



# Mitteldutsche National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.), Dr. Ulrichstraße 67. Die „MIZ“ erscheint wöchentlich (Samstagsausgabe) mit den Auslagen infolge höherer Gewalt können nicht befristet werden. — Belegpreis monatlich 2,- RM, vierteljährlich 8 RM, halbjährlich 15 RM, jährlich 30 RM, Auslandsendung 35 RM. Abnehmer: Reichsdruckerei, Berlin, Postfach 100000.

Spiegelbeschlagnahme überall im Gau. Volldruck Beträge 2000. Die „MIZ“ ist das einzige Vertriebsorgan für die gesamte Ostmarken der Partei im Gau Halle-Verkeimung und der Provinz. Für unentgeltlich und infanterie eingelebte Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — 6. 1. 1938. Leitung: Halle (Saale), Gellertstraße 47, Fernruf 276 81.

# Hinter den Kulissen der GPU

## Der über Mandschuro nach Japan geflüchtete GPU-Chef für den Fernen Osten Utschlow enthüllt die Nord-Methoden der Terrorherrschaft Stalins - „Der Krieg die letzte Rettung Moskaus“ - Sowjetrußlands gewaltige Aufrüstung - China soll bolschewistisch werden

Tokio, 2. Juli. Die bisherigen Vernehmungen des früheren Chefs der GPU, Utschlow, der, wie wir berichteten, aus Sowjetrußland geflohen ist und sich bereits in Japan befindet, geben außerordentlich interessante und aufschlußreiche Einblicke in die wahren Zustände Sowjetrußlands.

Die führende Tokioer Zeitung „Tokoichi Nishi“ verbreitete heute Erntebilder mit den Aussagen Utschlows über die Gründe seiner Flucht, ihre Vorbereitung und Durchführung. Utschlow schreibt darin u. a.: „Anfangs der händigen Verhaftungen und Erschießungen innerhalb des Offizierskorps der roten Armee und der Funktionäre der Partei hätte ich eine große Rolle gespielt. Ich wurde als hoher Sowjetbeamter, der bereits aus meiner engeren Umgebung mehrere Mitarbeiter abberufen worden waren, was in allen Fällen Verurteilung und sicheren Tod bedeutete. Vor lauzum wurden erst der Stellvertreter der Personellen Kommissar, Stasewitsch, und der Vorstand der Sowjetkommission im Fernen Osten, Lefurawow, nach Moskau beordert. Beide sind dort verhaftet worden. Das gleiche Schicksal erlitten der Chef der Sowjetkommission in Pekingstad, Satowitsch, und der Chef der Sowjetkommission der Ukraine, Lepowitsch. Verhaftet wurde weiter der Sowjetminister der Wirtschaftlichen Republik, Bereman. Alle diese Männer, die liquidiert wurden, gehörten wie ich zu den ersten Zehntelern. Anfangs des Schicksals dieser Männer bin ich geflohen. Ich besaß den Vorwand, die Grenze insipieren zu müssen, um in die Mandchurei überzutreten zu können.“

Vor der Flucht habe ich lange überlegt, ob ich es darauf ankommen lassen sollte, als „Volkseind“ wie taufend und aber taufend andere erschossen zu werden oder ob ich mein weiteres Leben in den Diensten des Kampfes gegen die blutige Politik Stalins stellen sollte. Meine Flucht bedeutet die Preisgabe meiner Familie. Ich habe sie aufgegeben und das Interesse des Volkes vorangestellt.“

Sowjetminister Utschlow sagt dann weiter: „Ich will, was in meinen Kräften liegt, dazu beitragen, die Terrorherrschaft Stalins aufzuheben und das unglückselige Volk des russischen Volkes zu entkulten. Meine Schuld ist unendlich groß, weil ich an der Politik des Volkseindes und des Terrors, die Millionen von Russen das Leben kosteten, mitgeholfen habe. Man wird mich einen Landesverräter oder Spion nennen, weil ich gerade nach Japan floh.“ Ich habe Japan gewählt, weil es das einzige Land war, das ich auf meiner Flucht mit einiger Sicherheit erreichen konnte. Ich bin ein politischer Flüchtling und bitte hier um ein Asyl. Gewiß bin ich ein Verräter geworden, aber ich verzichte auf mein Leben und nicht auf meine Pflicht. Ich habe Russland verlassen. Alle Terrorgruppen sind Erfindungen Stalins, der mit diesen Mitteln seine Widersacher aus dem Wege räumte.“

Utschlow erklärt dann, daß Kagan, Kamenow, Bucharin, Komski sowie Sinowjew mit Einzelaktionen mit Hilfe ausländischer Agenten der Partei sich bereitstellten, anstatt gegen Stalin einen einheitlichen Kampf aufzunehmen. Stalin hätte mit Hilfe seiner Terrororganisations nicht nur seine feigen politischen Feinde, sondern auch seine wichtigsten Gegner mit den gewaltsamen Mitteln beiseite räumen. Zur Durchführung seiner gefährlichen Politik brauche er Leute, die ihm nicht nur Werkzeugen, sondern auch die eigenen Parteiorganisationen zur Verfügung stellten. Um die inneren Schwächen zu beheben und die Verhältnisse zu be-

stärken, habe er einen Ausweg durch Krieg, um die wahnwitzigen Forderungen durchzuführen durch Raubbau an dem russischen Volk.

Der rote Jar halte, stellte Utschlow weiter fest, über zwei Millionen Mann unter Waffen. Die Luftflotte umfasse Tausende von Flugzeugen, die im Abflug hergefliegt würden unter Ausnutzung der Volkstrait. Um die Kriegszustellungen zu rechtfertigen,

schleue Stalin vor, feinerlei Fragen zurück. Selbst die Theaterprojekte müßten hierzu herhalten.

Die geradezu ungläublichen und unwahrscheinlichen Aussagen selbst alter Politiker in den berühmtesten Theaterprojekten seien recht einfach zu erklären: Man habe diese Leute so lange gefoltert, bis sie vor dem Tribunal das ausgesagten, was man von ihnen gefordert hatte.

Das wichtigste derzeitige Problem sei das Verhältnis Sowjetrußlands zu Japan. Stalin habe dem Volke erklären lassen, daß Japan im Fernen Osten einen Krieg vorbereite. Er unterhalte China mit Kriegsmaterial und durch Entsendung von Beratern.

(Fortsetzung von Seite 1)

# Achtung! Spione am Werk!

## Eine eindringliche Warnung an alle

Berlin, 2. Juli. Im August des Vorjahres machte die gelobte deutsche Presse vor gewissen Methoden der gegen Deutschland arbeitenden Spionage, Eigen vor der Zeitung dieser Spionage gegründete sogenannte „Kreditinstitute“ und „Prejektionäre“ verurteilten durch ihre Beschlagnahme in der gestrigen oder vorgestrigen deutsche Volkshimmeln Schreiben von Dr. Herbert Marzinger-Pins und Dr. Philipp H. Malin, beide in Paris.

Neuerdings glauben gewisse Agentenwerber der ausländischen Spionage, in Deutschland habe man diese Auffklärung und Warnung bereits wieder vergessen. In der letzten Zeit sind in deutschen und ausländischen Zeitungen wieder Zirkulare folgenden und ähnlichen Inhaltes erschienen:

„Tüchtige Mitarbeiter gesucht für verkehrstechnische Beilatt — auch Flugpost einer neutralen Auslandszeitung. Ausführliche

Angebote am Büro Telegraf Amsterdam (Holland).“

Volksagenten, die sich hierauf meldeten, wurden aus dem Auslande kritisch aufgefordert, Originalmaterial über wehrtechnische, wehrwirtschaftliche und lufttechnische Fragen einzuliefern. Unterzeichnet waren diese zur Einschickung von Spionagebeziehungen bestimmten Schreiben von Dr. Herbert Marzinger-Pins und Dr. Philipp H. Malin, beide in Paris.

Sinter diesen Versehen und Bekanntheit einwandfrei die Spionagenetze einer westeuropäischen Macht. Vor einer Verbindung mit diesen Spionageagenturen des Auslandes wird ein für allemal eindringlich gewarnt. Die deutsche Landesvertragsregierung abndet vorläufigen Verbot mit der Todesstrafe, fahrlässigen Verstoß auf Leichtfertigkeit, Unachtsamkeit oder Gefährdung mit hohen Gefängnisstrafen.

# Wo ist „Admiral Karpfänger“?

## Unerwartet lange Reise des deutschen Segelschiffes Gestörte Funkstation verhindert radiotelegraphische Nachricht

Berlin, 2. Juli. Das deutsche Segelschiff „Admiral Karpfänger“ hat am 8. Februar auf einer Ladung Getreide seine Heimreise nach Europa von Port Germain, Senegals Golf, Australen, über Cap Horn angereist. Am 1. März hat der Segler seine Heimreise funktengraphisch über Norddeich auf 51 Grad jülicher Breite und 178 Grad östlicher Länge gemeldet.

Aus Nachrichten, die bei der Reederei nach Abgang des Schiffes aus Australen eingegangen sind, ist ersichtlich, daß in dem Motorraum zur Erzeugung des elektrischen Stromes für die Funkstation Störungen aufgetreten sind, so daß mit regelmäßigen eigenen radiotelegraphischen Meldungen des Seglers auf der Heimreise nicht mehr gerechnet werden konnte.

Anschließend hat der Segler, was erfahrungsgemäß als normal anzusehen ist, sich außerhalb der Dampferwege gehalten und ist infolge dessen nicht geortet und gemeldet worden.

Nach den Erfahrungen der Vergangenheit ist die Reibebauer des Schiffes auf dieser Segelroute bis jetzt zwar als lang, aber durchaus nicht als ungewöhnlich anzusehen. Obgleich also kein Grund für Verzögerung vorliegt, hat die Reederei mit Rücksicht auf die nach Rücksicht wartenden Angehörigen der Besatzung über die deutsche Konsulation und über Lloyd-London eine drabulose Rundfrage an die Schiffe aller Nationen gerichtet, um eine Standortmeldung über „Admiral Karpfänger“ zu erhalten.

## Sie lesen heute:

- Die Wettkämpfe der SA-Gruppe Mitte in Halle
- Ein Jahr Krieg im Fernen Osten ... und weitere Berichte unserer Auslands-korrespondenten
- Das deutsch-englische Abkommen Die Vernunft hat gesiegt! Die erlöschenden außenwirtschaftlichen Verhandlungen
- Wir suchen unsere Ahnen Unsere ständige sibirienkundliche Beilage
- Die Spanische Reitschule in Wien
- Das Spiel beginne mit der schönen Minne Deutschlands ältestes Gartentheater

## Francos Luftwaffe

### MINZ-Unterredung mit ihrem Chef

Von unserem Korrespondenten Unter UP-Korrespondent in Melonoffen Halle, Besondere, mit dem Ober der Luftwaffe General Franco, General Alcebo Ribelan, zu sprechen.

UP, Saragozza, Anfang Juli.

General Alfredo Ribelan, der Chef der nationalistischen Luftwaffe, legte der Unterredung mit mir großen Nachdruck auf die Feststellung, daß, entgegen den bewußt falschen Behauptungen unserer Feinde, das nationale Spanien seit Beginn des Krieges eine mächtige eigene Luftwaffe geschaffen und es dahin gebracht hat, daß heute die Leistungen unserer Luftwaffe größtenteils von Spaniern vollbracht werden.“

General Ribelan, der mich in seinem militärisch einfach ausgestatteten Arbeitszimmer im Generalstabgebäude der Luftwaffe in Saragozza empfing, gab mir die Ermächtigung, folgende Äußerungen aus den offiziellen Äußerungen zu veröffentlichen, aus denen die heutige Bedeutung der Franco-Luftwaffe hervorgeht: Sie umfassen mehr als hundert Kommandeure der Luftwaffe, mehr als zweihundert Hauptleute und sechshundert Leutnants; dazu kommt noch das teilweise schon ausgebildete, teilweise noch in Ausbildung befindliche Mannschaftenpersonal. Die Franco-Luftwaffe besteht aus zwei Brigaden, deren eine für die Bombardierung strategisch wichtiger gegnerischer Positionen bestimmt ist, während die andere bei sogenannten taktischen Bombardements eingesetzt wird; hinzu kommen noch zwei unabhängige Staffeln, die für besondere Aufträge vorbehalten sind.

Der General der Luftwaffe hob mit Stolz die Hingebung und militärische Tüchtigkeit seiner Untergebenen hervor und nannte dafür einige Beispiele: „Kommandeur Garcia Morato“, so sagte er, „hat bisher 39 gegnerische Flugzeuge abgeschossen; Kapitän Calvador hat 28 Gegner zu Boden gebracht. Seit Beginn des Krieges haben wir mit Bestimmtheit wenigstens dreihundert feindliche Maschinen brennterzschossen; wahrscheinlich waren es noch viel mehr. In der letzten Zeit haben sich dies' Erfolge noch vervielfacht; denn im vergangenen Mai wurden vierzig rote Flugzeuge von unserer Luftwaffe zu Boden gezwungen, 31 von ihnen durch spanische Piloten.“

Für die Zukunft hat General Ribelan außerordentlich weitreichende Pläne des Ausbaus der nationalspanischen Luftwaffe skizziert. „Der Generalissimus“ so führte er aus, „ist der Ansicht, daß Spanien seiner geo-



gränzlich Raue wegen einer harten Luftwolle braucht. Ich habe darum Budget-Vorschläge für eine Friedenshülle unserer Luftstreitkräfte von 2000 Flugzeugen vorgelegt, und es kann schon jetzt gesagt werden, daß das Nachkriegs-Spanien nicht nur den letzten ankommen den Blick unter den Mächten einnehmen wird, Aber nicht nur die Luftwaffe, sondern auch die Luftflotte Spaniens wird dann stark vergrößert werden. Dabei denken wir vor allem an die spanisch-amerikanischen Länder, und ich bin überzeugt, daß die geplante Spanien-Amerika-Fluglinie allen anderen Luftverkehrslinien hinsichtlich der Höhe- und Ballonver- Förderung ebenbürtig sein wird. Auch mit anderen Ländern werden Flugverbindungen eingerichtet werden; die Hauptpunkte von Berlin und Rom nach Spanien sind eröffnet, bin ich vor allem für die Einrichtung eines täglichen Flugverkehrs von Bilbao nach England eingetreten, der sich allerdings bisher noch nicht verwirklichen ließ.

General Ribera kam dann auf die Frage der Luftschiffahrt zu, er hat einen Vorschlag gemacht und lautet: „Unsere Flugzeuge haben niemals ein einziges Ziel bombardiert, das nicht militärischen Wert besaß, und diese Bombardements wurden nicht nur unternommen, wenn ihre Ziele unmittelbar die Vorbereitung für den Gang des Feldzugs hatten. Wir haben auch stets nur die für diese Unternehmungen unentbehrlichen Kampfmittel verwendet, dagegen zum Beispiel nicht Giftgasbomben, wie sie im Weltkrieg gebräuchlich worden sind. Wir haben, als militärische Ermächtigungen uns dazu nötigten, die Kraftwerke Kataloniens bombardiert, aber Luftangriffe auf die Kraftwerke Madrids und Barcelonas haben wir bisher beizubehalten nicht durchgeführt, obwohl sie von unseren Flugzeugen leicht erreicht werden können. Auch Minorca, die Nachbarinsel Mallorca, haben wir kaum jemals bombardiert, obwohl wir auf Mallorca seit achtzehn Monaten harte Flugzeugangriffe leisteten.“

Gegen die Mittelmeer-Fäden des spanischen Seeflotes führt er ein. Er hat ein Argument gemacht, das die Kriegführung des absolut notwendig machte. Wir werden weiterhin zu wachen, wie unsere Flotte es fordert und welche Größe des Krieges es zulassen, ohne uns von den Kriegsanforderungen unserer Feinde beeinflussen zu lassen. Nichts ist uns schmerzlicher, als spanisches Blut zu vergießen, aber wir müßten nicht gebietliche Pflicht erfüllen, die gegenwärtigen Seeflotten transporte zu behindern. Wenn wir dies nicht täten, sondern uns den übermäßigen Forderungen einer von den Räten und den Freimaurern geführten Propaganda fügen würden, so würden wir uns unretter großen Geschäfte ganz unwürdig zeigen.“

Der jetzt 59jährige General ist schon seit Jahrzehnten ein begabterest Führer der Luftfahrt. Im Jahre 1907 überquerte er das Mittelmeer in einem 24stündigen Ballonflug, nahm später an drei Gordon-Bennett-Balloonrennen teil und wirkte beim Bau dreier spanischer Militärflugschiffe mit. Dann ging er zum Flugzeug über und kommandierte 1913 die erste spanische Flugzeugflotte. 1922 wurde er Vizepräsident der Luftfahrtschule in Madrid. Er ist Mitglied der Real Academia de Ciencias und der Real Academia de Ciencias Exactas und Naturales. Er ist auch Mitglied der Real Academia de Ciencias Exactas und Naturales.

Am Sonnabendabend traf in Berlin die deutsche Delegation ein, die den Besuch Generals Goredi, des Führers der polnischen Frontkämpferverbände, im vergangenen Herbst in Berlin erwidert. Die deutsche Abordnung wird vom Reichsriegspropagandaführer Oberleutnant geführt.

Wenn in diesem Jahr die Hauptstadt der Bewegung ihr höchstes Festfeld anlegt, um den Tag der Deutschen Kunst 1938 würdig zu begehen, so wird auch die deutsche Presse gehalten sein, vom Erlebnis dieser Tage Kunde zu geben.

Die Künstlerkraft des großdeutschen Reiches wird in München zusammenkommen, um ihre Werke zu zeigen, und mit Stolz wird sich der deutsche Schriftsteller seiner hohen Aufgabe wiederum bewußt werden: Mittler zu sein zwischen Kunst und Volk.

Staatssekretär Dr. Dietrich  
Präsident der Reichsregierung

### Vorbildlicher Mozartabend

„Entführung“ im Stadtheater neulichabend. Nur wenige Tage noch trennen uns von den diesjährigen Theaterferien, aber dennoch hat es sich unsere Bühne nicht nehmen lassen, ihre Unabwägung würdevoll zu werden zu lassen und uns als letzte Operninszenierung der Spielzeit 1937/38 Mozarts unvergängliche Entführung aus dem Serail zu befehlen. Wir haben mit Spannung und Neugierde diesen Premierabend erwartet und dürfen ihn, bevor wir uns an seine eingehende Besprechung begeben, als reiflich befriedigend bezeichnen. Wenn auch hat schon, anerkennend, die Worte über das Genie Wolfgang Amadeus Mozarts gefunden als Richard Wagner, wenn er sagte: „Er war so ganz und vollständig Musiker, und nichts als Musiker, daß wir an ihm am allerhöchsten und überzeugendsten die einzig wahre und richtige Stellung des Musikers auch zum Dichter begreifen können... Die große, edle und sinnige Einfachheit seines reichhaltigen Schöpfers, die es ihm ermöglichte, sich dem reinen Ausdruck zu widmen, ist es, was uns am allerhöchsten und überzeugendsten die einzig wahre und richtige Stellung des Musikers auch zum Dichter begreifen können... Die große, edle und sinnige Einfachheit seines reichhaltigen Schöpfers, die es ihm ermöglichte, sich dem reinen Ausdruck zu widmen, ist es, was uns am allerhöchsten und überzeugendsten die einzig wahre und richtige Stellung des Musikers auch zum Dichter begreifen können...“

# Immer dieselben Methoden

## Verschlebung des Handorter Postamtes Das Nationalitäten-Statut immer noch nicht fertiggestellt

Prag, 2. Juli. Die planmäßige Festsicherung der jüdischen Bevölkerung wird seitens der jüdischen Bevölkerung nicht als gleichbleibender Sturzzeit, ohne Rücksicht auf die Belange der Einwohner und unbeeinträchtigt vom Gange der politischen Entwicklung. Ein Beispiel dafür bietet wieder die Politik der Prager Polizeidirektion, welche die diesmal der jüdischen Bevölkerung im Hinblick auf die jüdische Bevölkerung einlegen mußte.

Nachdem bereits im Oktober 1937 ein tschechischer Postangestellter nach Handbort verhaftet worden war, der sich nur äußerlich mangelhaft mit dem tschechischen Bevölkerung verhalten konnte, wurde jetzt auch die Postinspektoren Frau Köhlig, die drei Jahre lang ihren Dienst vorbildlich versehen hatte, durch einen tschechischen Postangestellten ersetzt, der kein Wort deutsch spricht. Am 21. Juni wurde Frau Köhlig, die Mitglied der Sudeten-deutschen Partei ist und an der Mitarbeit teilgenommen hatte, durch einen tschechischen Postangestellten ersetzt, der kein Wort deutsch spricht. Am 21. Juni wurde Frau Köhlig, die Mitglied der Sudeten-deutschen Partei ist und an der Mitarbeit teilgenommen hatte, durch einen tschechischen Postangestellten ersetzt, der kein Wort deutsch spricht.

Sämtliche Anwaltskammern und Genossenschaftlichen dieser Gegend richteten an das Post-

ministerium wegen der Verletzung der Frau Köhlig einen schriftlichen Protest.

Wie man erklärt, hat Ministerpräsident Dr. Hedy Chvalina die jüdischen Bevölkerung der tschechischen Verhandlungsabordnung Kundi und Dr. Wloche Teilhabe aus dem Nationalitätenstatut der Regierung sowie den Entwurf des Sprachengesetzes übergeben. Der Hauptteil des Statuts werde der Sudeten-deutschen Partei erst in der nächsten Woche übermittelte werden. Wie es weiter heißt, soll der Hauptteil von den dazu berufenen Angehörigen der Regierung „noch nicht vollständig“ ausgearbeitet sein.

Das Presseamt der Sudeten-deutschen Partei teilt hierzu mit: „Die Sudeten-deutsche Partei kann und möchte in Augenblick keine Stellung zum sogenannten Nationalitätenstatut einnehmen. Da sie schließlich der Entwurf eines Sprachgesetzes, das außerhalb des Statutes geregelt werden soll und nur ein Teilstück des eigentlichen Statutes ist, übergeben worden ist, erst in der nächsten Woche tschechische Sudeten-deutsche Partei die Hauptmaterie angeht, werden. Eine Festsetzung der Sudeten-deutschen Partei zu den Vorläufigen der Regierung kann daher erst dann erfolgen, wenn das Nationalitätenstatut im ganzen vorliegt.“

# Franco stößt weiter vor

## Neue Erfolge an der Castellon Front - Allgemeine Mobilmachung in ganz Spanien

Drahtbericht unseres Korrespondenten

WP, Saragossa, 2. Juli. Die Eroberung der Stadt Castellon an der Castellon-Front durch die Nationalen Truppen des Generals Franco hat sich bereits auf dem westlich anschließenden Frontabschnitt ausgeweitet. Bei der Einnahme Weis haben die Nationalen bisher über 3000 Mann Verluste erlitten.

Die Volkswachen befinden sich bereits in einem Marsch in die Sierra Espada, die das letzte natürliche Hindernis für den Vormarsch auf Sagunto und Valencia darstellt. Auf der Verfolgung des Generals haben die nationalen Truppen das Dorf Tules und den Rest der Sierra übernommen, aus dem eine Straße nordwärts nach Villa Maria und eine zweite Straße südwärts nach Madria de Leo in die Sierra Espada hinführt. Diese letzte Straße haben bedeutende Teile der roten Truppen zum Rückzug gezwungen.

Die Abteilungen General Franco haben inzwischen einen Vorstoß über den Ort hinaus in Richtung bis Villa Vieja, das schon am Südabhang der Sierra Espada liegt und auf die Bahnhofsstraße Tules fortzieht. Der Straße nach Tules haben sie östlich von Tules den Rio Seco überflutet.

Nach zuverlässigen Berichten von Leberländern aus Katalonien, die sich in Tules auf die nationale Seite schlugen, hat Regier-

ung die allgemeine Mobilmachung in ganz Spanien angeordnet. Barcelona ist ebenfalls die Bahnhöfen, Straßenbahnen, Autobusse und öffentlichen Anlagen müssen den größten Teil ihres Personals abtreten, um die Reihen der marzillischen Wehr zu füllen.

Der englische Ministerpräsident Chamberlain wird am Montag vor dem Unterhaus eine Erklärung zu den Bombenangriffen auf britische Schiffe in spanischen Häfen abgeben. Ein höherer französischer Offizier behauptet nunmehr behauptet, daß die Bombardierung von Oran in Südfrankreich am Freitagmorgen von sowjetischen Flugzeugen ausgeführt wurde.

In einer Rede, die Gauleiter Müller vor den Reichswehrgenossen gehalten hat, hat er erklärt, man habe sich gegen die in jüngster Zeit in der ausländischen Presse verbreiteten Klagen über die Lage in Deutschland, hierbei gab er u. a. die Zahl der politischen Häftlinge in ganz Deutschland mit 3750 bekannt.

Die nächste Tagung des händigen Rates der Reichswehrgenossen wird vom 20. bis 21. August in Weid in Jugoslawien stattfinden.

erkennenswerten Erfolg erreicht zu werden. Generalmusikdirektor Richard Kraus dürfte das unbestreitbar größte Verdienst an diesem musikalisch glanzvollen Opernabend haben. Weiland genau hat er die Partitur studiert, ihre Leistung verriet den zehnwöchigen, formen, er schenkte dem Dichter und der interpretierenden Künstlerinnen und Künstler auf der Bühne. Schon die Wiedergabe der unerschöpflichen Duettszene deutete uns den Sinn des Abends an; Kammermusik, die durch weilschalle Anglung an die elementaren Erordernisse von Klavier, Orgel und Blasinstrumenten und Präzision des Gesamtensambles den Eindruck vollkommener Harmonie hinterließ.

Kurt Schill als Wally Selim erfüllte mit Wärme und Klarheit seine Aufgabe. Seine Heldentum, die in der kommenden Spielzeit zu unserem Opernensemble gehören wird, gefastete als herzlich aufgenommenen Gast die zwar dankbare, aber auch höchste Anforderungen stellende Partie der Komikante mit ganzer Seele und einer prägnant disponierten Stimme. Statt der erkrankten Elisor Sabowka lang Meta Weid-König vom Theater der Jugend, Berlin) anspielend die Partie der Königin. Weiland wurde die Hauptrolle. Von Weiland gab Heinz Weber mit jugendlicher Frische, mitunter jedoch auch mit allzu viel Aufregung des jugendlichen Elements. Sein scheinbar schmähliches Ende, um das er ätzert, hat in seiner Darstellung in Weidwald nur mehr die Operette geübt. Von Weiland gab Heinz Weber mit jugendlicher Frische, mitunter jedoch auch mit allzu viel Aufregung des jugendlichen Elements. Sein scheinbar schmähliches Ende, um das er ätzert, hat in seiner Darstellung in Weidwald nur mehr die Operette geübt. Von Weiland gab Heinz Weber mit jugendlicher Frische, mitunter jedoch auch mit allzu viel Aufregung des jugendlichen Elements. Sein scheinbar schmähliches Ende, um das er ätzert, hat in seiner Darstellung in Weidwald nur mehr die Operette geübt.

# Ejuchrow packt aus

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Mit Sun Fo, der vor einiger Zeit in Moskau weilte, habe er über weitere Hilfsmöglichkeiten verhandelt. Geplant sei eine Ausweitung des Chinanotendienstes und eine Erhöhung Japans durch eine immer festere Zusammenarbeit mit China und eine gleichzeitige Mobilmachung der sowjetischen Marine- und Heereskräfte im Fernen Osten. 76 Städte der Sowjetarmee im Fernen Osten betrage über 270 000 Mann mit 20 Divisionen. Wenn man die GWM im Baltikum, Ost- und die GWM im Fernen Osten unter seinen, Juchrows, Befehl bringende, so ergäbe sich täglich des Baltikums insgesamt 400 000 Mann Streitkräfte mit 25 Divisionen. An der Grenze seien über 2000 Flugzeuge verammelt. In Wladiwostok und weiteren Häfen befinden sich zahlreiche U-Boote aller Typen. Juchrow führte dann weiter aus, daß China a nichts weiter als ein Werkzeug und ein Objekt der Verachtung der Sowjetunion sei. Wenn China dann geschwächt wäre, solle es kolonialisiert werden.

Was die Nordaktionen gegen die Stalin feindlichen Elemente betreffe, so hätten diese in der roten Armee einen großen Umfang angenommen. Viele hohe Kommandeure seien bereits verhaftet oder erschossen. Aus diesem Grunde sei die Disziplin und die Schlagkraft der Truppe stark herabgemindert. Stalin habe vor, die auf diese Art freigeschaffenen Stellen mit Jugendlichen zu besetzen. Aber selbst in diesen Kreisen wachse stetig die Unzufriedenheit.

Juchrow schloß mit folgenden Worten: „Stalin propagiert, daß Jugland demokratisch regiert wird, aber die Durchführung dieser Demokratie bedeutet nichts weiter als ein Hinmorden der roten Wehrgenossen. Wenn ich an die Zukunft denke, so ist für mich oberstes Gebot, den Kampf gegen den Terror Stalins zu führen. Die Empörung des Volkes wächst ständig gegen die in der Geschichte beispiellose Grausamkeit der Stalin- und gestiegenen Unzufriedenheit der Bevölkerung eines Volkes.“

Diese bezeichnenden Ausführungen eines Mannes, der als GWM-Führer im Fernen Osten ja wissen muß, wie es in Sowjetland aussieht, merken ein großes Schlaglicht auf die dortigen Zustände und die alles andere als friedliebenden Absichten der roten Zaren.

# Moskau rüftet fieberhaft

Fünf Milliarden Rubel Zwangsanleihe

Moskau, 2. Juli. In Moskau wurde heute die alljährlich jährige Sowjetanleihe aufgelegt. Es ist die Staatsanleihe des ersten Jahres des großen Fünfjahresplanes.

Der Betrag ist erneut erhöht worden, und zwar gegenüber dem Vorjahr um die auf fünf Milliarden Rubel. In der Aufbringung der Zeichnungsbeträge hat sich nichts geändert. Es ist also wieder eine Zwangsanleihe, die die Bevölkerung mit ein Steuer befreit. Derzeitiger der mehrfachen Sowjetanleihe geben zu, daß auch diese Anleihe dem weiteren Wachstum der „Sowjetlandsverteidigung“ diene. Es handelt sich praktisch also um neue Steuern für die Rückführung Sowjetlands.

# Eis-Kühlschränke Eisen-Achilles

Halle, Obere Leipziger Str. 45

Es gab, wie gesagt, für alle Beteiligten köstlichen Beifall und zahlreiche Blumen. Und wir verließen das Haus mit dem glühenden Gefühl, einen vorbildlichen Mozartabend erlebt zu haben. Erich Wintermeier.

# Ausstellung „Straßen und Heilunde“ in München eröffnet

In München wurde die unter der Schirmherrschaft von Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner stehende Ausstellung „Straßen und Heilunde“ eröffnet. Am Namen der Hauptstadt der Bewegung dankte Oberbürgermeister Fischer in seiner Eröffnungsansprache allen Beteiligten für das Zustandekommen der Ausstellung.

An die Eröffnung schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung, die erstmals einen umfassenden Überblick über die in den letzten 50 Jahren durch Wissenschaft und Forschung erlassene Welt der Straßen und ihre Anwendung vermittelt. Die Ausstellung zeigt Wesen, Wirkung und Anwendung der Straßen, der radioaktiven Strahlen, der elektrischen Wellen und der Königsgeländer. Der Ausstellung ist eine Anbauerschau wissenschaftlichen Charakters angehängt.

Die Deutsche Röntgenkongresshalle der Ausstellung ihre 29. Tagung abhalten.

Die Volkspoper am Währingergrübel in Wien, die vor 40 Jahren auf höchstem Grund erbaut wurde und seit langer Zeit nur mehr die Operette geübt hat, wird in der neuen Spielzeit von der Stadt Wien als Opernhaus geführt werden.

Diese Zusammen- und Zusammenkunft einer Operette von Peter Kreuder, die demnach im Staatlichen Operettentheater am Gärtnerplatz in München zur Aufführung gebracht wird. Die Hauptrollen werden Gultan Bahau, Erud Heiterberg und Theodor Dannerger verkörpern.







# Theater \* Vergnügungen \* Konzerte



**Am Riebeckplatz**  
**2. Woche!**  
Ein tolles Lustspiel,  
das die Lachmuskeln  
in Aufruhr versetzt!  
**Ralph Arthur  
Roberts**  
In der Paraderolle seines  
Lebens.



**Der  
Maulkorb**

Das tollverpackteste Lustspiel  
der letzten Jahre nach dem  
gleichnamigen Roman von Heinrich  
Sperd mit Hilde Wehner -  
Paul Henckels - Theodor Loos  
Ludwig Schmitz.  
**Sie sehen 100 Minuten  
ununterbrochen**  
Für Jugendliche über 14 Jahre  
zugelassen!  
Rechtzeitig Plätze sichern!  
W. 4, 6, 8, 20. - S. 2, 4, 6, 8, 20.



**Gr. Ulrichstraße 51**  
Lachen, nichts als  
Lachen!  
**Heinz  
Rühmann**  
in dem köstlichen Lustspiel  
**Pipin  
der Kurze**  
Ein Großstadt-Abenteuer  
mit  
**Hilde Hildebrandt**  
Charl. Serda, Paul Helde-  
mann, Hans Junkermann,  
Ernst Behmer

**Ein Heinz-Rühmann-Film**  
das bedeutet immer wieder  
**herzliches Lachen!**  
Für Jugendliche nicht erlaubt!  
W. 4, 6, 8, 20. - S. 2, 4, 6, 8, 20.



**Siehe Sonntag, den 3. Juli 1938** (Rufnummer 2319)  
Sonderfahrt nach  
Sachsen. Einmalige Fahrt  
ab Dresden bis Riesa. Alle Mittel-  
platzplätze 10 (für den Gesamt-  
preis). Ruf 2319. Sonn.

**Besucht die Vergnügungshäfen unserer Anfertiger!**



**Schauburg**  
Der triumphale Erfolg  
eines herrlichen Films!  
**Gasparone**  
Nach der unsterblichen Oper-  
ette von Carl Millöcker mit:  
**Marika Röck**  
**Johannes Heesters**  
**L. Szek / Edithschwitzer**  
Musik: Peter Kreuder.

Dieser musikalisch und tän-  
zerisch beschwingte, aus-  
stattungsmäßig und darstelle-  
risch erstklassige Ufa-  
Spitzenfilm ist ein Triumph  
der Lebenslust u. der Lebens-  
freude!  
Jugendl. über 14 J. zugelassen.  
W. 4, 6, 8, 20. S. 2, 15, 4, 6, 8, 20.



**Kuthans Bernburg's**  
Das schöne Ausflugsziel  
täglich nachmittags 6 abends  
Konzert und Tanz

**Besucht die Vergnügungshäfen unserer Anfertiger!**



**Alte Promenade**  
Nur noch bis einsch. Montag  
**Kleiner Mann -  
Ganz groß**

Sie spottieren sich über dieses  
bestimmte Ufa-Lustspiel!  
Sie lassen sich vergnügen mit-  
teilen von einer großem  
komischen Darstellung!  
Sie lachen bis zum Schluss über  
den menschlichen Wis-  
und Humor dieses Films der Ufa mit  
**Viktor de Kowa, Gavi Huber**  
Paul Hoffmann, Georg Alexander,  
Max Günster, Hans Braunswetter

Werktag: 8.30, 6.00, 8.15 Uhr  
Sonntag: 8.30, 6.00, 8.15 Uhr  
Für Jugendliche nicht zugelassen.

**Deine Anzeigen der MZ!**



**Sachsen am Werk**  
Jahreschau 1938 in Dresden  
vom 18. Juni bis 18. September

**Die gewaltige Leistungsschau  
sächsischer Arbeit und Kultur  
im herrlichen Dresden**

**Für jeden Besucher ein Erlebnis!**  
Reichhaltige Sonderfahrten durch Sd.,  
Reichsbahn und alle Autobus-Unternehmen.  
Sonntagsrückfahrkarten verlängert gültig!



**2. Woche**  
der Erfolgs-Film von  
Veit Harlan  
**Jugend**  
Ein filmisches Werk  
das unvergänglich bleibt

nach Max Halbe's be-  
rühmten Bühnenstück. Ein  
Werk von dramatischer  
Spannung.

**Hauptdarsteller:**  
Eugen Klöpfer, Werner  
Hinx, Kristina Söderbaum  
Hermann Braun  
Elisabeth Flickenschildt  
Jugendliche nicht zugelassen.  
Werktag: 4.00, 6.00, 8.00 Uhr  
So. 2.25, 4.00, 6.00, 8.30 Uhr



**Stadttheater Halle**  
Sonder, Sonntag, 17. bis 22. Uhr  
Tische in der Zuschauloge  
Bereits von Frau Wehring  
Montag, 20 bis gegen 23 Uhr  
**Robert und Bertram**  
Komödie mit Oelmgang und  
von H. Haarer



**Nachmittagskonzert**  
des großen Zoo-Orchesters  
Leitung: Georg Haupt



**Die Großgaffeln der Stimmung**  
Allabendlich  
Sonntag, 8.30  
Die großen  
Stimmung-  
Sänger  
der feinsten  
Männer der Sd.  
gelingen und im  
ganzem Raum  
überall: die  
anerkannt gute  
und preiswerte  
Hörgeräte  
von H. Haarer.  
Die gr. Stimm-  
nach der Sd.

**Bad Harzburger  
Galopp-Rennwoche**

Sonntag, 10. Juli Freitag, 15. Juli  
Dienstag, 12. Juli Sonntag, 17. Juli  
Beginn nachmittags 3 Uhr  
GELDPREISE 88000 RM

**Sonntagsrückfahrkarten an allen Tagen**  
Eintrittspreise v. 0,50 RM an, Uniformträger u. Studenten gegen Aus-  
weis halbes Preises. Eintrittskarten-Vorverkauf a. d. Eisenbahn-Fahrlinien  
Sachsen-Anhalt, Götter, Braunschweig, Halberstadt, Wernigerode, Wolfenbüttel

Mancher hat schon  
**Nachrichten,**  
die ihn angegangen wären,  
dadurch nicht rechtzeitig oder überhaupt nicht erfahren,  
daß er den Fehler beging, seine Zeitung für die Urlaubs-  
dauer abzubestellen. Begehren Sie diesen Fehler nicht!

Für nur 50 Pfennig innerhalb eines Kalendermonats und  
nach einem Ort senden wir Ihnen Ihre „Mitteldeutsche  
National-Zeitung“ durch Posteinweisung nach.

**Postbesteller beantragen die Abrechnung  
Ihrer Zeitung bei ihrem zuständigen Postamt!**

**Aulaus-Anschrift:**  
Senden Sie bitte die „Mitteldeutsche National-Zeitung“

Name: \_\_\_\_\_

Ort: (genaue postalische Bezeichnung) \_\_\_\_\_

Straße und Hausnummer: \_\_\_\_\_

Pension oder Gasthaus: \_\_\_\_\_

vom \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_

**Heimat-Anschrift:**

Name: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_

Straße und Hausnummer: \_\_\_\_\_

Soll die „MNZ“ zu Hause weiter zugestellt werden? \_\_\_\_\_

**Reisebüro Edelweiß**

Empfehlenswerte Auto-Gaselliefersreisen

11. Juli **Hamburg** (Helmstedt) 49,-  
12. und 13. Juli **Rosau** 7 Tage 49,-  
14. und 15. Juli **Wien** Salzburg 90,-  
16. Juli und Feriensitz **St. Johann** 127,-  
17. bis 20. Juli in Wien 90,-  
11. u. 25. 7. **Große Österreich-Rundfahrt**  
u. 8. Aug. **Wien-Großglockner-Bodensee** 145,-  
12 Tage **Rom-Neapel-Capri 248,-**  
Bitte aussuchen und Prospekte verlangen!

**Blumenfl.-Jentzsch** Leipzig, Rich.-Wagner-  
Str. 9, Fernruf 203 038  
IN HALLE: HAPAG-REISEBÜRO, ROTER TURM

reise stets mit  
**Feldstecher**  
Große Auswahl beson-  
ders preiswerter Modelle

**Dipl.-Optiker Doneder**  
Haderstraße 1 (am Hallmarkt)

**Rundfunk**

Sonntag, den 3. Juli 1938  
Leipzig  
Wellenlänge 882

6.00: Sinfonieorchester, 8.00: Wetter, 8.00: Evangelische Morgenfeier,  
8.30: Orgelmusik, 9.00: Das ewige Reich der Deutschen,  
9.45: Morgenandachten, 10.15: Vespergottesdienst, 11.00:  
11.00: Große und kleine Männerchöre, 11.30: Musik  
den Musikfreunden der Leipziger Stadt, 12.00: Mittags-  
konzert, 12.15: Die kleine Welt, 12.30: Die kleine  
Welt, 12.45: Die kleine Welt, 13.00: Die kleine Welt,  
13.15: Die kleine Welt, 13.30: Die kleine Welt, 13.45:  
Die kleine Welt, 14.00: Die kleine Welt, 14.15: Die  
kleine Welt, 14.30: Die kleine Welt, 14.45: Die kleine  
Welt, 15.00: Die kleine Welt, 15.15: Die kleine Welt,  
15.30: Die kleine Welt, 15.45: Die kleine Welt, 16.00:  
Die kleine Welt, 16.15: Die kleine Welt, 16.30: Die  
kleine Welt, 16.45: Die kleine Welt, 17.00: Die kleine  
Welt, 17.15: Die kleine Welt, 17.30: Die kleine Welt,  
17.45: Die kleine Welt, 18.00: Die kleine Welt, 18.15:  
Die kleine Welt, 18.30: Die kleine Welt, 18.45: Die  
kleine Welt, 19.00: Die kleine Welt, 19.15: Die kleine  
Welt, 19.30: Die kleine Welt, 19.45: Die kleine Welt,  
20.00: Die kleine Welt, 20.15: Die kleine Welt, 20.30:  
Die kleine Welt, 20.45: Die kleine Welt, 21.00: Die  
kleine Welt, 21.15: Die kleine Welt, 21.30: Die kleine  
Welt, 21.45: Die kleine Welt, 22.00: Die kleine Welt,  
22.15: Die kleine Welt, 22.30: Die kleine Welt, 22.45:  
Die kleine Welt, 23.00: Die kleine Welt, 23.15: Die  
kleine Welt, 23.30: Die kleine Welt, 23.45: Die kleine  
Welt, 24.00: Die kleine Welt, 24.15: Die kleine Welt,  
24.30: Die kleine Welt, 24.45: Die kleine Welt, 25.00:  
Die kleine Welt, 25.15: Die kleine Welt, 25.30: Die  
kleine Welt, 25.45: Die kleine Welt, 26.00: Die kleine  
Welt, 26.15: Die kleine Welt, 26.30: Die kleine Welt,  
26.45: Die kleine Welt, 27.00: Die kleine Welt, 27.15:  
Die kleine Welt, 27.30: Die kleine Welt, 27.45: Die  
kleine Welt, 28.00: Die kleine Welt, 28.15: Die kleine  
Welt, 28.30: Die kleine Welt, 28.45: Die kleine Welt,  
29.00: Die kleine Welt, 29.15: Die kleine Welt, 29.30:  
Die kleine Welt, 29.45: Die kleine Welt, 30.00: Die  
kleine Welt, 30.15: Die kleine Welt, 30.30: Die kleine  
Welt, 30.45: Die kleine Welt, 31.00: Die kleine Welt,  
31.15: Die kleine Welt, 31.30: Die kleine Welt, 31.45:  
Die kleine Welt, 32.00: Die kleine Welt, 32.15: Die  
kleine Welt, 32.30: Die kleine Welt, 32.45: Die kleine  
Welt, 33.00: Die kleine Welt, 33.15: Die kleine Welt,  
33.30: Die kleine Welt, 33.45: Die kleine Welt, 34.00:  
Die kleine Welt, 34.15: Die kleine Welt, 34.30: Die  
kleine Welt, 34.45: Die kleine Welt, 35.00: Die kleine  
Welt, 35.15: Die kleine Welt, 35.30: Die kleine Welt,  
35.45: Die kleine Welt, 36.00: Die kleine Welt, 36.15:  
Die kleine Welt, 36.30: Die kleine Welt, 36.45: Die  
kleine Welt, 37.00: Die kleine Welt, 37.15: Die kleine  
Welt, 37.30: Die kleine Welt, 37.45: Die kleine Welt,  
38.00: Die kleine Welt, 38.15: Die kleine Welt, 38.30:  
Die kleine Welt, 38.45: Die kleine Welt, 39.00: Die  
kleine Welt, 39.15: Die kleine Welt, 39.30: Die kleine  
Welt, 39.45: Die kleine Welt, 40.00: Die kleine Welt,  
40.15: Die kleine Welt, 40.30: Die kleine Welt, 40.45:  
Die kleine Welt, 41.00: Die kleine Welt, 41.15: Die  
kleine Welt, 41.30: Die kleine Welt, 41.45: Die kleine  
Welt, 42.00: Die kleine Welt, 42.15: Die kleine Welt,  
42.30: Die kleine Welt, 42.45: Die kleine Welt, 43.00:  
Die kleine Welt, 43.15: Die kleine Welt, 43.30: Die  
kleine Welt, 43.45: Die kleine Welt, 44.00: Die kleine  
Welt, 44.15: Die kleine Welt, 44.30: Die kleine Welt,  
44.45: Die kleine Welt, 45.00: Die kleine Welt, 45.15:  
Die kleine Welt, 45.30: Die kleine Welt, 45.45: Die  
kleine Welt, 46.00: Die kleine Welt, 46.15: Die kleine  
Welt, 46.30: Die kleine Welt, 46.45: Die kleine Welt,  
47.00: Die kleine Welt, 47.15: Die kleine Welt, 47.30:  
Die kleine Welt, 47.45: Die kleine Welt, 48.00: Die  
kleine Welt, 48.15: Die kleine Welt, 48.30: Die kleine  
Welt, 48.45: Die kleine Welt, 49.00: Die kleine Welt,  
49.15: Die kleine Welt, 49.30: Die kleine Welt, 49.45:  
Die kleine Welt, 50.00: Die kleine Welt, 50.15: Die  
kleine Welt, 50.30: Die kleine Welt, 50.45: Die kleine  
Welt, 51.00: Die kleine Welt, 51.15: Die kleine Welt,  
51.30: Die kleine Welt, 51.45: Die kleine Welt, 52.00:  
Die kleine Welt, 52.15: Die kleine Welt, 52.30: Die  
kleine Welt, 52.45: Die kleine Welt, 53.00: Die kleine  
Welt, 53.15: Die kleine Welt, 53.30: Die kleine Welt,  
53.45: Die kleine Welt, 54.00: Die kleine Welt, 54.15:  
Die kleine Welt, 54.30: Die kleine Welt, 54.45: Die  
kleine Welt, 55.00: Die kleine Welt, 55.15: Die kleine  
Welt, 55.30: Die kleine Welt, 55.45: Die kleine Welt,  
56.00: Die kleine Welt, 56.15: Die kleine Welt, 56.30:  
Die kleine Welt, 56.45: Die kleine Welt, 57.00: Die  
kleine Welt, 57.15: Die kleine Welt, 57.30: Die kleine  
Welt, 57.45: Die kleine Welt, 58.00: Die kleine Welt,  
58.15: Die kleine Welt, 58.30: Die kleine Welt, 58.45:  
Die kleine Welt, 59.00: Die kleine Welt, 59.15: Die  
kleine Welt, 59.30: Die kleine Welt, 59.45: Die kleine  
Welt, 60.00: Die kleine Welt, 60.15: Die kleine Welt,  
60.30: Die kleine Welt, 60.45: Die kleine Welt, 61.00:  
Die kleine Welt, 61.15: Die kleine Welt, 61.30: Die  
kleine Welt, 61.45: Die kleine Welt, 62.00: Die kleine  
Welt, 62.15: Die kleine Welt, 62.30: Die kleine Welt,  
62.45: Die kleine Welt, 63.00: Die kleine Welt, 63.15:  
Die kleine Welt, 63.30: Die kleine Welt, 63.45: Die  
kleine Welt, 64.00: Die kleine Welt, 64.15: Die kleine  
Welt, 64.30: Die kleine Welt, 64.45: Die kleine Welt,  
65.00: Die kleine Welt, 65.15: Die kleine Welt, 65.30:  
Die kleine Welt, 65.45: Die kleine Welt, 66.00: Die  
kleine Welt, 66.15: Die kleine Welt, 66.30: Die kleine  
Welt, 66.45: Die kleine Welt, 67.00: Die kleine Welt,  
67.15: Die kleine Welt, 67.30: Die kleine Welt, 67.45:  
Die kleine Welt, 68.00: Die kleine Welt, 68.15: Die  
kleine Welt, 68.30: Die kleine Welt, 68.45: Die kleine  
Welt, 69.00: Die kleine Welt, 69.15: Die kleine Welt,  
69.30: Die kleine Welt, 69.45: Die kleine Welt, 70.00:  
Die kleine Welt, 70.15: Die kleine Welt, 70.30: Die  
kleine Welt, 70.45: Die kleine Welt, 71.00: Die kleine  
Welt, 71.15: Die kleine Welt, 71.30: Die kleine Welt,  
71.45: Die kleine Welt, 72.00: Die kleine Welt, 72.15:  
Die kleine Welt, 72.30: Die kleine Welt, 72.45: Die  
kleine Welt, 73.00: Die kleine Welt, 73.15: Die kleine  
Welt, 73.30: Die kleine Welt, 73.45: Die kleine Welt,  
74.00: Die kleine Welt, 74.15: Die kleine Welt, 74.30:  
Die kleine Welt, 74.45: Die kleine Welt, 75.00: Die  
kleine Welt, 75.15: Die kleine Welt, 75.30: Die kleine  
Welt, 75.45: Die kleine Welt, 76.00: Die kleine Welt,  
76.15: Die kleine Welt, 76.30: Die kleine Welt, 76.45:  
Die kleine Welt, 77.00: Die kleine Welt, 77.15: Die  
kleine Welt, 77.30: Die kleine Welt, 77.45: Die kleine  
Welt, 78.00: Die kleine Welt, 78.15: Die kleine Welt,  
78.30: Die kleine Welt, 78.45: Die kleine Welt, 79.00:  
Die kleine Welt, 79.15: Die kleine Welt, 79.30: Die  
kleine Welt, 79.45: Die kleine Welt, 80.00: Die kleine  
Welt, 80.15: Die kleine Welt, 80.30: Die kleine Welt,  
80.45: Die kleine Welt, 81.00: Die kleine Welt, 81.15:  
Die kleine Welt, 81.30: Die kleine Welt, 81.45: Die  
kleine Welt, 82.00: Die kleine Welt, 82.15: Die kleine  
Welt, 82.30: Die kleine Welt, 82.45: Die kleine Welt,  
83.00: Die kleine Welt, 83.15: Die kleine Welt, 83.30:  
Die kleine Welt, 83.45: Die kleine Welt, 84.00: Die  
kleine Welt, 84.15: Die kleine Welt, 84.30: Die kleine  
Welt, 84.45: Die kleine Welt, 85.00: Die kleine Welt,  
85.15: Die kleine Welt, 85.30: Die kleine Welt, 85.45:  
Die kleine Welt, 86.00: Die kleine Welt, 86.15: Die  
kleine Welt, 86.30: Die kleine Welt, 86.45: Die kleine  
Welt, 87.00: Die kleine Welt, 87.15: Die kleine Welt,  
87.30: Die kleine Welt, 87.45: Die kleine Welt, 88.00:  
Die kleine Welt, 88.15: Die kleine Welt, 88.30: Die  
kleine Welt, 88.45: Die kleine Welt, 89.00: Die kleine  
Welt, 89.15: Die kleine Welt, 89.30: Die kleine Welt,  
89.45: Die kleine Welt, 90.00: Die kleine Welt, 90.15:  
Die kleine Welt, 90.30: Die kleine Welt, 90.45: Die  
kleine Welt, 91.00: Die kleine Welt, 91.15: Die kleine  
Welt, 91.30: Die kleine Welt, 91.45: Die kleine Welt,  
92.00: Die kleine Welt, 92.15: Die kleine Welt, 92.30:  
Die kleine Welt, 92.45: Die kleine Welt, 93.00: Die  
kleine Welt, 93.15: Die kleine Welt, 93.30: Die kleine  
Welt, 93.45: Die kleine Welt, 94.00: Die kleine Welt,  
94.15: Die kleine Welt, 94.30: Die kleine Welt, 94.45:  
Die kleine Welt, 95.00: Die kleine Welt, 95.15: Die  
kleine Welt, 95.30: Die kleine Welt, 95.45: Die kleine  
Welt, 96.00: Die kleine Welt, 96.15: Die kleine Welt,  
96.30: Die kleine Welt, 96.45: Die kleine Welt, 97.00:  
Die kleine Welt, 97.15: Die kleine Welt, 97.30: Die  
kleine Welt, 97.45: Die kleine Welt, 98.00: Die kleine  
Welt, 98.15: Die kleine Welt, 98.30: Die kleine Welt,  
98.45: Die kleine Welt, 99.00: Die kleine Welt, 99.15:  
Die kleine Welt, 99.30: Die kleine Welt, 99.45: Die  
kleine Welt, 100.00: Die kleine Welt, 100.15: Die  
kleine Welt, 100.30: Die kleine Welt, 100.45: Die  
kleine Welt, 101.00: Die kleine Welt, 101.15: Die  
kleine Welt, 101.30: Die kleine Welt, 101.45: Die  
kleine Welt, 102.00: Die kleine Welt, 102.15: Die  
kleine Welt, 102.30: Die kleine Welt, 102.45: Die  
kleine Welt, 103.00: Die kleine Welt, 103.15: Die  
kleine Welt, 103.30: Die kleine Welt, 103.45: Die  
kleine Welt, 104.00: Die kleine Welt, 104.15: Die  
kleine Welt, 104.30: Die kleine Welt, 104.45: Die  
kleine Welt, 105.00: Die kleine Welt, 105.15: Die  
kleine Welt, 105.30: Die kleine Welt, 105.45: Die  
kleine Welt, 106.00: Die kleine Welt, 106.15: Die  
kleine Welt, 106.30: Die kleine Welt, 106.45: Die  
kleine Welt, 107.00: Die kleine Welt, 107.15: Die  
kleine Welt, 107.30: Die kleine Welt, 107.45: Die  
kleine Welt, 108.00: Die kleine Welt, 108.15: Die  
kleine Welt, 108.30: Die kleine Welt, 108.45: Die  
kleine Welt, 109.00: Die kleine Welt, 109.15: Die  
kleine Welt, 109.30: Die kleine Welt, 109.45: Die  
kleine Welt, 110.00: Die kleine Welt, 110.15: Die  
kleine Welt, 110.30: Die kleine Welt, 110.45: Die  
kleine Welt, 111.00: Die kleine Welt, 111.15: Die  
kleine Welt, 111.30: Die kleine Welt, 111.45: Die  
kleine Welt, 112.00: Die kleine Welt, 112.15: Die  
kleine Welt, 112.30: Die kleine Welt, 112.45: Die  
kleine Welt, 113.00: Die kleine Welt, 113.15: Die  
kleine Welt, 113.30: Die kleine Welt, 113.45: Die  
kleine Welt, 114.00: Die kleine Welt, 114.15: Die  
kleine Welt, 114.30: Die kleine Welt, 114.45: Die  
kleine Welt, 115.00: Die kleine Welt, 115.15: Die  
kleine Welt, 115.30: Die kleine Welt, 115.45: Die  
kleine Welt, 116.00: Die kleine Welt, 116.15: Die  
kleine Welt, 116.30: Die kleine Welt, 116.45: Die  
kleine Welt, 117.00: Die kleine Welt, 117.15: Die  
kleine Welt, 117.30: Die kleine Welt, 117.45: Die  
kleine Welt, 118.00: Die kleine Welt, 118.15: Die  
kleine Welt, 118.30: Die kleine Welt, 118.45: Die  
kleine Welt, 119.00: Die kleine Welt, 119.15: Die  
kleine Welt, 119.30: Die kleine Welt, 119.45: Die  
kleine Welt, 120.00: Die kleine Welt, 120.15: Die  
kleine Welt, 120.30: Die kleine Welt, 120.45: Die  
kleine Welt, 121.00: Die kleine Welt, 121.15: Die  
kleine Welt, 121.30: Die kleine Welt, 121.45: Die  
kleine Welt, 122.00: Die kleine Welt, 122.15: Die  
kleine Welt, 122.30: Die kleine Welt, 122.45: Die  
kleine Welt, 123.00: Die kleine Welt, 123.15: Die  
kleine Welt, 123.30: Die kleine Welt, 123.45: Die  
kleine Welt, 124.00: Die kleine Welt, 124.15: Die  
kleine Welt, 124.30: Die kleine Welt, 124.45: Die  
kleine Welt, 125.00: Die kleine Welt, 125.15: Die  
kleine Welt, 125.30: Die kleine Welt, 125.45: Die  
kleine Welt, 126.00: Die kleine Welt, 126.15: Die  
kleine Welt, 126.30: Die kleine Welt, 126.45: Die  
kleine Welt, 127.00: Die kleine Welt, 127.15: Die  
kleine Welt, 127.30: Die kleine Welt, 127.45: Die  
kleine Welt, 128.00: Die kleine Welt, 128.15: Die  
kleine Welt, 128.30: Die kleine Welt, 128.45: Die  
kleine Welt, 129.00: Die kleine Welt, 129.15: Die  
kleine Welt, 129.30: Die kleine Welt, 129.45: Die  
kleine Welt, 130.00: Die kleine Welt, 130.15: Die  
kleine Welt, 130.30: Die kleine Welt, 130.45: Die  
kleine Welt, 131.00: Die kleine Welt, 131.15: Die  
kleine Welt, 131.30: Die kleine Welt, 131.45: Die  
kleine Welt, 132.00: Die kleine Welt, 132.15: Die  
kleine Welt, 132.30: Die kleine Welt, 132.45: Die  
kleine Welt, 133.00: Die kleine Welt, 133.15: Die  
kleine Welt, 133.30: Die kleine Welt, 133.45: Die  
kleine Welt, 134.00: Die kleine Welt, 134.15: Die  
kleine Welt, 134.30: Die kleine Welt, 134.45: Die  
kleine Welt, 135.00: Die kleine Welt, 135.15: Die  
kleine Welt, 135.30: Die kleine Welt, 135.45: Die  
kleine Welt, 136.00: Die kleine Welt, 136.15: Die  
kleine Welt, 136.30: Die kleine Welt, 136.45: Die  
kleine Welt, 137.00: Die kleine Welt, 137.15: Die  
kleine Welt, 137.30: Die kleine Welt, 137.45: Die  
kleine Welt, 138.00: Die kleine Welt, 138.15: Die  
kleine Welt, 138.30: Die kleine Welt, 138.45: Die  
kleine Welt, 139.00: Die kleine Welt, 139.15: Die  
kleine Welt, 139.30: Die kleine Welt, 139.45: Die  
kleine Welt, 140.00: Die kleine Welt, 140.15: Die  
kleine Welt, 140.30: Die kleine Welt, 140.45: Die  
kleine Welt, 141.00: Die kleine Welt, 141.15: Die  
kleine Welt, 141.30: Die kleine Welt, 141.45: Die  
kleine Welt, 142.00: Die kleine Welt, 142.15: Die  
kleine Welt, 142.30: Die kleine Welt, 142.45: Die  
kleine Welt, 143.00: Die kleine Welt, 143.15: Die  
kleine Welt, 143.30: Die kleine Welt, 143.45: Die  
kleine Welt, 144.00: Die kleine Welt, 144.15: Die  
kleine Welt, 144.30: Die kleine Welt, 144.45: Die  
kleine Welt, 145.00: Die kleine Welt, 145.15: Die  
kleine Welt, 145.30: Die kleine Welt, 145.45: Die  
kleine Welt, 146.00: Die kleine Welt, 146.15: Die  
kleine Welt, 146.30: Die kleine Welt, 146.45: Die  
kleine Welt, 147.00: Die kleine Welt, 147.15: Die  
kleine Welt, 147.30: Die kleine Welt, 147.45: Die  
kleine Welt, 148.00: Die kleine Welt, 148.15: Die  
kleine Welt, 148.30: Die kleine Welt, 148.45: Die  
kleine Welt, 149.00: Die kleine Welt, 149.15: Die  
kleine Welt, 149.30: Die kleine Welt, 149.45: Die  
kleine Welt, 150.00: Die kleine Welt, 150.15: Die  
kleine Welt, 150.30: Die kleine Welt, 150.45: Die  
kleine Welt, 151.00: Die kleine Welt, 151.15: Die  
kleine Welt, 151.30: Die kleine Welt, 151.45: Die  
kleine Welt, 152.00: Die kleine Welt, 152.15: Die  
kleine Welt, 152.30: Die kleine Welt, 152.45: Die  
kleine Welt, 153.00: Die kleine Welt, 153.15: Die  
kleine Welt, 153.30: Die kleine Welt, 153.45: Die  
kleine Welt, 154.00: Die kleine Welt, 154.15: Die  
kleine Welt, 154.30: Die kleine Welt, 154.45: Die  
kleine Welt, 155.00: Die kleine Welt, 155.15: Die  
kleine Welt, 155.30: Die kleine Welt, 155.45: Die  
kleine Welt, 156.00: Die kleine Welt, 156.15: Die  
kleine Welt, 156.30: Die kleine Welt, 156.45: Die  
kleine Welt, 157.00: Die kleine Welt, 157.15: Die  
kleine Welt, 157.30: Die kleine Welt, 157.45: Die  
kleine Welt, 158.00: Die kleine Welt, 158.15: Die  
kleine Welt, 158.30: Die kleine Welt, 158.45: Die  
kleine Welt, 159.00: Die kleine Welt, 159.15: Die  
kleine Welt, 159.30: Die kleine Welt, 159.45: Die  
kleine Welt, 160.00: Die kleine Welt, 160.15: Die  
kleine Welt, 160.30: Die kleine Welt, 160.45: Die  
kleine Welt, 161.00: Die kleine Welt, 161.15: Die  
kleine Welt, 161.30: Die kleine Welt, 161.45: Die  
kleine Welt, 162.00: Die kleine Welt, 162.15: Die  
kleine Welt, 162.30: Die kleine Welt, 162.45: Die  
kleine Welt, 163.00: Die kleine Welt, 163.15: Die  
kleine Welt, 163.30: Die kleine Welt, 163.45: Die  
kleine Welt, 164.00: Die kleine Welt, 164.15: Die  
kleine Welt, 164.30: Die kleine Welt, 164.45: Die  
kleine Welt, 165.00: Die kleine Welt, 165.15: Die  
kleine Welt, 165.30: Die kleine Welt, 165.45: Die  
kleine Welt, 166.00: Die kleine Welt, 166.15: Die  
kleine Welt, 166.30: Die kleine Welt, 166.45: Die  
kleine Welt, 167.00: Die kleine Welt, 167.15: Die  
kleine Welt, 167.30: Die kleine Welt, 167.45: Die  
kleine Welt, 168.00: Die kleine Welt, 168.15: Die  
kleine Welt, 168.30: Die kleine Welt, 168.45: Die  
kleine Welt, 169.00: Die kleine Welt, 169.15: Die  
kleine Welt, 169.30: Die kleine Welt, 169.45: Die  
kleine Welt, 170.00: Die kleine Welt, 170.15: Die  
kleine Welt, 170.30: Die kleine Welt, 170.45: Die  
kleine Welt, 171.00: Die kleine Welt, 171.15: Die  
kleine Welt, 171.30: Die kleine Welt, 171.45: Die  
kleine Welt, 172.00: Die kleine Welt, 172.15: Die  
kleine Welt, 172.30: Die kleine Welt, 172.45: Die  
kleine Welt, 173.00: Die kleine Welt, 173.15: Die  
kleine Welt, 173.30: Die kleine Welt, 173.45: Die  
kleine Welt











Gemeinden haben noch nachzuholen

Besonders in der Landstrassenunterhaltung und im Schulbau

Ein Merkmal über die Entwicklung der Gemeindefinanzen im abgelaufenen Jahr und über die fast überall durchgeführte Umstellung der neuen Haushaltspläne führt, wie der „Gemeindebote“ mittels, zu der erfreulichen Feststellung, daß die Erfüllung der gemeindlichen Haushaltspläne weitere Fortschritte gemacht hat.

Andereorts lassen die ausgefallenen Haushaltspläne allein noch kein eindeutiges Urteil zu. Es wird an den Haushaltsverfall des Reichsinnendienstes erinnert, der für die nächsten Jahre fordert, daß die Gemeinden durch äußerste Sparlichkeit, weitere Schuldenentlastung und Rücklagenbildung die finanzielle Grundlage ihrer Tätigkeit erhalten, die sie für die Aufgaben der Zukunft benötigen.

meinden und Gemeindeverbände sei noch zu hoch. Wenn man die gemeindlichen Haushaltspläne hinsichtlich des Umfangs und Ausmaßes der Anlagegebiete prüft, so zeigt sich, daß die Gemeinden ihre geistlichen Aufgaben im allgemeinen mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln erfüllen können, für erteilte Aufgaben jedoch nur ein verhältnismäßig kleiner Spielraum bleibt.

Der Deutsche Gemeindebund hat durch eine Umfrage bei allen Gemeinden über 50 000 Einwohner und bei einer größeren Zahl mittlerer Gemeinden sowie bei den prüfungsreifen Provinzen und einer Anzahl Landkreise die aufgetauchten Bedarfe für Antikontingent, Erweiterung und Erneuerung feststellen lassen. Die bisher vorliegenden Ergebnisse der Umfrage zeigen bereits, daß insbesondere im Gebiet der Landstrassenunterhaltung und des Schulbaus sehr erhebliche Anforderungen noch erledigt werden müssen.

37 Menschen aus Todesgefahr gerettet

Vom Führer ausgeholfen - Gebirgsrettungsdienst in Thale

rsi. Magdeburg. Dem Walzwerkarbeiter Gustav Kowalewski aus Thale wurde kürzlich vom Führer die Rettungsmöglichkeit an Hand versprochen. Er hat innerhalb 15 Jahren 37 Menschen aus lebensgefährlicher Lage von den heißen Rellen im Hobelrat gerettet.

Die Pressen im Hobelrat in der Nähe des Herantanzplatzes und der Holztrage erfordern jährlich mehrere Todesopfer. In diesem Jahre sind bereits eine Reihe von Bergleuten tödlich abgestürzt, eine große Anzahl von Touristen verunglückt schwer. Sie hatten sich in der Höhe der Rellen des Farges vermischt, sich verfangen und in den Schluchten des Hobelrats ihr Ende gefunden.

Viele Touristen, die den Satz besuchen und sich dabei im Hobelrat verirren können, werden unter besonders schwierigen und Ängsten, die gefährlich zahlreich nach dem Satz kommen, wurden durch den Walzwerkarbeiter Gustav

Kowalewski gerettet. Die Rettung mancher Touristen war nur möglich, weil die Bergflanken durch „Blitz“ aufgeschürt wurden. Dieser prächtige, harter Sand begünstigt Kowalewski auf allen Berggängen, durch ihn sind schon Menschen in Bergnot entsetzt worden, von denen man keine Ahnung hatte.

Der Lebensretter aus dem Satz hat schon als 15jähriger die ersten Ausflüge auf den „Rechtigen“ „Mändelsfelsen“ und auf den „Teufelsbrücke“ unternommen. Die Polizeibeamten wachten damals besonders darüber, daß die Bergleute diesem gefährlichen Stellen fernblieben. Der 15jährige fühlte sich aber, als habe er die Wälder, in der Höhe zu haben. Wenn die Polizeibeamten ihn aus dem Auge ließen, begann er seine Kletterei in der Höhe zu betreiben. Eines Tages, als sich ein holländischer Kaufmann auf dem „Schürzen“ befand, hatte er die Wälder, in der Höhe zu haben. Wenn die Polizeibeamten ihn aus dem Auge ließen, begann er seine Kletterei in der Höhe zu betreiben.

Wegen Raubmordes zum Tode verurteilt

Leipzig. Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte das Leipziger Schwurgericht den 38 Jahre alten Otto Gleichner aus Schäßbach (Kr. Merseburg), zuletzt in Leipzig wohnhaft, wegen Mordes an Zehntel mit schwerem Raub zum Tode.

Am 10. Februar hatte Gleichner, wie berichtet, im benachbarten Raubort das Einheimische eines Einwohners, mit dem er wegen eines Autoverkaufs beunruhigt worden war, aufgeführt. Der Verbrecher hatte in der Wohnung, die sich auf dem Hofe befand, ein großes Gefäß mit Wein, in dem die Weintrauben allein auf Saft zu machen, er würzte die Trauben und schlug dann in brutaler Weise auf sie mit einem Steinmörser ein. Den schweren Verletzungen ist der Frau am nächsten Morgen erlegen. Nach der Tat nahm Gleichner eine Geldbörse mit neun bis zehn Mark Inhalt an sich, ebenso einen Ring und einen Mantel, die er in Leipzig zu Geld machte.

Leidenschaftlich Feldstecher Kleemann, Optiker, Markt 11, Leipzig.

Er verweigert die Schranke zu schließen

Urteil: 500 Mark Geldstrafe

Leip. Vor dem in Leipzig tagenden Schöffengericht Weihenfels hatte sich Hugo Götter, 64 J., aus Leipzig wegen schuldiger Eisenbahntransportverweigerung zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 22. Februar 1938 an der Eisenbahnstraße Leipzig-Gera Dienst als Schrankenwärter geleistet. Durch seine Unachtsamkeit wurde es am einmündigen Zug zu einem folgenschweren Unglück geführt.

Als der nach Gera fahrende Zug von Zeitz Bahnhof nahte, hatte der Angeklagte, obwohl der Zug durch Signal angehalten worden war, nicht sofort die Schranke geschlossen, sondern war an das im gleichen Augenblicke fahrende Eisenbahnzug herangetreten und hatte dann das Schließen der Schranke verweigert. Als sich der Zug dem Bahnhofsgebäude bei Gera näherte, fuhr ein Kutschwagen auf den Bahnkörper zu. Glücklicherweise gelang es

seinem Volksgenossen, der die Gefahr erkannte, zeitlich fröhlich der Schienen durch Winden zum Stehen zu bringen. Bei der grob schuldigen Handlungswiese erkannte das Gericht zu sechs Wochen Gefängnis.

Wegen Sabotage in Schußhaft

Rülaba. Der Landrat teilt mit: Der Bauer Karl Hildebrandt in Rülaba wurde in Schußhaft genommen. Eine bei H. beschäftigte Arbeiterin hatte an einem Dienstag früh bemerkt, daß eine Kuh nicht richtig freilen wollte. Sie teilte dieses und auch ihre Vermutung, daß die Kuh an Maul- und Klauenseuche erkrankt sei, der Frau S. mit. Diese teilte der Frau S. mit, worauf sofort Anzeige zu erheben, hat S. alles, was der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche Vorlauf leisten konnte. Die Milch wurde weiter unrichtig an die Markterre abgeleitet. Erst am Mittwoch gegen 2 Uhr meldete H. den Verdacht der Seuche an. Der Staat schenkt keine Kosten, um zur Sicherung der Ernährung des Volkes die Seuche möglichst auf ihren Herd zu beschränken und die Landwirte vor Viehverlusten zu schützen. Und dennoch gibt es Volksgenossen, die so unverantwortlich handeln wie der Bauer S. Im Allgemeinen interessierte müßte H. deshalb in Schußhaft genommen werden. Darum: Bauern und Landwirte! Arbeit ihr verdächtige Krankeitserscheinung unter dem Klauenseuche sofort der zuständigen Disziplinärbehörde.

Justiz-Personalveränderungen

Verleitet: Amtsgerichtsrat Dr. Brung vom Amtsgericht Herzberg (Elber) an das Amtsgericht Sangerhausen. Verwaltungsratspräsident vom Amtsgericht Herzberg (Elber) an das Amtsgericht Sangerhausen. Verwaltungsratspräsident vom Amtsgericht Herzberg (Elber) an das Amtsgericht Sangerhausen. Verwaltungsratspräsident vom Amtsgericht Herzberg (Elber) an das Amtsgericht Sangerhausen.

SS-Gruppenführer Bertelmann

Höherer SS- und Polizeiführer Elbe

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern hat den SS-Gruppenführer Bertelmann zum Höheren SS- und Polizeiführer Elbe ernannt. Sein Dienstbereich für diese Aufgabe deckt sich mit dem SS-Oberabschnitt Elbe.

Magdeburg, Deutsch-Italienische Gesellschaft

In Magdeburg wurde die Gründung einer „Deutsch-Italienische Gesellschaft“ vorgenommen und zu deren Präsidenten Oberbürgermeister Hartmann gewählt. Die Gesellschaft hat sich zur Aufgabe



Per i camerati italiani

„La gioia odia la guerra“

Dott. Ley alla fine della sessione del Congresso mondiale a Roma

Roma. Il terzo Congresso mondiale „gioia e lavoro“ a cui presero parte le delegazioni di 72 nazioni, è stato chiuso con una solenne seduta plenaria; e con un discorso del Reichsorganisationsleiter Dott. L. e. y.

L'ufficio internazionale della „gioia e lavoro“ — di cui il Dott. Ley ne è direttore — fu incaricato di effettuare nelle risoluzioni delle 11 commissioni per lo scambio internazionale di idee, progetti e misure, i desideri e le iniziative fissate dai popoli, per assicurare così, fino al prossimo Congresso mondiale in Osaka 1940, lo sviluppo del movimento dopolettistico sono Italia la Germania il Portogallo ed in ultimo tempo anche la Grecia, la Rumania e la Bulgaria.

Saluto da un frugoso applauso, il Dott. Ley diede uno sguardo retrospettivo al lavoro prestato, e prese poi in considerazione il futuro sviluppo del Dopopolavoro. Gli Stati che più di tutti valorizzano in senso politico il movimento dopolettistico sono Italia la Germania il Portogallo ed in ultimo tempo anche la Grecia, la Rumania e la Bulgaria. Con l'aiuto di questo movimento gli Stati accellerano coscientemente la lotta contro il fascismo. Chi vuole la gioia, dichiara il Dott. Ley fra rimbombante applauso, deve essere un nemico mortale del marxismo e del bolscevismo. — Chi ama la gioia deve odiare la guerra.

Cordiali manifestazioni di simpatia per la SA.

Roma. Dopo le visite fatte negli ultimi giorni a diverse formazioni della Milizia italiana, la Missione tedesca della SA, che presentemente si trova in Italia, a capo lo Stabschef Lutze accompagnato dal capo di

Stabs Maggiore della Milizia, generale Russo e da altri ufficiali generali e superiori della Milizia, ha visitato l'esposizione Augusto e l'esposizione del Dopopolavoro italiano.

Dopo un pranzo cameratesco all'esposizione del Dopopolavoro lo Stabschef Lutze andò a vedere il Foro Romano, il Palatino e il Foro Mussolini, dove assistette alle rappresentazioni finali delle schiere ginniche e sportive del Dopopolavoro e alle distinzioni sportive conferite dal Presidente S. E. Starace.

Tutta la popolazione tributò cordiali manifestazioni di simpatia a tutta la Missione della S. A. a capo lo Stabschef Lutze.

Verso mezzanotte la Missione della S. A. parlò a Spezia dove visitò delle altre formazioni della Milizia e una serie di navi da guerra.

Inhaltsangabe

Die vorstehenden in italienischer Sprache abgefaßten Artikel behandeln den Beschluß des „Freiheits- und Arbeitskongresses“ in Rom und die beruflichen Sympathieausdrückungen, die in Italien dem Stabschef der SA, Lutze bei seinen Besuchen italienischer Einrichtungen beigebracht wurden. Diese Redaktionen sind unseren deutschen Lesern bereits bekannt.

Steinmehl - Brot

Das vorstehende und bewährte Volkswort aus dem geschriebenen und erprobten Buche, das enthält alle notwendigen Vorschriften des Reines und der aromatischen Backmittel ohne unersetzliches Mehl. Seit über 40 Jahren täglich empfohlen und verwendet. Beschäftigt in allen Gebäuden und Lebensmittelgeschäften.

Zucht-, Milchvieh- und Kalbflohen-Versteigerung

Am 1. Juli fand in Lehrte die 108. Zucht- und Milchvieh-Versteigerung statt in Verbindung mit der ersten Kalbflohen-Auktion. Die aufgetriebenen Fohlen und Pferde wechselten fast flott zu günstigen Geboten ihrer Besitzer.

Auf der anschließenden Zuchtkalbenauktion fanden 31 Bullen zum Verkauf, die auf der vorangegangenen Sonderversteigerung Kalbflohen geäußert waren. Die Bullen wechselten alle zu einem ihrer Qualitäten entsprechenden Preis ihrer Besitzer. Die Kalbflohen wurden außerdem zum Verkauf von 600 RM an aufwärts häufig bis zum Angebot an weiblichen Tieren war nicht groß, so daß die Nachfrage nicht gedeckt werden konnte. Auch hier bestanden die erzielten Preise.

Am 15. Juli findet in Lehrte (Wiederkaufhalle) ein Schafsch- und Großmarkt statt, zu dem schon jetzt 600 Schafe verkauft werden. Die nächste Zucht- und Milchvieh-Versteigerung findet am 19. August in Lehrte statt.

841 000 Mark Ueberfluß in Weihenfels

Weihenfels. In der letzten Rathsessitzung machte der Bürgermeister seinen Bericht über die Verwaltung der Gemeinde Weihenfels für das Rechnungsjahr 1938 genehmigt hat. Das Jahr 1937 brachte für die Stadt einen Ueberfluß von 840 980 RM, ein Ergebnis, das seit 1932 einzig dastand. 100 000 RM sollen zur Schuldentilgung bereits gestellt werden, 400 000 RM für den Straßenbau, 120 000 RM für Zwecke der Feuerwehrtätigkeit und 150 000 RM als Grundbesitzererwerbsrücklage für 2 Ausbauten des Gemeindefriedhofs, 90 000 RM sollen als Rücklage für den Krankenhausneubau, 60 000 RM für das Jugendheim als Rücklage dienen. Für den Volkswohnungsneubau sind 30 980 RM, als Darlehensfonds vorgesehen. Bei dem gegenwärtigen Einwohnerstand fehlen noch 1200 Wohnungen in Weihenfels.

geleitet, die Beziehungen zwischen dem politischen Stellen und dem nationalsozialistischen Deutschland auf dem Gebiete des kulturellen Lebens zu pflegen und zu vertiefen.

Stabschef. (Tod unter der Dampfwaage). Der 32 Jahre alte Helmut Rothe, der in Reimsch bei Saalfeld einen Weg feilschenden hatte, geriet dabei mit seiner Dampfmaschine über den Wegrand hinaus. Die schwere Maschine führte die Bildung hinauf und begrub Rothe, da er in falscher Richtung abgeprungen war, unter sich.

Annaburg. (Chemalige Schloßkirche). Das Bild in unserer Ausgabe vom 23. Juni, stellt nicht die ehemalige Annaburger Schloßkirche, sondern die Stadtkirche dar.

Keine Hilfe ohne Weiteres! Gummi-Bieder

Das Tief zieht ab

Der Reichswetterdienst, Ausgabeort Magdeburg, meldet am Sonnabend:

Das Tief, das am Freitag Mitte Deutschlands überquerte, ist zur Dürre weitergedrungen. Es besteht aus zwei Hochs, die sich über dem Boden im allgemeinen nur geringe Wasserreserven aufließen. Die Temperaturen erreichen nur 16 Grad, die Gegenstrahlung zur Erwärmung der bei uns befindlichen kühlen Meeresluft fehlt. Das Tief wandert in nordöstlicher Richtung weiter, gleichzeitig folgt bei uns der Luftdruck. Wir können daher annehmen, daß sich von Westen her wieder höherer Luftdruck nach Mitteleuropa vorrückt. Unter seinem Einfluß ist langsame Wetterbesserung zu erwarten.

Anschließen bis Montag abend:

Wetterdienst bewußt, teilweise aufsehnend, vorerst noch Niederschläge, mäßig warm, schwache Aufbesserung. Montag trocken und meist heiteres Wetter mit steigenden Temperaturen.

Gummi - Bieder - Gummi - Bereifung

Wasserstands-Meldungen

Table with 4 columns: Station, Height, Date, and another value. Includes stations like Müritzerberg, Müritzersee, Müritzersee, Müritzersee, Müritzersee.

Süre den ersten Schleimzusatz zur Flaschenmilch

Opel's Kalk-Rindermehl

Es enthält reichlich phosphorhaltige Kalksalze. Sein hoher Gehalt an verdaulichem Mehl dient der Verdauung und der Ernährung sowie die Verdauung und die Ernährung.







# Unsere Auslands-Korrespondenten berichten

## Ein Jahr Krieg im Fernen Osten

Von unserem Fernost-Korrespondenten

Demnach, am 7. Juli, löst sich der Ausbruch des Krieges in Fernost. Der aus diesem Ausbruch resultierende Krieg wird nicht nur die westliche Welt, sondern auch die westliche Welt in sich selbst zerschlagen.

H. Tr. Schanghai, Anfang Juni 1938.

Ein Jahr dauert jetzt bereits der Krieg im Fernen Osten und es ist wieder einmal an der Zeit, Bilanz zu ziehen. Das Bestreben der japanischen Armee geht seit langer Zeit darauf hinaus, sich den für die Auseinandersetzung mit England erforderlichen strategischen Planfeldzug in China zu schaffen, den man jedoch ohne Krieg und zwar in Gestalt jenes schrittweisen Vordringens in China erreichen zu können glaubte, das das Charakteristikum der Jahre 1932 bis 1937 gewesen ist: Grenzverletzungen jeder Art hatten es den Japanern immer wieder erlaubt oder ermöglicht, Gebietsabtretungen jeder Art von der Nanjing-Regierung und den Machthabern im Norden zu fordern, die von der letzteren in Folge ihrer militärischen Schwäche zugehoben werden mußten und die von der Nanjing-Regierung protestierend hingenommen wurden, weil die werdende chinesische Armee für einen wirklichen Krieg gegen Japan noch nicht bereit war.

Neben diesen militärischen Zielen der Japaner — Gewinnung einer strategischen Grenze — wollte die Wirklichkeit ihrer weitgehenden Pläne verwirklichen, die durch die schrittweise neue Abgrenzung und die Kolonialverhältnisse auch das japanische Bevölkerungsproblem mag mitgespielt haben. ... kurz und gut: Japan „brauchte“ Nordchina genau so „notwendig“, wie das Indochina aus landesökonomischen Gründen irgendeinen „neuen“ Anflug braucht. Aber — und das muß immer wieder festgehalten werden: Japan hoffte oder glaubte, all diese Ziele ohne einen eigentlichen Krieg erreichen zu können, im Zugzwang, der sich in rechtswirksamer Weise auf die Art der Kriegsführung ausgereizt hat und letzten Endes die lange Dauer dieses Krieges bestimmt. Denn Japan hat niemals damit gerechnet gehabt, daß dieser Krieg gegen China derartige Auswirkungen an sich und vor allem derartige Anforderungen an seine militärische und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit stellen würde und hatte es daher in der Zeit vor dem Krieg unterlassen, alle jene noch bestehenden Maßnahmen zu treffen, die nun einmal der totale Krieg, den Japan heute zu führen gezwungen ist, erfordert. Die Chinesen wiederum waren mit ihrer Auffassung noch nicht fertig geworden und haben sich nicht in einen Krieg verwickelt, den sie im Hinblick auf ihr großes, in Angriff genommenes Aufbauprojekt unbedingt vermeiden wollten, zu dessen Führung sie aber waren — dieser „unvermeidliche“ Krieg dauert jetzt bereits ein Jahr an.

### Die Eroberung Nordchinas

Die große Kampfphase teilen sich untereinander:

Die Zufalls-Schlüsse an der Marco Polo Straße im Jahr 1937 haben den chinesisch-japanischen Krieg genau so ausgelöst wie die Schlüsse von Serajewo den Weltkrieg: beide bildeten den Tropfen, der das randvolle Maß der Spannungen zum Überlaufen brachte. Unter dem Eindruck der sich abspielenden, vollendet ausgereizter Divisionen gelang es den Japanern sehr leicht, die schlecht ausgerüsteten, unvollständig bewaffneten und schlecht geführten chinesischen „Provinzial-Truppen“, deren Marschieren gerade nur dem Namen nach „Führer“ waren, aus dem Felde zu schlagen. Trotzdem haben sich diese Provinzial-Truppen, die von einem inatmosphärischen Haß gegen die Japaner erfüllt waren und die ganz auf sich allein gestellt waren, ausgezeichnet gekämpft und die Durchführung der japanischen Operationen in Nordchina so verzögert, daß sogar Teile der Kuwantung-Armee aus der Mandschurei zu Hilfe rufen werden mußten, um den chinesischen Widerstand in Nordchina zu brechen. Trotzdem gelang es den Japanern, die nördlichen Provinzen mit Pekin, Kaifeng, Suwan unter ihre Kontrolle zu bringen.

Ein nicht einfacherer Aufschluß — Eroberung eines japanischen Marineoffiziers in Schanghai — hatte nämlich mittlerweile den eigentlichen und Hauptkriegsplanlauf geschaffen: Teile der Flotte wurden in Schanghai auf einer „Strafexpedition“ gelandet, um beiden Seiten ganz neuer, aber technisch noch nicht fertig, und schließlich stand hier die gesamte eigentliche chinesische Armee, die sogenannte „Zentral-Armee“, im Kampf gegen die sich fortziehend verkräftenden Japaner. Monatlang zügelte die Flotte, bis beide Teile so verheerende Schlacht um Schanghai, in der die chinesische Zentralarmee ihre Feuerprobe glänzend bestand. Erst die Umgehung des rechten chinesischen Flügels durch die strategisch bedeutsame Landung der Japaner in der Bucht brachte die entscheidende Haupttreibungsangriffslinie zum Einbruch, worauf die Chinesen den Rückzug auf Nanjing, die Landeshauptstadt, antanteten.

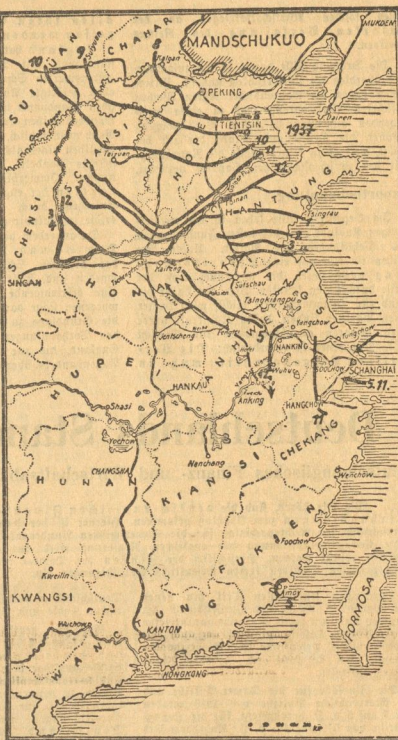
### Der Kampf um Nanking

Damit begann der dritte Abschnitt des Krieges. Militärisch war und ist Nanking bedeutungslos, aus strategischen Gründen wurde

es aber zu lange gehalten und verteidigt... hier operieren sich die besten chinesischen Divisionen in einem ausichtslosen, heroischen Kampf auf, die chinesische Zentralarmee war so weit weiterentwickelt und allgemein stand man auch in Japan! — auf dem Standpunkt, daß der Fall Nanjings das Ende des Krieges bedeuten würde. Hinter den Kulissen wurden Friedenshändler und Verhandlungen besprochen, aber sie zerfielen, China entschloß sich, nötigenfalls bis zum bitteren Ende weiterzukämpfen und Japan sah sich plötzlich vor die Notwendigkeit gestellt, den ins Innere Chinas zurückgedrängten Chinesen zu folgen und die Operationen gegen Nankai zu ausweiten, wobei die chinesische Regierung ihren Sitz verlegt hatte.

### Die Schlacht um die Lunghai-Bahn

Ein Angriff auf Hankou war jedoch erst nach Inbetriebnahme der Lunghai-Bahn möglich. Diese stellt im Gegensatz zu den beiden großen Nord-Süd-Bahnen Peking-Nankai und Tientsin-Kaufang die einzige Ost-West-Verbindung vom Meer ins Innere Chinas dar und ihre Eroberung schafft erst die Voraussetzung für einen kontinuierlichen gegen Hankou. Die Chinesen hatten hart ausgebaute Stellungen beiderseits der Bahn mit Front nach Norden und Süden besetzt, sie standen also mit dem Rücken zur Bahn, die sie gegen die von Süden und Westen gleichzeitig nordwärts vorrückenden Japaner so lange wie möglich zu halten verlusteten. Denn es kam in erster Linie darauf an, Zeit zu gewinnen: in und um Hankou herum wurde



Die schwarzen Linien auf der Karte bedeuten die Veränderung der japanischen Front seit August 1937. Die Zahlen an den Enden der Linien geben die Monate des Standes der Front an (8-12 = 1937, 1-4 = 1938).

die Zentralarmee reorganisiert und neue Divisionen aufgestellt und geschult — jeder, an der

Lunghai-Bahn gemonnene Tag war ein unfruchtbarer Zeitgewinn.

Zu dieser Schlacht zogen die Japaner alle nur irgendwie verfügbaren Truppen zusammen, sie entschlachten ganz Nordchina, so daß dort der Bandenkrieg im größten Maße aufblühen konnte und damit zur Ursache der japanischen Teilniederlage bei Teiertschwang wurde. Hier — am rechten Flügel der chinesischen Lunghaitfront — wurden zwei japanische Divisionen so empfindlich geschlagen, daß der japanische Hauptangriff auf die chinesische Schlüsselstellung Hankou mehrere Wochen verzögert wurde; der Marschall hatte Zeit, seine guten an der Lunghaitbahn eingeleiteten Divisionen rechtzeitig aus dem Keisel herauszusuchen und die Verteidigung der Lunghaitbahn den Hilfstruppen, in Gestalt der Provinzial-Truppen zu überlassen. Diese schlugen sich hervorragend und opferten sich dem Marschalls: die Eroberung der Lunghaitbahn wurde zwar ein großer japanischer Sieg, aber eben doch nur ein Pyrrhus-Sieg! Er hatte sehr viel Blut, Material und vor allem Zeit gekostet, außerdem war die Einkesselung der Chinesen wieder nicht gelungen.

### Offensive gegen Hankou

Wenn dieser Bericht in Europa eintrifft, ist die Schlacht um Hankou vielleicht im vollen Gange, vielleicht schon beendet, ohne daß aber der etwaige Fall Hankaus das Ende des Krieges bedeuten würde, weil eben die Chinesen entschlossen sind, nach bestmöglicher Vorbildung, vor, in und hinter Hankau! weiterzukämpfen... das ist alles, was sich zur Stunde an Voraussagen über den weiteren Verlauf des Krieges sagen läßt. An Tatsachen läßt sich dafür folgendes feststellen:

Es ist den Japanern im ersten Jahre des Krieges gelungen, viele Teile Chinas zu besetzen. Ihre Hauptziele stehen tief im Innern des Landes, und im Hinterland nimmt der Kleinkrieg gegen die Sicherheitspolitiken der Japaner größere Ausmaße an. Starke japanische Kräfte halten in der Mandschurei die Macht an der sowjetischen Grenze. Die japanischen Verluste sind recht erheblich; sie betragen fast noch vorläufige Schätzung auf etwa 350 000 Tote und Verwundete und etwa 600 Flugzeuge — von dem übrigen technischen Material ganz abgesehen. Die blutigen Verluste der Chinesen sind wesentlich höher, viel schwerer jedoch die wirtschaftlichen Schäden: an die 50 Millionen Menschen haben ihre Wohnstätten verlassen, alle wirtschaftlichen Anlagen jeder Art sind vernichtet, weite Gebiete des Landes stehen unter Wasser und ein Aufbauarbeit erfordert Milliarden-Anforderungen. Der historische Moment, zu einem einigermaßen tragbaren Frieden zu kommen, war der Fall von Nanjing. Dieser Moment ist verloren worden und es bleibt nun abzuwarten, ob der Fall Hankau die Chinesen friedensbereiter machen wird.

## Merkwürdige englische Bittschriften

Von unserem Londoner Korrespondenten

CHB, London, Ende Juni 1938.

Während der neue britische Konsulminister Malcolm MacDonald im englischen Unterhaus bekanntgab, daß die britische Regierung trotz heftiger Opposition der regierungsfremden politischen Parteien an den Plan einer Verteilung Palästinas zwischen der Juden jehudischen Ghetto, und daß man des angeblichen Menschen- und Waffenhandels über die nördliche Grenze von Palästina durch Erleichterung eines sehr merkwürdigen und mittelalterlich anmutenden Drahtstrangs entlang der gesamten Nordgrenze Serr zu werden gedente, wird die Melametrohm für die Juden wieder eifriger denn je hinter den Kulissen der hohen Politik gehäht.

Der Juni brachte eine Anordnung unter Aufsicht des Erzbischofs von Canterbury (!) in das englische Home Office, um dem Innenminister eine umfangreiche Denkschrift zu überreichen. Die Denkschrift enthält als Vertreter der verschiedenen Organisationen, die zwar offiziell die Worte „Hilfe allen Verfolgten“ auf ihr Firmenbild schreiben, in Wahrheit jedoch nichtabkömmlicher Hilfe nur auf erkrankte Juden ausdehnen.

Dieser Vorwurf ist um so unangenehmer, als gerade England bisher eine Toleranz gegenüber einwandernden Juden an den Tag legte, die weite Kreise der englischen Bevölkerung sehr zu beunruhigen beginnt.

Während im allgemeinen die Einwanderungsgehe vorziehen, das der Neuanfänger über genügende Kapitalien verfügen muß, um sich eine angemessene Existenz zu verdienen, wurde diese, zum Schutz des englischen Arbeitsmarktes herausgegebene Verordnung in fast allen Fällen, bei denen es sich um Juden handelte, keineswegs angewendet. Der Grund dafür war nicht etwa in der Sorglosigkeit der englischen Einwanderungsbeamten, sondern in den Geschäftspraktiken der rührigen „Hilfsorganisationen“ zu suchen. Vor einigen Jahren nämlich wurde ein „Repräsentatives Komitee“ gegründet, dessen Aufgabe darin besteht sollte, zwischen diesen einzelnen „Hilfsorganisationen“ vermitteln zu wirken und gleichzeitig eine informelle Verbindung mit dem Innenministerium, dem Auswärtigen Amt und dem Arbeitsministerium aufzunehmen. Die Organisationen erklärten sich bereit, in einzelnen Fällen nach Begehrdung der in Frage kommenden Kandidaten den betreffenden Ministerien gegenüber eine Garantie für das gute Betragen des „Hilfskandidaten“ zu geben. Das Innenministerium, das immerhin unter der Leitung von Sir Samuel Hoare steht, erklärte sich sofort damit einverstanden und „begünstigte“ die Gelegenheit dieser Garantieerklärung, die der englischen Ausländerpolizei viele Arbeit ersparen würde.

Gelang, getan. Es kamen mehr und mehr Juden in die englischen Häfen und fast alle konnten irgendeine „Garantie“ vorweisen, die es nun die eines „guten Betrades“ der bereits in England lebte oder aber die Garantie einer der oben genannten Organisationen. Der Pierbesuch dieser ganzen Angelegenheit machte sich erst Wochen später be-

merkbar, als nämlich die Gelber der eingewanderten Juden aufgebracht waren und die Hilfsorganisationen trotz ihrer Versicherungen auch nicht einmal anerkennende Besuche zur Unterfertigung der Eingewanderten machten. Das Ergebnis war, daß gewisse Berufsbild von eingewanderten und um Stellung zu geben den Juden über sich wem mit waren.

Kritisch kam den verschiedenen Hilfsorganisationen, die die volle Schuld an diesem Zustand trugen, auch nicht der leiseste Gedanke, die Gründe bei sich selbst zu suchen. Ganz im Gegenteil wurden einige Protestversammlungen abberaumt und die Niedertracht einer eifrigeren „Note“ vorbereitet, die dem Innenministerium übergeben werden sollte. Um sich auch nach außen hin einen guten Namen zu geben, versicherte man diesmal auf die großen Namen der englischen Finanzjuden — auf die Montefiore, Waris, Steif, Serr und wie sie alle heißen — und holte sich zwei bekannte Kirchenleute, die schon bei wiederholten Gelegenheiten bewiesen hatten, daß sie mit den Juden gemeinsame Sache machten. Man nahm den Erzbischof von Canterbury, bekanntlich der höchste englische Kirchenbeamte, und — doppelt fast maßregelmäßig besser — den Bischof von Chichester.

Und das, nachdem die englische Bevölkerung langsam mit den Köpfen über die neuartige Einwanderung nach England zu schütteln beginnt, nachdem mindestens einer unter fünf englischen Arbeitlosen vergeblich um Stellung bemüht ist, weil der Posten bereits von einem eingewanderten Juden ausgefüllt wurde.



Wirtschaftskrieg wurde abgeblasen

Die andere Seite

# Die Vernunft hat gesiegt

## Erfolgreiche außenwirtschaftliche Verhandlungen - Deutschland setzt sich durch

von Otto H. (S.), den 2. Juli.

Früher, in der „guten, alten Zeit“, war es so, daß die Menschen von wirtschaftspolitischen Dingen in Deutschland gemeinlich nichts wissen wollten und sich mit der Feststellung einer „zu hohen Angelegenheit“ begnügten. Schon der Weltkrieg förderte das Volk aus seiner Gleichgültigkeit auf, und erst recht tat es die Inflation. Da seitdem die Arbeitslosenfiguren in das Unermessliche stiegen, mußte jeder einzelne nochmals die persönlich höchst einschneidenden Wirkungen einer fehlgeleiteten Wirtschaftspolitik. Allerdings gelangte die Nation erst zu einer politischen Wiedrigung wirtschaftlichen Bereiche mit der nationalpolitischen Machtergreifung und den Erfolgen der ersten Arbeitslosigkeit. Je tiefer fortan der Gedanke der deutschen Schicksalsgemeinschaft in das öffentliche Leben eindringt, um so mehr wurden auch die Fragen der Wirtschaft dem breiten Massen mehr oder weniger wirklich vertraut. Sie berührten einfach arm und reich in gleicher Weise.

### Der Weg zur Weltmacht

Innenberbeit hat der Vierjahresplan das wirtschaftliche Interesse vertieft. Seine bahnbrechenden Wandlungen erstarkten tatsächlich das gesamte Volk. Gestern noch waren es die Probleme der Rohstoffversorgung, die rege Teilnahme erforderten, und heute sind daneben andere, ebenso wichtige Fragen getreten. So stehen der Arbeitermangel in der Binnenwirtschaft und die Weltmarktbesetzung im Vordergrund allgemeiner Betrachtungen.

Wir wollen uns mit der außenwirtschaftlichen Lage des Reichs nochmals auseinandersetzen. Der Grund ist eindeutig: Deutschlands Weg vom Bankrotteur zu einer Macht von Weltgeltung hat durchaus nicht immer den Beifall der westlichen Demokratien und insbesondere der ehemaligen Alliierten gefunden, die teilweise offensichtlich die Ansicht hegten, daß unser Volk ausschließlich lebe, um die Folgen des Versalles Mikroskos bis in alle Ewigkeit zu tragen. Man rechnete uns also mit einem bescheidenen Eifer vor, welche USA und England wir zu bezaubern hätten und verfuhr durch geradezu phantastische Drohungen die vermeintlichen Außenländer einzutreiben.

Indessen bekehrten wir uns während der letzten Wochen in aller Sachlichkeit auf eine, allerdings entscheidende Zurückweisung der mehr als zweifelhafte Ansprüche ehemaliger Gegner. Aber die Argumente wurden nicht eben mit Beifall angenommen. Allerdings erarbeiteten wir auch kaum etwas anderes. Jedoch überließ die nun folgende Erwägung jedoch ein Maß, das die Vernunft den Menschen gemächtig auferlegt: Man erwäge in den internationalen Finanzzentralen Sanktionen gegen Deutschland, wie man sie weiland Staaten fühlten. Es sollte also ein Wirtschaftskrieg gekündigt werden.

### Ein Bumerang

Wir sind allmählich mit jeder Ausgeburt des Falles wieder uns vertraut und insoweit abgerüstet. Diese Drohung aber erscheint uns immerhin erklecklich, doch nicht etwa darum, weil wir sie fürchten, sondern einfach wegen ihrer Sinnlosigkeit.

Reichswirtschaftsminister Funk nahm vor kurzen ausführlich zu der überragenden Bedeutung Deutschlands im Weltbild Stellung und wies auf die unerschütterlichen Folgen hin, die eine derartige Maßnahme der internationalen Selbstverleugung nach sich ziehen würde. Denn es bedarf keines Zweifel, daß ein etwa erfolglos proklamierter Wirtschaftskrieg zum Bumerang für seine Urheber würde. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unseres 70-Millionen-Volkes ist die Kraft der deutschen Unternehmer und der zeitliche Einsatz aller Werktätigen, haben dem Reich den Rang des drittgrößten Weltwirtschaftslandes erobert, obwohl wir die Vorteile kolonialer Besitzungen nicht genießen. Diese Dinge sind einfache wirtschaftspolitische Gegebenheiten und können nicht weggelesen werden.

Wollte man also gegen Deutschland Sanktionen ergreifen, so fielen zunächst einer der besten internationalen Handelspartner überhaupt für den weltwirtschaftlichen Güterausstrom aus. Die herrschende weltwirtschaftliche Krise müßte daher eine erhebliche Verschärfung erfahren, zumal Deutschland mit seiner wachsenden Kaufkraft den gegenwärtigen Weltmarkt vor seinem endgültigen Zusammenbruch immer noch hält. Doch auch davon abgesehen, würden die Beschäftigten Wirkungen

eines solchen Wirtschaftsrieges an der autarken Verfassung des Reichs scheitern.

Die Drohung fällt damit in sich zusammen und überdies der Bächerlichkeit anheim. Unter diesen haben die während der letzten Wochen geführten Verhandlungen jetzt zu einer weitgehend außerwirtschaftlichen Verständigung geführt, die Deutschland gerade deshalb begrüßt, weil es in keiner Weise die Notwendigkeit des zwischenstaatlichen Handels verneint.

### Exportbehauptung

Im Gegenteil: Wir sehen in der wirtschaftlichen Ausfuhr eine der besten Fundierungen des Wohlstandes der Völker. Unser Bemühen ist also auf eine Exportbehauptung ausgerichtet, die wir auch trotz der Krise durchführen konnten. Wer uns dabei die Hand zur Zusammenarbeit reicht, wird immer einen Partner finden, dessen Kaufkraft unter allen Umständen ausschlaggebend im Vorteil fällt. Nur eines ist erforderlich: Die Verhältnisse der Vergangenheit muß in

allen ihren Schattierungen wahrgenommen werden.

England hat nun die wirtschaftliche Verantwortung mit Deutschland um einen beidseitigen Schritt vorangedrängt. Das soeben geschlossene Abkommen erkennt den deutschen Standpunkt hinsichtlich der österreichischen Bundesanleihen an, für deren Einlösung das Reich grundsätzlich, da es sich um die politischen Schulden eines nicht mehr existierenden Staates handelt, keine Verpflichtung übernimmt. Immerhin werden jedoch die Garantien der englischen Regierung auf diese Anleihen durch zusätzliche Exporterlöse in Zukunft gedeckt.

Da außerdem die überhöhten Zinsen der Dawes- und Younganleihen sowie der privaten Schulden wesentlich ermäßigt worden sind, stellt das Abkommen insgesamt eine befriedigende Lösung der ebenem vermorenen Lage dar. Vor allem bietet es aber die Grundlage zu weiteren erfolgversprechenden Verhandlungen zwischen Deutschland und England, die zu einem baldigen gegenseitigen Außenhandelsübereinstimmung führen.

# Deutschlands Standpunkt voll gewahrt

## Deutsch-englisches Finanz- und Wirtschaftsabkommen getätigt • Export auf breiter Grundlage

Wie wir hören, sind die deutsch-englischen Finanz- und Wirtschaftsabkommen getätigt worden. Hierbei ist der deutsche Standpunkt hinsichtlich der Restanleihe für die österreichischen Bundesanleihen gewahrt worden. Die Garantieverpflichtung der englischen Regierung wird aus zusätzlichen Exporterlösen erfüllt werden. Hinsichtlich der Zinsen der Dawes- und Younganleihen und der privaten Schulden treten wesentliche Ermäßigungen ein.

Durch den finanziellen Teil des neuen Abkommens ist u. a. der Zinsfuß für die österreichischen Anleihe von 1930 werden von 7 auf 5 v. H. herabgesetzt, für die Younganleihe von 5/2 auf 4/2 v. H. Außerdem sind die kontraktlichen Zinsätze für alle deutschen Privatguthaben halbiert.

Die Zinsätze für die Dawes-Anleihe und die österreichische Anleihe von 1930 werden von 7 auf 5 v. H. herabgesetzt, für die Younganleihe von 5/2 auf 4/2 v. H. Außerdem sind die kontraktlichen Zinsätze für alle deutschen Privatguthaben halbiert.

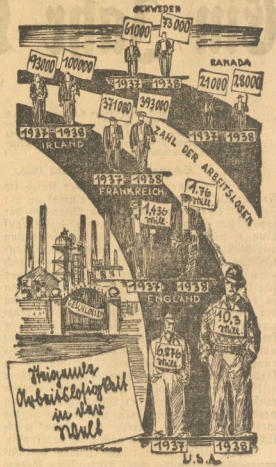
Das neue Abkommen über den deutsch-englischen Warenverkehr stellt diesen auf einer breiteren Grundlage und gibt die Möglichkeit, den gegenseitigen Warenverkehr auszuweiten und lebhafter zu gestalten als bisher. In dem Hinblick dieses Abkommens zeigt sich nicht nur die praktische Durchführung der seit langem bestehenden deutsch-englischen Handelsbeziehungen. Es bleibt dabei, daß

Deutschland weiterhin bestimmte Mengen englischer Rohle und Spinnstoffe lauft.

Auf den deutsch-englischen Warenverkehr wird im Hinblick das Prinzip einer Gleichberechtigung angewandt, indem 40 v. H. der Erlöse aus den deutschen Warenexporten nach England von Deutschland zum Ankauf britischer Waren zu verwenden sind, während die restlichen 60 v. H. für die Deckung der finanziellen Verpflichtungen und als Barbehalten Deutschland zur Verfügung gestellt werden.

Wenn die deutsche Ausfuhr nach England kleiner werden sollte, dann braucht Deutschland nach dem neuen Abkommen eine entsprechend geringere Menge bestimmter Waren in England zu kaufen, so daß mitteln der sich aus den 40 v. H. ergebende Ueberschuß an Sterlingdollars zur Verfügung Deutschlands in unversänderlicher Höhe erhalten bleibt.

Der englische Staatskanzler hat im Zusammenhang den erfolgreichen Abschluß der deutsch-englischen Finanz- und Wirtschaftsabkommen



lungen bekanntgegeben und dabei hinsichtlich des Warenverkehrs besonders darauf hingewiesen, daß man sich gegenseitig hat, aus den Geständnissen der deutschen Exporte nach England die Zuteilung der englischen Exporte gleichend zu gestalten, um die Wirtschaft Englands nach Deutschland auf der bisherigen Höhe zu halten. Er betonte ferner, daß sich die beiden Regierungen verpflichtet hätten, weitere Verhandlungen zu führen, um den gegenseitigen Warenverkehr zu fördern und die Handelsbeziehungen zu verbessern.

### Neuer Wirtschaftsvertrag Deutschland-Polen

Auch Danzig inbegriffen

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherr von Weizsäcker und der polnische Botschafter in Berlin, sowie der Leiter der polnischen Delegation, Ministerdirektor Gępczyński und der Leiter der deutschen Delegation, Vortragender Legationsrat Dr. Schaurbe haben im Auswärtigen Amt einen neuen deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag und ein neues deutsch-polnisches Verzehrungsabkommen unterzeichnet, die beide auf Grund des Beitritts der freien Stadt Danzig auch für diese gelten werden.

Die Verträge sind auf zweieinhalb Jahre abgeschlossen und gelten bis zum 28. Februar 1941. Der Umfang des deutsch-polnischen Warenverkehrs konnte erheblich höher festgelegt werden als in dem alten Vertrag. Derselbe war, die Verhandlungen wurden in freundschaftlichem Geiste und weitgehendem Verständnis für die durch die Wiedervereinigung Ostprezens mit dem Reich berührten berechtigten Interessen geführt. Es ist zu erwarten, daß mit dem jetzt abgeschlossenen umfangreichen Vertragswerk der Warenverkehr zwischen dem Reich, Danzig und Polen und Danzig andererseits einen verstärkten Aufschwung nehmen wird.

### Verlängertes Abkommen

Deutschland - Schweiz

Im Auswärtigen Amt wurde ferner ein Abkommen über die Verlängerung des deutsch-schweizerischen Verzehrungsabkommens um ein weiteres Jahr, d. h. bis zum 30. Juni 1939, unterzeichnet. Hierbei ist eine Reihe von Änderungen des alten Abkommens vereinbart worden. Diese Änderungen betreffen in der Hauptsache eine gewisse Erweiterung des deutschen Warenverkehrs nach der Schweiz, eine Senkung der Zinssatzes in der Kapitalverkehr auf 3,2 v. H. für private Forderungen sowie die Regelung des Warenverkehrs zwischen Deutschland und der Schweiz. Für den Warenverkehr Ostprezens mit der Schweiz wurde eine Sonderregelung für eine Nebenangelegenheit vereinbart. Die Zahlungen im deutsch-schweizerischen Warenverkehr erfolgen ab 4. Juli im Wege der Verrechnung.

### Berliner Metallnotierungen

vom 2. Juli  
 (Metallnotierungen für 100 Gramm in RM.) 84,00  
 Reinblei (für 1 Kilogramm) 36,70-39,50.

# Wirtschaftliche Rundschau

### Leipziger Textilmesse voll belet

Unter den Rahmen, welche die Messehalle in Leipzig besitzt, nimmt die Textil- und Wollwarenmesse eine führende Stellung ein. Infolge des zu Beginn dieses Jahres von der deutschen Wolltextilindustrie geführten Beschlusses, die Leipziger Textil- und Wollwarenmesse an der Messehalle, konnte die Ausstellerzahl von 430 Firmen im Herbst 1937 auf 657 im Frühjahr 1938 erhöht werden. Erweiterte Formate hat sich das Interesse der Textil- und Wollwarenindustrie an der Leipziger Messe weiter vergrößert. Die bei der Leipziger Textil- und Wollwarenmesse eingegangenen Anfragen und Bestellungen auf der kommenden Herbstmesse, die vom 28. August bis 1. September stattfinden, beweisen dies. Jeder war es nicht möglich, alle Wünsche zu berücksichtigen. Es wurde eine ganze Reihe von Firmen auf die nächste Messe verwiesen; da die bevorstehende Textil- und Wollwarenmesse bereits bis auf den letzten Platz belegt ist.

### Eric Bau- und Siedlungsausstellung

In Frankfurt (Main) findet in der Zeit vom 3. September bis 9. Oktober die Eric Bau- und Siedlungsausstellung unter der Schirmherrschaft des Reichsorganisationsleiters Dr. Zey statt.

### Internationaler Sparfahnenkongress 1940

In Stockholm begann die jährliche Sitzung des Schwedischen Sparfahnen- und Internationalen Sparfahnenkongresses. Die beabsichtigte Tagung verdient wegen der Bedeutung der auf der Tagesordnung stehenden Punkte besonderen Aufmerksamkeits. Hierbei fragen, die sich auf den Sparfahnenbetrieb des Sparfahnenbestandes, die Vorbereitung der 1940 stattfindenden Welt- und zu dem der Sparfahnen- und Giroverband bereits nach Berlin eingeladen hat, zur Erörterung.

### 800 v. H. mehr Fleischverbräuch

Der Fleisch- und Fischverbrauch in Deutschland hat sich im Vergleich mit dem Jahre 1937 um 800 v. H. erhöht. Dies ist ein Anzeichen dafür, daß die deutsche Bevölkerung sich in der Ernährung weitgehend selbst versorgen kann.

aus demselben Reich gedeckt. Noch im Jahre 1933 spielte die Beschäftigung innerhalb Deutschlands überhaupt keine wesentliche Rolle. Der Markt war nur unbedeutend und verteilte sich auf ganz wenige Gebiete, vor allem in Westdeutschland, in die er sich auch der Mitte des vorigen Jahrhunderts, als er in Deutschland in hoher Zahl land, hinübergerichtet hatte. Durch die planmäßige Förderung des Fleischverkehrs seit 1933 können wir einen einschneidenden Aufschwung in der Fleischversorgung aus der eigenen Erzeugung feststellen. Im letzten Jahre konnten bereits 3634 Hektar Fleisch geerntet werden. Die Zahl der Fleischfabriken stieg sich um 800 v. H.

### Die Reichsbank am Halbjahreskonto

Die Bilanzaufnahme des Reichsbankkontos ist am 30. Juni 1938 entsprechend dem zu diesem Zeitpunkt üblichen höheren Goldbestand fast unverändert geblieben. Der Reichsbankstand am Ende Juni hat die gesamte Kapitalanlage der Bank um 981,6 auf 7092,8 Mill. RM. zugenommen, wobei sich die Bestände an Sonderreserven und Gold um 89,9 auf 616,2 Mill. RM., an Lombardforderungen um 13,5 auf 71,3 Mill. RM., an bedingungslosen Wertpapieren um 0,9 auf 54,9 Mill. RM. und an Reichsbanknoten um 31,2 auf 35,6 Mill. RM. erhöht haben.

### Unternehmungen

Die AGB, der Ziefen- und Gießereiwerke AG, vorm. Gießerei & Ziefen, Korbstein (Deutschland) hat sich am 1. Juli 1938 mit der AGB, der Ziefen- und Gießereiwerke AG, vorm. Gießerei & Ziefen, Korbstein (Deutschland) vereinigt. Die AGB, der Ziefen- und Gießereiwerke AG, vorm. Gießerei & Ziefen, Korbstein (Deutschland) hat sich am 1. Juli 1938 mit der AGB, der Ziefen- und Gießereiwerke AG, vorm. Gießerei & Ziefen, Korbstein (Deutschland) vereinigt.

Die AGB, der Ziefen- und Gießereiwerke AG, vorm. Gießerei & Ziefen, Korbstein (Deutschland) hat sich am 1. Juli 1938 mit der AGB, der Ziefen- und Gießereiwerke AG, vorm. Gießerei & Ziefen, Korbstein (Deutschland) vereinigt.



Oberdonau-Heimatgautaus des Führers

Von Gauleiter August Eigruber

Nur ganz wenige Länder der Erde können sich rühmen, in ihrer Landschaft alle Schönheiten der Schöpfung vereinigt zu haben. Der Gau Oberdonau mit der gewaltigen Berg- und Seewelt des weltberühmten Salzkammergutes...

gehört als bewaldetes Kernland bereits im 7. und 8. Jahrhundert zu den Wollmarken der Ostmark. In den gewaltigen Glaubenskämpfen des 16. und 17. Jahrhunderts war das Land eine Hochburg des Kutherums. Eine führende Rolle spielte hierin das 1571 von den Ständen errichtete Landhaus in Linz. Hier war es auch, wo der berühmte Mikron Kepler als Lehrer wirkte. Im Kampf um den Glauben kam es 1629 zu einem gewaltigen Aufstand der Bauern, in dem viel wertvolles Blut floß. An Jahntausenden fielen sie im Kampfe um Glauben und Heimat. Das furchtbare Wirtelspiel am Hausamerfeld ist in die Geschichte eingegangen. Als dann Napoleon durch dieses Land zog, erhob es sich wie ein Mann gegen die Fremdherrschaft. Hier war es Braunau, das schon damals durch die große nationale Tat des Fürstbischöflichen Schatzkammer Raim zum erstenmal seine Weihe erhielt. Und abernals hier, auf diesem einseitig Jahrtausende lang umkämpften deutschen Boden, nur wenige hundert Meter von der einseitig österreichischen Grenze entfernt, wurde jener ganz große der deutschen Geschichte geboren, der diese Grenzen auf immer zu Fall bringen sollte: der Führer und Reichsführer Adolf Hitler.

Der Gau Oberdonau ist aber auch reich an hohen Naturstätten aus fast allen Epochen der deutschen Kunst. So hat sich die Gotik in zahlreichen Kirchen, Altären und Stabkirchen rein erhalten. Der Rokokostil konnte jene im St. Wolfgang, in Kefermarkt und Hallstatt den Weltberühmtheit erlangen. Aus jener Zeit kommen auch die legendumflossenen Ruinen potischer Burgen im Mühlviertel und im Donautal, an denen unser Gau besonders reich beheimatet ist. Wenn auch die Renaissance hier weniger reichlich vertreten ist, einige Schlösser (Weinberg, Barheim), Türme (Steig, Enns) und schöne Höfe (Steig, Linz) zeugen von ihrer Pracht. Insbesondere erreichte die Kunst des Barock eine Höhe, wie sie in diesem Ausmaß anderswo kaum zu finden ist. Besonders lieb es die Stifte, die hier ein wahrhaft prächtiges Stilleben erblühten. So vor allem das Stift St. Florian (Wirkungs- und Grabstätte des großen Tonkünstlers Anton Bruckner) und Kremsmünster. Zur Zeit des Rokoko entstand die Stiftskirche von Wilhering bei Linz, die vielleicht als ein Meisterstück dieses Stiles bezeichnet wird. Der Gau Oberdonau ist aber auch unendlich reich an lieblichen Bergseen, von denen der Traun, Atter, Wolfgang- und Salzkammersee sowie der einzigartige Altaufsee-See besonders Erwähnung verdienen. Der Alpinist findet in den Bergen des Salzkammergutes, im Dachsteinmassiv und im Toten Gebirge eine Reihe schöner Gletscher und großartige Steinfahrten. Zu erwähnen sind noch die Dachsstein-Kleinfelsenhöhle als die zweitgrößte Eishöhle der Welt und die Mammothöhle, beide unweit der Schöberalm über dem Salzkammersee, die Grotte-Gröbenhöhle (unweit Enns), die reizvollen Wasserfälle (Burggrabenflam, Bogelfangflam und Waldbachflam) sowie die Salzbergbaubetriebe (Hallstatt, Bad Ischl und Altaufsee). Nicht zu vergessen die Salzammergut, aber an landschaftlichen Reizen diesen fast ebenbürtig, sind die großartigen Bergtäler an der Rohrn- und Stertalbahn, so beispielsweise das Almtal und das Stertal vor den riesenhohen Felsen des Toten Gebirges, denn weiter das sonnige Gebiet von Mühlviertel und Spital am Böhren, die billigen Sommerfrischen im Stertal (Molln, Grünburg usw.) sowie auch die reizvolle waldbedeckte Gegend an der Enns (Wagner, Zerschlag, Zelenka usw.). Nördlich der Donau liegt die mächtige Hochfläche des Mühlviertels, das nach Nordwesten zu in den Böhmer Wald übergeht. Hier dehnt sich das Hochwaldreich Waldvert



Diese kleine Kärntnerin ist unvergessen darüber, das Festtagsgewand ihrer Heimatgegend, des Glanzes, tragen zu dürfen. Jedes Tal, jede Gegend Kärntens hat ihre eigenen, oft sehr verschiedenen Nolen in ihrer Tracht.

Stifters aus, hier liegt das Wanderland der Ostmark, fern vom jedem Verkehr als ein ideales Erholungsgebiet. Alle diese Schönheiten erlauben machen den Gau zu einem der reizvollsten und prächtigsten des ganzen Reiches. Wer je durch die waldumrauschten Täler oder über die Höhen dieses Landes wandert, wird je einen feineren Gipfel erzieht, mer keine Ruinen, keine Städte, keine Ruinensätze, keine Dörfer und keine Bewohner gesehen hat, der kann die grenzenlose Stille und Ernte verstehen, die den Führer mit seinem Meist verbindet. Zu den bemerkenswerten Stätten zählt als erste die Hauptstadt des Gaues, Linz, mit rund 120 000 Einwohnern. Linz war unter der Herrschaft Friedrichs III., der von 1485 bis 1493

Ferienheime und Schulen in der deutschen Ostmark

Advertisement for vacation homes and schools in the German Eastmark. Includes sections for Ferienheime (Vacation Homes) with listings for Wien, Unterach am Attersee, Reitholz am Wörthersee, Schulen (Schools) in Wien, Landserziehungshaus Grinzing, Höhere Schule für Mädchen, Kaufmännische Wirtschaftsschule Schrammer, Magareiner Kaufmännische Wirtschaftsschule, and Alt-Aussee (Salt Chamber). Also includes 'Aur gute Häuser in der Ostmark' and 'MNZ' logo.

Wien ladet ein - Hotel Sacher Wien. Located at the Staatsoper, featuring a restaurant, bar, and the famous Sacher cake. Founded in 1878.

Hotel Erzherzog Rainer. Located at IV. Bezirk, Wiedner Hauptstraße 27/29, 2 minutes from the opera.

Hotel Hammerand. Located at VIII. Bezirk, Florianigasse 8, featuring a family hotel with modern amenities.

Portschach am Wörthersee. Hotel Werzer-Astoria, located at 400 Bergen / Gr. Park / Strandbad / Tennis / Strandhäfchen / Caran / Beste Wiener Küche / Saison bis Oktober.

Velden am Wörthersee. Hotel Schloß Velden, located at 1000 Velden, offering a large park and a house with a swimming pool.

Vorarlbergergrenzland. Ledl am Arlberg 1450 m. Kronenhof, Gasthof Post, and Schruns (Montafon) 700 m. Hotel Pension Stern.

Millstatt am See

Hotel Lindenhof, Hotel Kahlhof, Hotel Post, and Hotel Seevilla. Various accommodations near the lake with different amenities and prices.

Seeboden am Millstättersee. Unweit Glocknerstraße - ruhig - billig - Pension am RM. 4.-, Auskünfte d. d. Fremdenverkehrscommission.

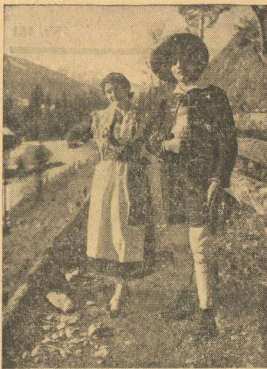
Innsbruck u. Umgebung. Roter Adler, Sellergasse 4/6 im Zentrum, Moderner Komfort, Zimmer ab RM 1.70 bis 8.50.

Das sonnige Stalien ladet ein. Capri, Hotel Morgano & Tiberio Palace, Das neue und führende Hotel Capri.

Rom. Hotel Quirinale, Erstes Haus, nahe dem Bahnhof, 340 Betten.

Bozen. Hotel Grifone (Greif), Hotel Seala (Stiegl), 170 Betten, aller Komfort, freie Lage mit großem Park.





Aufnahme: O. S. Reichert

Von Reisenden nur wenig berührt, bräunt das Lesachtal in Kärnten in fast unberührter Stille. Wer aber dieses landschaftlich überaus schöne Tal — es beginnt bei Kötschach-Mauthen im Gailltal — erkundet, der wird besonders freudig überrascht sein über die so farbenprächtige Festtagsfracht der Bewohner. Sie erinnern in manchem bereits an die Kleidung des benachbarten Tirol.

Die Stadt zu seinem ständigen Wohnsitz hatte, als Jahre Reifensat die heiligen römischen Reiche deutscher Nation, Ueber Land und Meer es auch, den seine Bedeutung zu verdanken hat. Als eine der Hauptlebensmittelpunkte ist der Hauptplatz zu nennen, der seit der Umsiedlung den Namen Wolf-Fischer-Platz trägt. Hier auf diesem Platze, vom Balkon des Rathhauses aus, sprach der Führer am 12. März 1938 das erste Mal in seiner breiten Heimat. Hier verkündete er vor einer riesigen Menge die feierliche Proklamation des Reiches als große Deutsche Reich. Der Platz zählt zu den größten des Landes Oesterreich, seine Anlage geht auf das Ende des 18. Jahrhunderts zurück. Auch die Altstadt ist noch zu sehen mit ihren mittelalterlichen Häusern und Gassen. Besonders Erwähnung verdient überdies das Landesmuseum, das über reiche und seltene Schätze verfügt, wobei die vornehmlichsten Skulpturen- und Römerrunde, heranzubringen sind. Als die schönste und eindrucksvollste Kirche

ist der Alte Dom (1669 bis 1678) zu betrachten. Dazu kommt der im gotischen Stil erbaute Neue Dom. Ein sehr schöner Arkadenhof befindet sich im Landhaus. Einzige ist reich an schönen öffentlichen Gärten und besitzt eine überaus reizende Umgebung mit dem berühmtesten Aussichtspunkt der Goralen, dem Wöllingberg, der das Alpenpanorama in einer Länge von 300 Kilometer entrollt.

Einzig ist in erster Linie die Heimat- und Vaterland des Führers! Hier besuchte er, von Leonding kommend, die Realhütte (Stein- aalle), bis er später mit seiner Mutter in Linz Wohnung nahm. Die Säule, in deren Wolf-Fischer-Platz, befindet sich in der Fuernertstraße Nr. 6, Humboldtstraße Nr. 31 und in Urbar, Wöllingstraße Nr. 9, wo seine Mutter starb. Das Grab seiner Eltern liegt im benachbarten Ort Leonding, wo überdies das Wohnhaus des Vaters des Führers zu sehen ist. Leonding ist heute zu einem Wallfahrtsort der deutschen Menschen geworden. Am schönen Tagen stehen Sondere von Volksgenossen zu der Stadt, wo die Eltern jenes Mannes ruhen, der uns allen zum Retter

wurde. Die Stadt Linz wird in nächster Zeit eine Fülle von Stadtbauarbeiten erleben, die nach einem persönlichen Plan des Führers vorgenommen werden. Neben Linz sind es noch zwei Städte, die an die Jugendzeit Adolf Hitlers erinnern, und zwar Lambach, wo er die Volksschule besuchte und in Stille Gelangunterricht erhielt und die alte Wolfenbadt-Stein, wo er einige Zeit in die Realhütte ging. Das Haus am ehemaligen Grünmarkt Nr. 19 erinnert an seinen Aufenthalt. Die Geburtsstadt des Führers, Braunau, wurde schon einigermassen dieses Aufstieges im Zusammenhang mit den historischen Schauplätzen des Führers Oberdanau verewidert.

Es würde zu weit führen, wollte man alle die Sehenswürdigkeiten des Landes aufzählen. Eines ist genug: Alle Volksgenossen, die im Laufe dieses Sommers in den Gau belanden und in ihm Wanderungen unternehmen, wird eine Fülle von Schönheit empfangen, wie sie vielleicht kein zweites Land zu bieten vermag. Sie mögen kommen in dem frohen Bewußtsein, jenes Land zu erleben, aus dem unser Führer heromging.

## Fremdenverkehr in Deutsch-Oesterreich

Der Landesbeauftragte für den Fremdenverkehr in Oesterreich, Rudolf Hiefe, weilt in diesen Tagen in Berlin, um die Eingliederung des Landes Oesterreich in die Reichsorganisation des Fremdenverkehrs vorzubereiten. Schon in allerhöchster Zeit werden die Reichsorgane über den Fremdenverkehr ihre Anwendung auch auf Oesterreich finden. Die Organisation wird auf der reichsgerichtlichen Grundlage durchgeführt werden.

In den Besprechungen wurden auch die Frage der angeblichen Ueberfüllung der österreichischen Fremdenorte und die Befreiung in den Fremdenverkehrsfahrt eingehend behandelt.

Der Landesbeauftragte unterricht mit allem Nachdruck, daß von einer Ueberfüllung überhaupt nicht gesprochen werden kann. Ueberall in der Ostmark, sowohl in den weitbestanten Fremdenverkehrsresorten, als auch in den etwas abseits vom allgemeinen Fremdenverkehr liegenden Unterkünfte jeglichen Grades ausreichend zur Verfügung.

In der Preisfrage ist für alle Betriebe, die irgendwie mit dem Fremdenverkehr zusammenhängen, die Preisgestaltung vom 18. März 1938 bindend. Besondere Preiskommissionen sorgen in allen Gebieten für die Einhaltung dieser Preise. Ueberreitungen werden mit kühnheitsloser Sühne durch die Gerichte und Bekräftigung der Schuldigen strengstens geahndet.

In den weniger besuchten Gegenden ist Unterkunft mit Verpflegung bereits von

3.—RM. an zu haben. Durch behördliche Verfügung ist festgelegt, daß die einmal angeordnete Preissenkung eingehalten wird. Die Preisgebote ist durch Einführung der Preisgebotsabgabe (10 bzw. 15 v. H.) gelöst.

### Welche Fahrpreismäßigungen gelten für Oesterreich?

Mit dem 15. Juni sind im Lande Oesterreich die Fahrpreise der Deutschen Reichsbahn eingeführt worden. Damit haben auch folgende von der Deutschen Reichsbahn gewährte Fahrpreismäßigungen für Oesterreich Geltung: Die Fahrpreismäßigungen für Gesellschaftsfahrten für Gesellschaftsbesitzer und Familienbesitzer, für Urlaubersbesitzer, für Kinder, für Schüler, für Studierende, für Arbeiter, für Soldaten, für Kranke, für Kriegsteilnehmer, deutsche Kriegs- und Schwerbeschädigte der Nationalen Erhebung, für Helfer in der Sanftbildung, für Unterbringung hilfsbedürftiger Kinder auf dem Lande und in Familien und für Beförderer anerkannter Mitreisender.

Ferner werden ausgedehnt: Urlaubers- und Gruppenfahrkarten, Schülerkarten, Arbeiterfahrkarten, Soldatenfahrkarten, Befreiungsbefreiungen zu ermäßigten Preisen. Außerdem bleiben für eine Ueberangabe noch einige im Reich nicht vorhandene Ermäßigungen bestehen.

Rep- und Bezirkskarten können dagegen erst zu einem späteren Zeitpunkt ausgeben werden. Am Gedächtnis- und Erziehungserwerb sind ebenfalls die deutschen Sätze übernommen worden.

## Sommerhochschulkurse auf Schloß Traunsee

Die nationalsozialistische deutsche Ostmark führt einen Ruf ergehen an die Jugend des Großdeutschen Reiches:

Kommt im Sommer auf das Schloß Traunsee im Saalfammergut und bleibt durch drei Wochen unter der Aufsicht führender Künstler und Gelehrter der Universität Wien, bedeutende Dichter und Künstler der deutschen Ostmark werden in diesen Sommerhochschulkursen auf Schloß Traunsee bei 65 m oben (1. Kurs: 15. Juli bis 6. August, 2. Kurs: 8. bis 27. August) zur in- und ausländischen Jugend sprechen. Gemeinliche Fahrten in das herrliche Saalfammergut, kunstgeschichtliche Führungen durch Salzburg und ein mehrmaliger Besuch der Salzburger Festspiele vereinigen deutsche und ausländische Jugend in dem Erleben des gotischen multifunktionalen Schloßes, das gerade Salzburg in den Sommermonaten zu einem Anziehungspunkte für uns und fernher kommen. Aus dem Schloß Traunsee nicht nur die Studiengemeinschaft gepflegt, sondern zugleich ein angenehmer Ferienaufenthalt geboten werden soll. Ist auch für alle Arten von Sport vorgelegt: Reiten, Tennis, Wassersport und Turnen. Die Gesamtkosten betragen pro Woche 48.—RM. Das genaue Programm ist erhältlich durch das Sekretariat der Sommerhochschule Wien I, Viebiggasse 5.

## BZ-Sonderkarte Oesterreich Ostalpen, Oberbayern, Dolomiten

In der Reihe der BZ-Karten ist ferner eine Sonderkarte des deutschen Alpenlandes erschienen: Sie umfaßt ganz Oesterreich, Südbayern und ein gut Teil Oberitalien, also die Deutschen Alpen und die Dolomiten. Maßstab 1:800.000, Größe 100x72 Zentimeter. Die Karte ist so gestaltet, daß der Autofahrer und der Wanderer alle Ausgangswege nach Oesterreich von Nürnberg-Zürich an leicht finden kann. Die Karten Farben und eine geographische Gewanddarstellung machen die Karte zu einem praktischen Reisehilfsmittel.

Wie bei den BZ-Karten üblich, sind die Straßen nach Größe und Bedeutung unterteilt und die Entfernungen sorgfältig eingezeichnet. Ein besonderer Vorzug ist die klare Kennzeichnung der Berggipfel und Angabe der höchsten Erhebungen. Mit Freude entdeckt man, daß neben den Autostraßen noch eine große Anzahl von Verbindungswegen dargestellt sind, die leichter ins Gebirge führen für Wanderer und Motoristen. Die Karten werden in großer Zahl gedruckt. Auch das Material ist vollständig eingetragen, sogar die Bergbahnen sind zu finden. Ganz überaus der Bergwelt größte Kulturmerkmale gewidmet wurde, ist auch den zahlreichen Bodennamen ersichtlich und trotz der großen Zahl praktischer Darstellungen leidet die Uebersichtlichkeit in keiner Weise.

Eine beigegebene Lederhülle ist jetzt Deutschlands erste in dieser Art. Das gut ausgestattete Rep von Hauptkartieren, das gut ausgestattete Karten zeigen den wichtigsten Orten sofort erkennen. Ein besonderer Vorzug dieser Karte liegt in den sehr reichhaltigen Spezialkarten der wichtigsten Reisegebiete.



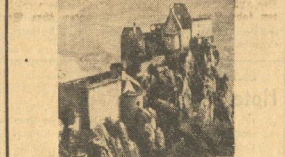
Reisen Sie mit der MNZ!

Lassen Sie sich die MNZ durch uns in den Urlaubsort nachsenden!

Oesterreich-Sommer-Wohnung



Hotel Moser Verdino Klagensfurt. Alltagskomfortables Haus / Sehr mößige Preise / Vorzügliche Wiener Küche / Thermalbäder mit direktem Hauptquellenabfluß



Kommt ins schöne u. billige Reise- und Ferienland Niederösterreich! Hochgebirge, Wald, Seen, Strandbäder Pension ab RM 3.—

Linz an der Donau

Hotel „Zum Schwarzen Bären“ Herrenstraße 111, zentral gelegen, aller Komfort / Gutgeführte Küche / Einbett ab RM. 2,70

Salzburg

Hotel Pitter Das führende Haus des Mittelalters! 150 Zimmer Mößige Preise / Konzertsaal / Bierrestaurant

Hotel-Pension „Göclitzenhäus“ Sattendorf am Ossiachersee, Kärnten Wiener Küche • Kalt-Warmfließwasser • eigenes Strandbad 27. Juni bis 28. August RM. 5.67 Anmeldungen und Prospekte: Wien, II, Praterstraße 8

Oesterreich-Prospekte der hier genannten Kurorte und Hotels finden Sie in reicher Auswahl in den MNZ-Geschäftsstellen in Halle. Interessenten außerhalb Halles schicken wir gewünschte Faltblätter gern zu.

**BADCASTEIN** 1083  
DAS HISTORISCHE HEILBAD DER DEUTSCHEN  
Nerven-Gelenks- und Alters-Krankheiten

Hotel Elisabethhof 250 Betten / Thermalbäder / Hotelpark / Garagen

Parkhotel Bellevue am Kurpark, Haus ersten Ranges von lehrer verorant / 360 Betten Zentralgarage

Hotel Weismayr ruhiges Hotel / erstklassiges Haus / 190 Betten Aller Komfort / Zentralgarage

Grandhotel Gasteinerhof mit Kurhaus Grabenwirt, Haus ersten Ranges, Zentralgarage. Große Restaurants, Café mit Aussichtsterrasse, Thermalbäder, in Halse. Man. Preis

Kurhaus Mühlberger und Victoria 80 Betten / Thermalbäder in Halse

Meranhaus Ruhig, vornehm, zentral / Thermalbäder in Halse / Mößige Preise

Hotel-Restaurant Moser Gasthof im Zentrum mit köstlichen Preisen / Sehr große Thermalbäder mit direktem Hauptquellenabfluß

**Bad Hofgastein**  
Wald / Gletscher / Ruhe / Ein gemütliches Haus und gute Verpflegung Pension 7.— bis 10.—RM / Garage  
Hotel Straubinger-Austria Häuser ersten Ranges, 250 Betten, Vollpension einschließlich Thermalbäder und Abgaben. Wochenspaßdiale ab 90.—RM.

Dem schaffenden Deutschen neue Kraft und Lebenslust durch die Thermen Bad Hofgasteins  
Auskünfte durch die NS.-Reisebüros und durch die Kurkommission



# Die toten Schiffe von Falmouth

## Fünf deutsche U-Boote werden jetzt von England gehoben und verschrottet

London, 2. Juli.  
20 Jahre lang lagen fünf deutsche U-Boote an der Westküste von Cornwall in der englischen Falmouth-Bucht. Seit dem 1. Juli sind sie nun in die See geschleppt worden. Die U-Boote sind in der Falmouth-Bucht auf Grund gelaufen. Die U-Boote sind in der Falmouth-Bucht auf Grund gelaufen. Die U-Boote sind in der Falmouth-Bucht auf Grund gelaufen.

um nach Stunden, einem Spat gleich, wieder zu versinken. Einmal flatterte an den U-Booten die deutsche Flagge, blitzschnell durchfuhren sie, Tod und Verderben bringend die Meere. Und noch heute finden diese Wracks in der Bucht von Falmouth von deutschem Helikopter, der zu Wasser und zu Land umbezeugen blieb.

Rüstungsarbeiten dienen. Mit Rohren und Sprengmaterial zerlegt man die Schiffe, und die Ruht von Falmouth wird in wenigen Monaten um ein eigenartiges Schauspiel, das auf keinen fremden Besucher seine Wirkung verheißt, ärmer sein.

### Nur in der Ischerei möglich!

Schludena, 2. Juli. Die ganze Welt hört täglich Berichte aus Deutschland, wie man dort die Fleischproduktion durchführt. Wie sich das Fleisch in der Schlachtkammer verhält, zeigt folgender bemerkenswerter Bericht: Der Werksleiter einer Schlachtkammer in Schludena beabsichtigt, am Montag, dem 27. Juni, einen Betriebsausflug zu veranstalten und trat aus diesem Grunde an die Staatsbahn um Bestellung eines Sonderzuges heran. Auf dieses Ansuchen erhielt man als Antwort, daß ein Sonderzug nur in Gestalt von Viehwagen bestellt werden könnte. Auf diesen Bescheid hin wandte man sich an die Staatsbahndirektion in Königsgrätz, die aber weiterhin für die Ausflügler bzw. Arbeiter nur Viehwagen zur Verfügung hatte. Immer noch den letzten Weg zu gehen, wandte man sich an den Reichsbahnminister in Prag. Dieses hatte etwas mehr Einsehen und es verminderte die Viehpartie um die Hälfte, während die andere Hälfte des Zuges mit Personenwagen gefahren werden sollte. Nachdem es bei dem betreffenden Werksleiter aber keinerlei Personen gab, die man als Viehtransport hätte deklarieren lassen wollen, und weil schließlich besonders der Werksleiter ein Recht darauf hat, seine Freizeit möglichst angenehm zu verbringen, hat man auf den Sonderzug überhaupt verzichtet.



Entnommen: Schrift  
Zum 8. Juli, dem 100. Geburtstag des Grafen Zeppelin, gibt die Deutsche Reichspost diese beiden Luftpost-Sonderwertzeichen heraus. Die Abbildung des 25-Rpf.-Wertes zeigt den 'fliegenden Grafen' in der offenen Gondel seines ersten Zeppelins, auf dem 50-Rpf.-Wert sieht man den Gondelteil des neuesten Luftschiffes

# Der Robbenfang beginnt

## Hochbetrieb auf den Robben-Inseln in der Bering-See

New York, im Juni 1938.  
In diesen Wochen ist der Robbenfang auf den Robben-Inseln in der Bering-See im vollen Gange. Einem geheimnisvollen Betrieb folgend, versammeln sich am Strand dieser Inseln alljährlich Hunderttausende von Robben, die auf ihrer Wanderung von den arktischen Gewässern in den Großen Ozean hier eine längere Rast machen.

um nach Schluß dieser Tiere getroffen, um ihren Bestand nicht noch weiter zu verringern.

So fanden sich Amerika, Kanada und Japan zu einer gemeinsamen Ueberwachungskommission zusammen, die den Weg der Robbe, soweit er durch die Hoheitsgebiete der einzelnen Länder führt, gegen Jagdretzer und mißliche Pelzjäger schützt. In diesem Abkommen ist beispielsweise ausgeführt, daß die Indianer, die in den landüblichen Küstengewässern auf die Robbenjagd gehen, dazu nur ihre primitiven Waffen, Pfeil und Bogen, Speere oder selbstgefertigte Harpunen benutzen dürfen. Dennoch erlangen die Eingeborenen Kanadas immer noch nahezu 2000 Robben jährlich. Auch nur die Robbenjagd gehen, dazu nur ihre primitiven Waffen, Pfeil und Bogen, Speere oder selbstgefertigte Harpunen benutzen dürfen. Dennoch erlangen die Eingeborenen Kanadas immer noch nahezu 2000 Robben jährlich. Auch nur die Robbenjagd gehen, dazu nur ihre primitiven Waffen, Pfeil und Bogen, Speere oder selbstgefertigte Harpunen benutzen dürfen. Dennoch erlangen die Eingeborenen Kanadas immer noch nahezu 2000 Robben jährlich.

### Deportiert aus USA

London, 2. Juli. Ein trauriges Schicksal hat den 45jährigen Anwalt Robert Watson betroffen, der an Bord eines amerikanischen Schiffes in seiner Geburtsstadt Glasgow eintraf. Die Vereinigten Staaten haben den Mann, der noch nicht das Bürgerrecht erhalten hatte, einlaß von seiner Frau und von seinen Kindern getrennt und deportiert. Grund: Er war auf öffentliche Unterstützung angewiesen.

In England bringt man scheinbar für diese Art der Lösung des amerikanischen Erwerbslosenproblems nicht das nötige Verständnis auf. Ein Mitglied des Unterhauses hat bereits angekündigt, daß er die Aufmerksamkeit des englischen Außenministers auf den Fall lenken und die Regierung erziehen werde, die erforderlichen Schritte zur Wiedervereinigung Watsons mit seiner Familie — auf amerikanischem Boden zu tun.

### Stenotypistinnen bekommen eine Schutzheilige

Budapest, 2. Juli. Unter den zum größten Teil katholischen Damen von der Schreibmaschine in Ungarns Hauptstadt hat die jetzt von hohen kirchlichen Stellen durchgeführte Meldung große Freude ausgelöst, daß Ethel Bogard heilig gesprochen werden soll. Die heilige Ethel würde in diesem Falle nämlich die Schutzheilige der Stenotypistinnen, Stenographinnen und vielfach überhaupt der Sekretärinnen werden.

Ethel Bogard, eine geborene Ungarin, mußte nach dem Tode ihres Vaters ihr Brot als Stenotypistin verdienen. Nach zweijähriger Tätigkeit an der Schreibmaschine wurde sie krank, trat in ein Kloster ein und erkrankte, von denen einige so wird erzählt, in wunderbarer Weise geheilt worden sein. Schwere Ethel starb im Jahre 1932 und ihr Grab auf dem Friedhof der Nonnen wurde ein Wallfahrtsort ihrer jenseitigen Bekannten von der Schreibmaschine. Wenn eine katholische Sekretärin in Budapest Wünsche oder Sorgen aller Art hat, so pilgert sie dorthin, und viele versichern, daß die heilige Ethel ihnen durch ein Wunder geholfen habe.

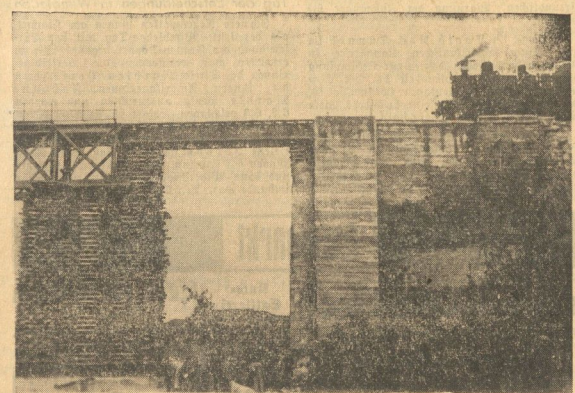
Wie aus Rom verlautet, soll nun die in Budapest schon seit Jahren von den Sekretärinnen Verehrte ganz offiziell die Schutzheilige aller Angehörigen dieses neuzeitlichen Berufs werden.

### Das Mädchen Oskar

Kopenhagen, 2. Juli. Der Arzt Dr. Oskar Nielsen wurde kürzlich von einer Kleinbauernfamilie dringend herbeigerufen, weil das Neugeborene keine Milch aufnahm, sondern jedes Schlückchen sofort wieder erbrach. Der Arzt stellte eine Verengung der Speiseröhre fest, der Säugling hätte also ohne operationen Eingriff verhungern müssen. Nachher wurde der Arzt von den Eltern nicht, daß auch die Operation bei einem so kleinen, schwachen Menschenkind zum Tode führen könne.

Der Vater hatte daraufhin den Farmer zur Notaufnahme. Jetzt gab es aber eine neue Schwierigkeit, die Eltern hatten sich noch nicht über den Namen ihres Kindes geeinigt. Den langwierigen im Stillen zwischen Mann und Frau geführten Verhandlungen machte Dr. Oskar Nielsen unter Hinweis auf die Dringlichkeit der Operation ein Ende mit dem Vorschlag, dem Jungen seinen eigenen Namen, also „Oskar“, zu geben. Und so geschah es.

Die Operation verlief glücklich und bei keinem Bleich am nächsten Tage fand der Arzt seinen kleinen Namensvetter gesund und gesättigt vor. Die Eltern zeigten trotzdem ein gebrochenes Weinen, und der Vater magte schließlich schließlich verlegen die Frage: „Szer Doktor, könnten wir das kleine Mädchen nicht doch lieber „Maria“ nennen?“



Diese Brücke bei Dajón an der Bahnlinie, die nach Barcelona führt, war von den Bolschewisten auf ihrem Rückzug gesprengt worden. Die Techniker des zentralen Trupps der Franco-Armee machten sie in kurzer Zeit wieder betriebsfähig

Niemand hat es bisher ergründen können, warum sich die fortpflanzenden Robben gerade diesen felsigen nebelumwogenen Platz als Standquartier ausgesucht haben, das sie mit erstaunlicher Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit aufsuchen. Es ist eines der Geheimnisse, die die Tierwissenschaftler der modernen Forschung aufgeben. Auf alle Fälle bietet sich den Vereinigten Staaten dadurch eine Jagdmöglichkeit, die einzigartig ist und eine staatliche Dollarsumme einbringt. Man behauptet, wie es heißt, daß die Robbenjäger auf den Robben-Inseln in manchen Jahren drei Viertel des Weltbedarfes an Robbenfellen, den begehrten Seal-Fellen, decken. Im Vorjahr sind rund um die vier Inseln nicht weniger als 40.000 dieser Pelzlieferanten erlegt worden.

Die Robbenherden der Robben-Inseln sind geradezu berüchtigt geworden. Es ist ein gewaltiges Naturschauspiel, wenn das Heer der Winterröben anrückt, durch Borstpolen, die erfaubere Tiere, bedekt, die gleichsam als „Kraut-Herzmacher“ vorzuschieben. Schon längst ist die Herde von den Walfischern flankiert worden, und wenn sie ihre Leiber aus dem Wasser heraus auf die Felsentippen wälzen, dann sind die Jäger bereits auf ihren Posten. Die Robben-Inseln sind sozusagen das Wochenbett der Robbenmutter. Hier erblicken die Jungtiere das Licht der Welt, die erst nach mehreren Wochen soweit sind, daß sie die für die Weiterreise nötige Geschicklichkeit im Schwimmen besitzen. Während man in früheren Jahren einfach darauf losjagte und die Tiere zu Tausenden erlegte, ohne ihnen die geringste Schonung angedeihen zu lassen, haben sich neuerdings alle am Robbenfang beteiligten Nationen zusammengedungen und ein Abkommen

# Wer eine Woche lang Malzkaffee getrunken hat, der bleibt dabei!





Zehn Jahre Kraftfahrzeuglandessport Rückblick auf die 10. Dreitage-Mittelgebirgsfahrt

Es war von vornherein klar, daß die zehnte Dreitage-Mittelgebirgsfahrt...

Der Herz bietet dazu wie kein anderes beinahe ausschließlich auf engstem Raume unerhörte Leistungen.

Dem unbefangenen Zuschauer wurde es oft angst und bange, wenn er die Kraftfahrer auf schmalen, schlüpfrigen, schmierigen Schlotschneisen...

Am Großen Jannersloch bei der Scharfzperre wurde ein Wildschadestief bergauf gefahren, während die Wäpfer in einem Hofe...

Eine besondere Note erhielt die zehnte Dreitage-Mittelgebirgsfahrt dadurch, daß man nicht mehr Verappungen mit Zeitmessung veranstaltete, sondern...

an jedem Tage den Fahrern zwei Döbelnprüfungen vorsetzte, bei denen das Fahrzeug in seiner Normwärtsbewegung nicht stehen kommen durfte...

an jedem Fahrstage eine Zustandsprüfung vorgenommen, bei der beschädigte Reifen, Scheinwerfer, fehlende Kotflügel, beschädigte Seitenwagen, fehlerhafte Kühler, Achsen usw. beim Kraftwagen mit je einem Schließpunkt angekräftet wurden.

Wer sich einen Querschnitt durch die Herzfahrt verschaffen wollte, der brauchte sich nur die Döbelnprüfung auf dem Wöllsch...

Wasserdurchfahrten nicht bestellte. Dazu gab's hier eine Wasserdurchfahrt von beträchtlicher Tiefe, die bei den Motorzählern bis an die Grenze des Maßstabes ging...

Auto-Schlachthof Löfling, Halle (S.) Kfz. Brauhausstraße 10, Ruf 33745. Beste billige Ersatzteile u. lutherische Fahrgestelle.

geführte DAW-Mannschaft besondere Anlaufschwierigkeiten machte, die vor allem Motor- durchfahrten an Stelle des normalen Anlaufs...

Uebelgelegenheit der Hinterradbremse in solchem Gelände erkennen lassen. Keine einzige der Wäpfer, Planisten und Giletas...

In der technischen Ausrichtung der Geländemotoren hat sich eine Art Standard herausgebildet, bei der die Maschine ebenfalls „nach“ also unbelastet...

Verkehrssicherheit der andern

Für die wirksame Bekämpfung der Verkehrsschäfte hat der englische Abgeordnete Leach im Unterhaus nachdrückliche Verordnungen unterbreitet: Kein Straßenfahrzeug soll schneller als 40 Std.-Kilometer fahren können...

Ein Londoner Autofahrer ist auf den Einfall gekommen, das Supercat durch Einordnung eines Kautschukstreifen unter der Motorhaube zu umgehen.

Verluste im Tooth Rod-Tunnel im Zuge einer amerikanischen Landstraße in Oregon haben ergeben, daß es zur Bekämpfung der augenblicklichen Blindheit bei der Einfahrt an hellen Sonnentagen zweckmäßig ist, auf den ersten 45 Meter eine besonders starke künstliche Beleuchtung anzubringen.

Recherfristen mit roten Rückstrahlen werden neuerdings im amerikanischen Bundesstaat Vermont für nächtlichen Verkehr arbeiten getragen, um vorzeitig 750 Arbeiter gegen die Verkehrsgefahren zu schützen.

Dazu gehört die Luftschleife für schnelles Reifenauflaufen, dazu gehört die meist noch fester als bisher mitgeschaltete Luftpumpe...

Bei den Personkraftwagen waren diesmal nur zweiseitige Sport- und Reisewagen zugelassen.

mit Recht, denn die ganze Anlage der Straße mit ihren Schwierigkeiten sollte erweitern, wo sich nach zehnjähriger Entsendung des Kraftfahrzeuglandesports die Grenzen des Motorsports und Menschensmöglichkeiten liegen.

Die 12 Fiat-Zweifler des italienischen Heeres wurden durch eine leistungsfähige Startrampe, ganz gleichmäßig ausgerollt, von denen keiner mehr als 4000 Kilometer auf dem Tacho hatte.

Rückstrahler von je 3,75 Zentimeter Durchmesser sind auf den Schultern angeordnet und meist weitere von je 7,5 Zentimeter Durchmesser sind einstellbar.

Jam Schuch gefährlicher Kreuzungen werden in den Vereinigten Staaten neuerdings an jedem zur Kreuzung führenden Straßenfeld in 150 Meter Entfernung von dieser Mikrophone aufgestellt, durch das beim Vorbeifahren eines Kraftwagens ein bestimmtes Signal wird, welches Mikrophonstromkreis Stromschläge erzeugt.

Letzte Meldungen vom Sport

Tag der Entscheidungen in Wimbledon

Schwere Regenwolken hingen am Himmel, als der letzte Wimbledon-Tag mit dem Entschluß des Frauen-Doppel begann.

Wahlung - Strafen Sperungen I

Wie aus der Deutsche Automobil-Club e. V. Bau 19 Mitte mitteilt, sind im Gebiet der Regierungsämter Wundberg und Weizburg folgende Strafen Sperungen I...

- 1. Wollraumbrennen: Naumburg - Gleditz (Rothstraße 120); Sperung zwischen Weizburg und Gleditz bis auf Weizburg. Umleitung für Fahrzeuge bis 7 Zentner über Gleditz (Weizburg 5,9 km) über 7 Zentner über Weizburg (Weizburg 5,4 km) oder über Baumersdorf (Weizburg 5,2 km).

Max Schmeling nach Deutschland unterwegs

Max Schmeling ist gestern mit der Bremen von New York abgereist. Nach seiner Ankunft in Deutschland wird er sich in Berlin zur Ausstellung seiner Knochendensitometrie in der Behandlung ärztlicher Spezialitäten befinden. Max Schmeling immer noch betrieblässig.

Budget wieder dreimal Sieger

Die letzte Entscheidung brachte USW einen weiteren Erfolg. Wie Max Bartzel/Donald Budget gegen das amerikanisch-deutsche Paar Jahan/Sentel. In glatten zwei Sätzen wurde mit 6:1, 6:4 die letzte deutsche Hoffnung bezwungen.

Der Hitzekampf vorerst

Der Hitzekampf vorerst. Die Hitzekämpfer der Deutschen Tennisföderation sind heute in Berlin zur Ausstellung seiner Knochendensitometrie in der Behandlung ärztlicher Spezialitäten befinden. Max Schmeling immer noch betrieblässig.

Das Oberkommando des Heeres hat angeordnet, daß bei allen stiblen Sportveranstaltungen Soldaten, die sich als Wettkämpfer für einen Zivilberuf betätigen, auf der Sportveranstaltung über dem Vereinsabzeichen das Fahnenabzeichen des Heeres zu tragen haben.

Automarkt. Auto-Cattler. Jeden Führerschein erhalten Sie durch Kraftfahrtschule Gied. Gied, Halle (Saale), Döhlmann 64, Ruf 33471. Auto-Schlachthof Löfling, Halle (S.). Personenwagen. Fahrerschule. Wecken weckt Wünsche!



# Die Düst der Träger wehrhafter Geistes



Der zweite Wettkampftag der SA-Gruppe Mitte in der Gauhaft Halle war so recht begünstigt, unsere SA-Männer auf Herz und Nieren zu prüfen; denn das regnerische, kalte Wetter war wenig geeignet, besonders Leistungssteigerungen zu begünstigen. Um so mehr ist der Einsatz und das Können unserer SA-Männer anzuerkennen.

Bereits in den frühen Vormittagsstunden begann der dunkle Regen der Kämpfe auf den verschleierten Kampfplätzen, denen mit besonderem Interesse neben dem Stabsleiter Oberguppenführer Herzog und Oberguppenführer Kob das Führerkorps der SA folgten.

Der deutsche Wehrwettkampf eröffnete auf der Hagenwiese den Regen, während der gleichen Stunde die leichtathletischen Wett-

kämpfe vorzogen, A. B stellte 20 Teilnehmer und in A. C traten zehn Mann an. Trotz des nassen Bodens, wo die Wettkämpfer Mühe hatten nicht auszulasten, gab es prächtige Leistungen. In A. A waren es Grammatz (110 Stenbal), der die Handgranate 68,02 Meter weit warf, und Lüpke (10,26 Wapdeburg), der die Kugel 12,34 Meter hoch. In A. B erreichte Böttz (53 1/3 Delfau) in beiden Disziplinen die beste Leistung, und zwar im Handgranatenwerfen mit 56,54 Meter und im Kugelhoben mit 11,03 Meter. In A. C war Winkler (18/3 1/2 Merseburg) im Handgranatenwerfen mit 50,54 Meter nicht zu schlagen und Danneberg (11,93 Delfau) mit 10,77 Meter im Kugelhoben.

Es folgten dann die Entscheidungen im Schleuderball, Speerwerfen, Diskuswerfen und Steinhöfen. Wie schon gelang, wurden hier fast alle Bestleistungen überboten, höchstens, daß sich hier und da einmal die Platzierung änderte.

Während der kurzen Mittagspause ließ der den ganzen Vormittag unaufhörlich dröhnende Regen etwas nach, und als am Nachmittag die Wettkämpfe in der Mittagspause im Bad „Gesundbrunnen“ mit den 100-Meter-Läufen zum Deutschen Mehrkampf fortgesetzt wurden, hatte der Himmel endlich ein Einsehen und trotz drohender Wolken konnten alle Kämpfe im Trocknen unter Dach und Fach gebracht werden.

Es folgten dann Zwischenläufe über 100 Meter A. A und die Entscheidungen über 100 Meter A. B und C. Kleich (11/3 4 Naumburg) gewann in A. B ganz überlegen in der für die schnellere Bahn sehr guten Zeit von 11,2 Sek., während der Sieger in A. C Bachmann (11/27 Magdeburg) hier, mit der für diese Altersklasse beachtlichen Zeit von 12,5 Sek.

Die Wettkämpfe zu den Staffeln über 4x100 Meter und 4x400 Meter liefen dann wieder die wegen der Begeisterung besonders hochgehenden Die Brigade 38 gewann ihren Vorkampf in überlegenem Art und Maß heute in der Entscheidung ein ernstes Wort mitzusprechen haben, während in der 4x400-Meter-Staffel die Brigade 37 Wittenberg in dem heutigen Endlauf ihrer getragenen Form nach dem Sieger stellen mußte. Der 200-Meter-Endlauf brachte dann dem Naumburger Kleich den zweiten Erfolg. Ueberausbedauerlich konnte ihm Schubert (1/12 Bitterfeld) weniger Widerstand als erwartet entgegenzusetzen.

Der 400-Meter-Hindernislauf der A. A brachte dann noch ein aufregendes Rennen. Der favorisierte und in Führung liegende Moritz (Standarte 12 Bitterfeld) konnte die helle Wand nicht in seiner sonst gewohnt prächtigen Art überwinden und mußte zwei Mann vorbeilassen, die er auch bis zum Ziel nicht mehr einholen konnte. Fest gewann in einer Zeit von 1:18,0 Minuten.

Run traten sechs Brigademannschaften zu den zwei Vorkämpfen zur 20x75-Meter-Hindernisstaffel an. Angeführt von ihren Kameraden gaben die Käufer ihr Bestes her, kämpften verblühen um jeden Meter, um so ihrer Brigade die Teilnahme am heutigen Endlauf zu sichern. Den ersten Endlauf gewann die Brigade 38 gegen den zweiten. Es scheint ein hartes Rennen zwischen diesen beiden heute zu geben.

Währenddessen wurden die Entscheidungen im Kugelhoben und Wehrprüfung in allen drei Klassen ausgetragen, weiter der Hochsprung in A. A und der Wehrprüfung zum Deutschen Mehrkampf. Zum Schluß fand die letzte Kop-

furrenz zum Deutschen Mehrkampf statt, nämlich das 3000-Meter-Laufen.

Mit verbessener Energie liefen die Mehrkämpfer diese lange Strecke herunter und liefen alles daran, um durch eine gute Zeit eine günstige Platzierung zu erreichen. Leider können wir die Ergebnisse dieses Mehrkampfes nicht bringen, da sie bei Redaktionschluss noch nicht vorlagen.

## Die Schwimmwettkämpfe

Nachdem die zum Schwimmprogramm gehörigen Springwettkämpfe bereits am Freitagabend im Stadtbad durchgeführt worden waren, wurden die eigentlichen Schwimmwettkämpfe am Sonnabendnachmittag im Bad „Gesundbrunnen“ fortgesetzt. Wieder für die Schwimmer selbst, noch für die etwa 1500 Zuschauer war durch das schon seit dem frühen Morgen herrschende Regenerwetter die richtige Wettkampfsituation zu erwarten. Doch als Oberführer Bickert als Schiedsrichter für die Schwimmwettkämpfe zum ersten Start aufrief, hörte es auf zu regnen und Zuschauer und Schwimmer kamen doch noch auf ihre Kosten.

Das verhältnismäßig umfangreiche Programm, in welches auch noch die Schwimmkämpfe für den Mannschaftswettkampf einbezogen waren, wurde in knapp zwei Stunden mühevoll abgewickelt. Mit großem Interesse verfolgten während der ganzen Zeit Stabsleiter Oberguppenführer Herzog, Oberguppenführer Kob sowie alle anderen zahlreich erschienenen Ehrengäste und Zuschauer die spannenden Einzel- und Mannschaftswettkämpfe.

Am erfolgreichsten schnitt die Mannschaft der Brigade 137 ab, die sich auf so gute Schwimmer wie SA-Mann Gerkenberg, SA-Mann Schüller und SA-Mann Bodendorf stützen konnte. Distanz in ihrer Leistung folgte die Brigade 38, die auch



Brigadeführer Heinz (Merseburg) und Oberführer Brobra (Weisenfels) überprüfen die Ergebnisse

Gute Leistungen zeigten ferner noch die SA-Männer Chemisch und Berthes von der Standarte 93. Alles in allem fand die SA auf die von ihren Schwimmern geleisteten Leistungen hoch sein, und gerade die hier in Halle erzielten Erfolge berechnen zu der Hoffnung, daß mancher Vertreter der Gruppe Mitte aus den Reichswettkämpfen der SA in Berlin rechtlich hervorgehen wird.

100-Meter-Wettkämpfe (A. A.): 1. SA-Mann Gerkenberg 3:26 in 1:11,9 Min.; 2. R. F. Schumann 1:37,27 in 1:21,0 Min.; 3. Schf. Gerkenberg 3:26 in 1:25 Min.; 4. Schf. Rüppers Sta 36 in 1:11,7; 5. Schf. Sebestreit Na 36 in 1:26,9 Min.

In diesem Rennen lagen leider die beiden besten Leute, Schf. Rüppers Sta 36 und SA-Mann Gerkenberg 3:26 nicht in einem Lauf, so daß man dadurch um einen großen Kampf kam. Schf. Rüppers erwieh sich der Zeit nach seinem weitaus jüngeren Gegner SA-Mann Gerkenberg als knapp überlegen.

200-Meter-Brustschwimmen (A. A.): 1. SA-Mann Schüller 3:26 in 3:03,2 Min.; 2. Schf. Chemisch 2:33 in 3:04,6 Min.; 3. SA-Mann Matzfeldt 3:26 in 3:35,4 Min.; 4. SA-Mann Kummer 3:26 in 3:35,4 Min.; 5. Trupp. Beris 2:33 in 3:37,7 Min.; 6. Oberguppenführer 1:33 in 3:46,9 Min.; 7. C. 1. Schf. Salting 1:10 in 4:11,9 Min. Die beiden ersten Schwimmer der Klasse A lieierten sich gleich vom Start weg einen harten und spannenden Kampf, den schließlich SA-Mann Schüller 3:26 in Ziel knapp aber sicher unter den anfeuernden Zurufen seiner Kameraden für sich entscheiden konnte.

100-Meter-Freistilswimmen (A. A.): 1. SA-Mann Bodendorf 3:26 in 1:08,4 Min.; 2. SA-Mann Hertrath 1:08 in 1:07,8 Min.; 3. SA-Mann Berthes 2:33 in 1:09,6 Min.; 4. SA-Mann Rüppers Sta 36 in 1:07,5 Min.; 5. SA-Mann Salting 1:16 in 1:15,8 Min.; 6. Dblauf. Salte 5:217 in 1:25 Min. Wenn auch der Zeitunterschied zwischen den beiden ersten Schwimmern der Klasse A nicht besonders groß ist, so fand doch der Sieg des SA-Mannes Bodendorf 3:26 jederzeit fest. Noch Harter erwieh sich der Sieger der Klasse B lieuten



Der Ehrenpreis des Stabschefs der SA Lutz für die siegreiche Mannschaft im Sturmwettkampf beim Gruppensportfest der SA-Gruppe Mitte

Schwimmer von Ruf, wie Schf. Rüppers, Kattenführer Sebestreit und SA-Mann Hertrath in ihren Reihen hatte, aber auf einige gute Kräfte, die erkannt waren, verzichtet mußte.



Stabsführer SA-Oberguppenführer Herzog im Gespräch mit SA-Brigadeführer Fiedler

kämpfe auf dem Weisse-Sportplatz fortgesetzt wurden und auf dem Schießstand Birkhahn die Büchsen knallten. Am Nachmittag kamen dann die Weiber der Schwimmkämpfe im Bad „Gesundbrunnen“ zu Wort und auf der Mittelsdeutschen Kampfbahn ermittelten die Leichtathleten ihre Besten. Und nun ein Ereignis durch die Kampfplätzen.

Unaufhörlich rieselte der Regen, als geflern früh die SA-Männer unentwegt und guten Mutes auf dem Weisse-Sportplatz ihre Leichtathletikwettkämpfe fortsetzten. Es war gerade kein ideales Leichtathletikwetter. Kein Wunder, daß da die Leistungen aus darunter litten und selten eine Bestleistung vom Vortage erreicht wurde. Aber der Begeisterung, mit der die SA-Männer am Sieg und Punkte kräften, taten die geöffnsten Schließen des Himmels nicht im geringsten einen Abbruch, so, dieses Wetter ließ den Sturm manchmal erst richtig zum Durchbruch kommen.

Zuerst kamen zwei Kämpfe zum Deutschen Mehrkampf zur Durchführung, und zwar Kugelhoben und Handgranaten-Wettkämpfe. A. A war hier mit 34 Teilnehmern am stärk-



Auf dem Schießstand Birkhahn knallten die Büchsen. — Ein Schnappschuß von den Schwimmwettkämpfen im Bad „Gesundbrunnen“ durch SA-Brigadeführer Fiedler (Schwartz)

























In der Ausgabe Halle u. Umgebung (über 49 000) folgt jedes Wort 8 Pfennig, jedes festgedruckte Heberichstwort 20 Pfennig

# MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtausgabe (über 70 000) folgt jedes Wort 11 Pfennig, jedes festgedruckte Heberichstwort 20 Pfennig

Der Wortanzeigenpreis hat nur Gültigkeit für private Gelegenheitsanzeigen in einjähriger Ausführung

### Hochseefahrt zur norwegischen Küste

mit M. S. „St. Louis“ vom 14. bis 17. August an der teilnehmenden mit den Lesern unserer Zeitung sehr empfohlen



Von Hamburg über Stavanger durch den Lysefjord (Winternwegen) nach Knebøl (Südwestwegen) und zurück über Eschviken nach Hamburg

Wunderlichpreis DM 90,-

Durchgeführt von der Hamburg-Amerika Linie

Prospekte durch die Geschäftsstellen der Mitteldeutschen National-Zeitung und das Haupt-Vertriebsbüro, im Hotel Stern, Bernauer 29/30 und 29/38

### Hosenträger Sockenhalter

## W. F. Wollmer

Gr. Ulrichstraße 6-10 / Geogr. 1769

### Wohnzimmer / Schlafzimmer / Mädchen

wie oben in billig zu niedrigen Preisen Eheständersarbeiten.

### Möbel-Quelle

Merseburger Straße 48  
Bis Tischlerer Dieckauer Str. 3



## Machen wir...

Es kam Ihnen der richtige Gedanke bei der Neugestaltung der Wohnung

### Teppiche - Gardinen

### Möbelstoffe

### Tapeten - Balatum

vom Spezialhaus Arnold & Troitzsch.

Wir werden dort fachmännisch und unverbindlich über die Einrichtung unserer Räume beraten. Auch finden wir in den einzelnen Artikeln eine große Auswahl vor.

Also gehen wir in den nächsten Tagen zu

## Arnold & Troitzsch

Halle - Große Ulrichstraße 1

### Möbel-Schormann

Universitätsring 11 (Ecke Große Ulrichstraße)

### Schlafzimmer

### Küchen

### Speisezimmer

### Höfstermöbel

Eheständersarbeiten, Teilzahl.

### Kauf-Gesuche

### Brauerei-Niederlage

(Heller, Saerrraum, Gargen und Weinung) zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote unter 9 bis an die MNZ, Seite 13, Geilstraße 47

### Ihre gebrauchte Gelder

aus der Zeit verkaufen Sie reklamieren

### Schönheits-Geld

aus der Zeit verkaufen Sie reklamieren

aus der Zeit verkaufen Sie reklamieren

### Möbel-Schormann

Universitätsring 11 (Ecke Große Ulrichstraße)

### Schlafzimmer

### Küchen

### Speisezimmer

### Höfstermöbel

Eheständersarbeiten, Teilzahl.

### Im Flugzeug zum Ferienziel

Auskunft wird erteilt durch MNZ-Geschäftsstelle Halle-Saale-Riedelplatz

### Verkäufe

### Schreibmasch.

1000-1000 ab 8,-40 auch leihweise

Küchen- u. Bad-Verkäufe

Rade-Verkauf

Geogr. Str. 7077

### Radio Siemens

2 Bettstellen mit Aufleger, 1 Chaiselongue, wenig gebraucht, verkauft

Verkauf

Geogr. Str. 7077

### EFU

in Sommer, Garten- und Hinterhöfen

in den Sommer, Garten- und Hinterhöfen

in den Sommer, Garten- und Hinterhöfen

### Holzschuhe

Holzschuhe, Holzschuhe, Holzschuhe

Holzschuhe, Holzschuhe, Holzschuhe

Holzschuhe, Holzschuhe, Holzschuhe

### Abbruch

Abbruch, Abbruch, Abbruch

Abbruch, Abbruch, Abbruch

Abbruch, Abbruch, Abbruch

### Feldmiede

Feldmiede, Feldmiede, Feldmiede

Feldmiede, Feldmiede, Feldmiede

Feldmiede, Feldmiede, Feldmiede

### Möbel

Möbel, Möbel, Möbel

Möbel, Möbel, Möbel

Möbel, Möbel, Möbel

### Fachgeschäft

Fachgeschäft, Fachgeschäft, Fachgeschäft

Fachgeschäft, Fachgeschäft, Fachgeschäft

Fachgeschäft, Fachgeschäft, Fachgeschäft

### Verkäuflich!

1000-1000 ab 8,-40 auch leihweise

Küchen- u. Bad-Verkäufe

Rade-Verkauf

Geogr. Str. 7077

### Abbruch

Abbruch, Abbruch, Abbruch

Abbruch, Abbruch, Abbruch

Abbruch, Abbruch, Abbruch

### Feldmiede

Feldmiede, Feldmiede, Feldmiede

Feldmiede, Feldmiede, Feldmiede

Feldmiede, Feldmiede, Feldmiede

### Möbel

Möbel, Möbel, Möbel

Möbel, Möbel, Möbel

Möbel, Möbel, Möbel

### Fachgeschäft

Fachgeschäft, Fachgeschäft, Fachgeschäft

Fachgeschäft, Fachgeschäft, Fachgeschäft

Fachgeschäft, Fachgeschäft, Fachgeschäft

### Abbruch

Antonienstraße, sofort abzugeben:

Staubsaugen, Hausfluren, Fenster, Treppen, Bade-Einrichtungen, Berliner Ofen, und vieles mehr

### Lindner & Richter

Lehrstraße 25, Str. 2, Tragkraft, verkauft

Verkauf

Geogr. Str. 7077

### Speisezimmer

ein Eide u. Zweiflügel u. 4 Polsterstuhl, solide Ausführung, von 220,- bis 720,- RM

### Möbel-Weiswange


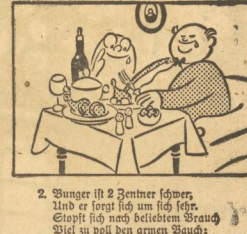




Halle (S.), Gr. Steinstr. 82, 1. Stock

Annahme v. Eheständern

## IV. Grofchengrab

### Das Ungeheuer!

Zeit hier seine Abenteuer!

- „Grofchengrab“ ging's furchbar schief, sein Besuch war nirgend mehr, und so kommt er voller Hunger zu dem Junggesellen Dinger.
- Dinger ist 2 Zentner schwer, und er legt sich um sich sehr, eropft sich nach beliebigem Brauch viel zu voll den armen Dinger.
- Fleisch, Brot, Aufschnitt ohne Maß - Obst, Gemüse er verschlingt, er isst und trinkt mit Vergnügen, heißt für „Grofchengrab“ er liegen.
- So war es bis heut geblieben, hat er nicht gelernt zu lieben, fährt eine Frau ins Haus, die sich besser kannte aus.
- Denn Frau Erna war nicht dumm, sie hatte die Ernährung um, raufte auch Quark, Gemüse, Fisch, Dinger fühlte sich wohl und frisch.
- Seht, daß es nicht Eurem ist, wo das Antier fett sich frist.

Grofchengrab merkt: Hier ist's aus, und sucht sich ein neues Haus.

Seht, daß es nicht Eurem ist, wo das Antier fett sich frist.

### Berliner Börse vom 2. Juli 1938

Reichsbank-Diskont 4 v. H. Lombard-Diskont 5 v. H.

#### Steuergutscheine

2. 7. 1. 7.  
Gr. 1. Durchschnittsrate 111,75 111,75

#### Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzialanleihen

2. 7. 1. 7.  
10% Reichs-Anleihe 132,87 132,80  
5% Reichs-Anleihe 102,00 101,90  
4% Reichs-Anleihe 99,02 99,02  
6% Reichs-Anleihe 101,12 101,12  
4 1/2% Reichs-Anleihe 100,73 100,70  
4 1/2% Reichs-Anleihe 94,1 100,87  
4 1/2% Reichs-Anleihe 94,1 100,87

#### Kreditanstalten und Körperschaften

2. 7. 1. 7.  
4 1/2% Mitteld. Sp.-Anleihe 100,00 100,00  
4 1/2% Mitteld. Sp.-Anleihe 100,00 100,00  
4 1/2% Mitteld. Sp.-Anleihe 100,00 100,00  
4 1/2% Mitteld. Sp.-Anleihe 100,00 100,00

### Land- und Stadtschafften

2. 7. 1. 7.  
4 1/2% Reichs-Anleihe 101,75 101,62  
4 1/2% Reichs-Anleihe 100,00 100,00  
4 1/2% Reichs-Anleihe 100,00 100,00  
4 1/2% Reichs-Anleihe 100,00 100,00

### Hypotheken-Pfandbriefe

2. 7. 1. 7.  
4 1/2% Preuss. Hyp. Pf.-B. 100,00 100,00  
4 1/2% Preuss. Hyp. Pf.-B. 100,00 100,00  
4 1/2% Preuss. Hyp. Pf.-B. 100,00 100,00  
4 1/2% Preuss. Hyp. Pf.-B. 100,00 100,00

### Bank-Aktien

2. 7. 1. 7.  
100% Reichs-Anleihe 118,75 118,75  
100% Reichs-Anleihe 118,75 118,75  
100% Reichs-Anleihe 118,75 118,75  
100% Reichs-Anleihe 118,75 118,75

### Verkehrswerte

2. 7. 1. 7.  
100% Reichs-Anleihe 124,50 124,50  
100% Reichs-Anleihe 74,25 74,50  
100% Reichs-Anleihe 74,25 74,50  
100% Reichs-Anleihe 74,25 74,50

### Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

#### Amlicher Verkehr

2. 7. 1. 7.  
100% Reichs-Anleihe 147,00 146,20  
100% Reichs-Anleihe 92,00 92,00  
100% Reichs-Anleihe 92,00 92,00  
100% Reichs-Anleihe 92,00 92,00

#### Frei-Verkehr

2. 7. 1. 7.  
100% Reichs-Anleihe 147,00 146,20  
100% Reichs-Anleihe 92,00 92,00  
100% Reichs-Anleihe 92,00 92,00  
100% Reichs-Anleihe 92,00 92,00

### Berliner Devisenkurse

2. 7. 1. 7.  
100% Reichs-Anleihe 124,50 124,50  
100% Reichs-Anleihe 74,25 74,50  
100% Reichs-Anleihe 74,25 74,50  
100% Reichs-Anleihe 74,25 74,50





# Blumen auf dem Balkon

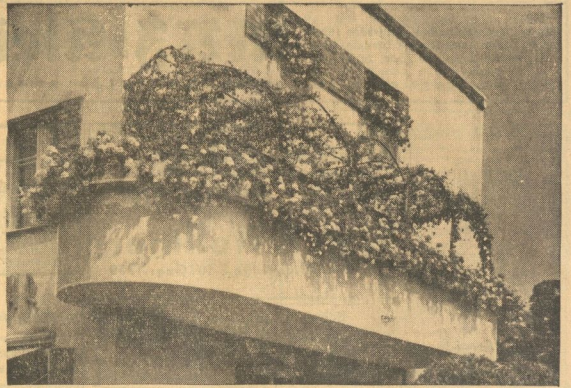


Auf unserem Balkon soll es in diesem Jahre besonders schön blühen! Sind doch die Blumenkästen mit ihrem hübschen Erde die einzige Möglichkeit für uns Großstadtgebundene, lebendiges Grün, buntleuchtende Blumen unter unseren Augen wachsen zu sehen, dem neuen Werden helfen und betreuend nahe zu sein, keine Geheimnisse betaugen zu dürfen, keine Kümmernisse tragen zu helfen.

Beinahe lächerlich kommt man sich vor, wenn man jetzt darangeht, die jungen Pflänzchen mit ihren Wurzelballen einzugraben in die lockere Erde, der man Hornspäne untermischt, damit sie auch genügend Nahrung finden. Und vorher gab man den Kästen eine Scherbe untergelegt (alte Blumentöpfe zum Zerbrechen gibt's ja genug, man legt die Scherben höflich über die Abzugslöcher).

Frau Tropper im Stadtwerk unter Ihnen hat sich im Vorjahr beikümmert, daß das Gießwasser aus Ihren Kästen ihre blankgeputzten Fenstercheiben verdimste? Dem können Sie begegnen: Geben Sie eine Schicht Torfmull zumunter in die Kästen, es laugt alle überflüssige Feuchtigkeit auf. Daß Sie frische Blumenerde verwenden, halte ich für selbstverständlich — höchstens das Jungpflanzenkörbchen man machen, daß man ein Teil der alten Erde, dann aber bestimmt mit Hornspänen oder Geflügelung oder dem häßlichen Torfmulldünger untermischt, dazu verwendet.

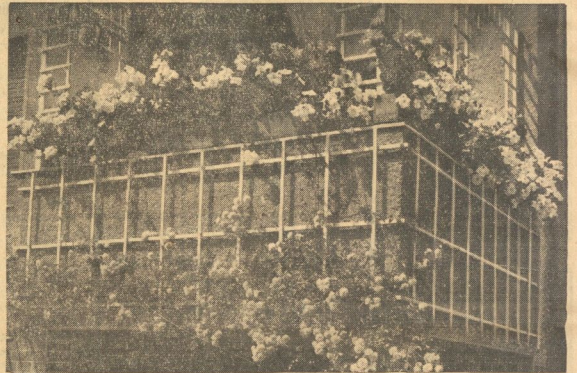
Welche Pflanzen wollen Sie denn haben für Ihren Balkon? Als alte Praktiker wissen Sie, daß Pelargonien, die eigentlich die „Unverwundlichen“ heißen sollten, allenthalben gedeihen. Aus ihrer afrikanischen Heimat brachten sie eine hohe Widerstandsfähigkeit mit gegen brennende Sonne, Lufttrockenheit und gaulenden



Wind. Da wir sie in diesen aufrechtwachsenden und auch hängenden Sorten haben, die in allen roten und rosa Farben — auch weiß blühen, lassen sich auch in farblicher Hinsicht viele Wünsche erfüllen. Und wir haben sie, da sie mehrjährig sind, für viele Jahre.

Das gilt auch für Fuchsien, denen wir aber bei praller Sonne reichlich Wasser geben

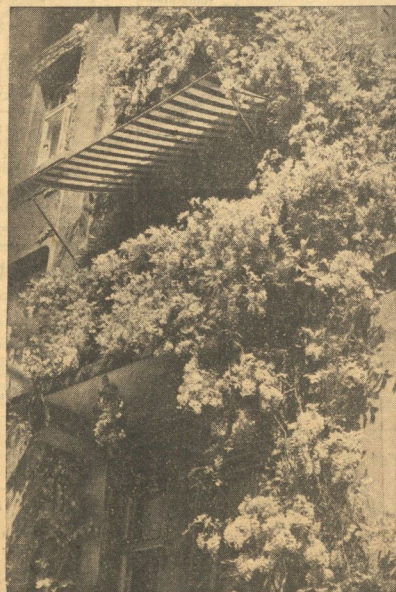
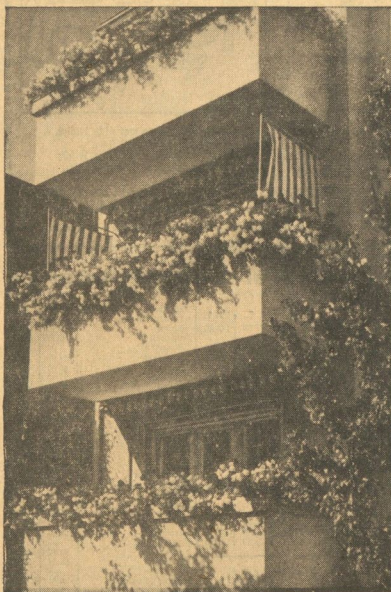
ganz besonders reine, feine Farben haben. Die vielblühigen neueren Sorten hüllen sich ganz ein in ihre Blütenfülle. Allen Knospenbegonien sollten wir nicht allzufrühe Sonnenbestrahlung zumuten, dann trocknen die Blattsippen leicht ein. Sie fühlen sich im Halbschatten wohlher. Aber die einjährigen Begonien semper florens, die immerüberhängenden, gedeihen gut bei



müssen. Vielleicht sind sie, von der Straße aus gesehen, nicht so stark wirkend mit ihren zierlichen Blüten. Aber vor allem die hängenden Sorten sind von einem ganz eigenartigen Reiz, Gräber und robuster im Bau und in der Blüte sind Fortentien. Sie haben starken Nährstoff- und Wasserbedarf, müssen daher unbedingt breite Kästen oder große Käbel bekommen, wenn sie sich richtig entwickeln sollen. Von ganz aparter Schönheit sind Knollen-Begonien, deren große, hartgefüllte Blüten

starker Sonne, sie färben auch ihr Blattwerk in einem schönen latten Rot. — Das gleiche geschieht bei einem anderen einjährigen Gemüsch, der Kodia. Sommerapuelle heißt sie im Volksmund wegen ihrer zierlichen, nadelfeinen Blättchen. Deren Grün färbt sich im Herbst zu lebendem Rot, die Blüten sind klein und unscheinbar. — Natürlich müssen wir auch von Petunien reden, den schönsten aller einjährigen Balkonblumen. Ihre duftenden bunten Glodenblüten erscheinen in Mengen, wenn man die Pflanzen von Mitte Juli an in Abständen von etwa 14 Tagen mit einer Düngelsalzlösung bedeckt. Dadurch werden sie zu neuer Knospenbildung angeregt. Lobelia, die Männertrau, freut sich mit leuchtenden blauweißen Blüten zu dichten Büscheln, auch Tagetes palosa nona, Studentenblumen oder Samtblumen im Volksmund. Vielleicht wollen Sie auch Kresse sehen — Tropaeolum —, oder Ringelblumen — Calendula —, man braucht sie nicht zu verpflanzen. Als Veranlagung nehmen wir Cobaea, die Glodenwinde, oder festen Lathyrus odoratus, die Duftwinde, oder Winden, Cuscuta tricolor.

Es macht sonst Freude, dies Silberpflanzen und Gelbblühen. Hast Du Dich nicht selber schon dabei ertappt, daß Du morgens rasch einmal auf Deine Balkon guckst einmal auf Deine Cobaea über Nacht zusammengewachsen waren und den grünen Bogen über Dir schloßen? Oder ob die erste Fuchsenblüte sich aufat, deren Farbe Du noch gar nicht kanntest? Vielleicht hast Du auch tolle die Blüten getrocknet, deren Ränder vom langen Regen fleckig wurden und freust Dich am meisten für sie, als nach langen Regentagen endlich die Sonne schien. Man kann soviel erleben mit seinen Blumen, soviel Nadelnacktes und soviel Erfreuliches, natürlich auch manche kleinen Kümmernisse. Aber — gehören die nicht zu jeder Freude? Und es ist dabei ganz gleich, welche Blumen wir pflanzen, an allen beläunen wir typische Freizeiten in Wachstumsform und Farbe, alle sind Mutterbeispiel ruhender Gemütsamkeit und gleichzeitig starken Lebenswillens. Und uns will scheinen, als seien alle Blumen nur dazu da, um uns das Dasein zu verschönern, wir erfüllen im Innersten Herzen: Blumen sind Träger reinsten Freude!



Oben: Schöner Eckbalkon mit Cobacabogon und rosa Pelargonium peltatum. — Mitte links: runder Balkon mit Petunien, rechts: Eckbalkon mit weißen Petunien und Rankrosen Lady gay. — Unten links: Mietschhaus im Blumenschmuck, rechts: Glycinen am Haus

Bildnahmen: Göttsch / Schmidt — 27/16



## „Das Spiel beginne mit der schönen Minne“

DEUTSCHLANDS ÄLTESTES GARTENTHEATER

Mit Wehmut mußten einheimische und auswärtige Freunde Hannoverers um 1933 herum schreien, daß die berühmten Herrenhäuser-Gärten bei Hannover sehr vernachlässigt wurden. Ein Kulturschah, ein weltbekanntes Glanzbild fürstlicher Gartentun mit dem ältesten Gartentheater Deutschlands, bröckelte beim Fortgang jener Entwicklung der Defizitfähigkeit einmal ganz verloren zu geben. Die Zerschlagung des Großen Gartens, des besonders reizvollen Hauptteils der ganzen Anlagen, ließ sich damals kaum vermeiden, die achtunddreißig Meter hohe Fontaine, die größte in Europa, sprang schon seit langem nicht mehr; die botanischen Sammlungen im Berggarten schrumpften immer mehr zusammen. Da legte sich die Stadt Hannover ins Mittel, und es gelang nach schwierigen Verhandlungen mit Herzog Ernst-August zu Braunschweig-Lüneburg, den Großen Garten, den Berggarten, die zwei Kilometer lange Herrenhäuser Allee, sowie die kurze Contre-Allée zu erwerben. Damit war die Voraussetzung für eine durchgreifende Erneuerung der berühmten Stätten geschaffen. In die Arbeit wurden auch der Georgengarten und der Welfengarten mit einbezogen. Überall konnten die Schäden der Vernachlässigung wieder gutgemacht werden, und als im vorigen Jahr die feierliche Wiedereröffnung Herrenhäusens erfolgte, zeigte sich den Besuchern eine Schönheit, die den Glanz vor zweihundert Jahren noch übertraf.

Die Herrenhäuser Gärten haben Hannover den Namen „Die Stadt der vielgestaltigen Gärten“ eingetragen; darin kommt durchaus kein übertriebenes Soloflatuismus zum Ausdruck. Im Welfengarten hat sich die Garten-



Nach mehr als 70jähriger Pause wurden auf der Bühne des Herrenhäuser Gartentheaters wieder Schäferspiele aufgeführt. Szene aus Goethes „Die Liane des Verliebten“ (Minne: Axel Dieter Wagen)

kunft im Stil deutscher Romantik bestärkt; der Georgengarten ist mit seinen mächtigen Baumgruppen, seinen weiten Rasenflächen und seinen Teichen nach englischem Vorbild angelegt worden. Der Berggarten war als Junggrube der botanischen Wissenschaft mit Palmenhaus, verschiedenen Gewächshäusern und Sammlungen exotischer Pflanzen eine Schöpfung eigenen Geistes. Den historischen Charakter der ganzen Anlagen bringt der Große Garten besonders deutlich zur Anschauung. Die Gleichzeitigkeit seiner Beete und Hainbuchenreihen, die zahlreichen Wasserläufe, die Statuen aus der

antiken Götter- und Sagenwelt, alles das mündet den Besucher auf den ersten Blick etwas unzeitgemäßig an. Man empfindet den Abend zu einer Zeit, die mit den lebendigen Ereignissen der Natur geometrisch abgegriffene Gebilde schafft. Und man glaubt es gern, wenn man liest, daß bei Schaffung dieser Anlage, die nach dem Willen des Reichsleiter Barck von einem französischen Gartenkünstler entworfen und in der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts ausgeführt wurde. Kommandobefehle erhalten, da Willkür sich hier in der Gartenarbeit betätigte. Trotz dieses Abhandes aber

in Zeit und Kultur ist der Große Garten mehr als ein Freizeitmuseum.

Wer diese unanschauliche Atmosphäre am Innstillsitzen zu erleben wünscht, muß einer Aufführung im Gartentheater beiwohnen. Der Beginn der Vorstellungen ist auf 8.30 Uhr abends angelegt. Lampen im Stil alter windschüttler Laternen weihen den Besuchern den Weg durch die Gassen. Helmbardenträger stehen am Eingang. Kommetenartige Blüten den Beginn des Spiels an, gleichzeitig leuchten Kerzen auf. Die Bühne wird auf beiden Seiten von je einer Reihe vergoldeter Statuen umfäumt und von hohen Bäumen überdacht. Zwei Aufstellungen wechseln in dieser Einfachheit ab: Goethes „Liane des Verliebten“ und das Schäferspiel „Nachtigall und Hase“, dessen Musik von Josef Weigl und dessen Worte von H. Freilichste, stammen. „Das Spiel behalte mit der schönen Minne“, findet ein Spracher an, ehe das aus der klassischen Sage bekannte Schäferpaar Willis und Damon in „Nachtigall und Hase“ auftritt, und von der Minne handelt auch Goethes Leichtes, belächeltes Bild, das von Mitgliedern des hannoverschen Schauspielhauses mit vollendeter Einfühlung in die Empfindungswelt der Parodie dargestellt wird. Man vergißt die Umwelt der Großstadt, die Hall und den Wert unserer modernen Zivilisation, wenn auf dieser geschäftig beleuchteten Bühne mit ihren mächtigen Baumfüßen, ihren schattigen wirkenden Statuen, ihrem gedämpften Orchester eine andere Welt Augen und Ohren gefangen nimmt. Auch während der Pause, in der man sich im Großen Garten ergehen und an den Wasserspielen erfreuen kann, wird dieser Bann nicht gebrochen. Während der hannoversche Hof noch in Herrenhäusern am Hof war, hat man auf dem Gartentheater gelegentlich auch wohl andere Stücke in Szene gesetzt; ein theatergeschichtliches Axiom war eine Aufführung von „Wallenstein's Lager“, eine der letzten Aufführungen, bevor es um Herrenhäusens still wurde. Die Chronik berichtet von dem „Lolalen Gitter“ des Lagerlebens, der anspornierenden Reiter und vor allem des Schlusssbildes, „als das Musikkorps der Garde du Corps im Kollin der Pappenheimer die Melodie des Reiterliedes bei benachlässigter Beleuchtung vom Pferde herunter blies...“

Die geplante Wiederholung dieser merkwürdigen Aufführung fiel ins Wasser, und bald war auch Herrenhäusens Glanzzeit vorüber, um erst in unfern Tagen zu neuem Leben wiedererweckt zu werden. Reichsmittler Guntter Kull, der der künftigen Wiederherstellung der Gärten den Weg bereitet hat, gab dieser Tage den Auftrag, das Programm der Aufführungen von der nächsten Spielfolge an zu erweitern. Auch ist eine Freizeitspielscheune geplant, deren Schirmherrhaftig Reichsmittler Kull übernehmen wird.

Ernst Rosch.



Das Theater in Herrenhäusern ist das älteste Gartentheater Deutschlands. Es war schon 1690 vollendet. Blick auf die Bühne



# Bernhard Shaw will niemand sehen!

Der 82jährige Dichter Bernhard Shaw hat sich für die nächsten 30 Tage strengste Ruhe ausbedungen. Er will niemand sehen und niemand hören. Er will auch nicht durch Telefonanrufe gestört werden; er draucht Ruhe.

Um auszurufen, hat er sich jedoch nicht in die Einlamkeit zurückgezogen, sondern er wird während seines Urlaubs in London wohnen. Eine drei Mann starke Wache wird dafür zu sorgen haben, daß die Erholungsvorrichtungen, die er selbst ausgearbeitet hat, nicht übertritten werden. In London war man, als die Nachricht von dem Ruhebedürfnis Shaws bekannt wurde, zuerst beunruhigt. Besonders aus dem Hause, weil die Vorschriften mit fortwährender Wirksamkeit in Kraft traten. Er wäre, so wird von einem Bekannten des Dichters berichtet, nicht einmal mehr bereit gewesen, über sein Pielbathema, die Feindesverbreiung, zu sprechen. Es wird vermutet, daß Shaw sich während des Ruhezeitens nicht einmal einen seiner bekannten Scherze mit der Öffentlichkeit erlauben wollte. Einer seiner letzten Witze dieser Art betraf darin, daß er einem Mann von der Bühne erklärte, er wolle nur eine einzige Frau, die umlände wäre, seine heilige Johanna zu spielen. Neugierig, Shaws Ansicht zu hören und dann der interessierten Welt mitzuteilen, fragte der Theatermann, wer denn diese Frau wäre.

„Sie haben wirklich keine Ahnung, wen ich meine?“

„Keine Ahnung!“

„Na, selbstverständlich Shirley Temple!“

„Am Himmelswillen, Herr Shaw“, rief der Gesprächspartner des Dichters aus, „aber das ist doch noch ein Kind!“

„Ein Kind?“ fragte Shaw in feierlicherer Betrachtung. „Wirklich? Nun, dann weiß ich keine Frau, die meine „Johanna“ spielen kann.“

## Lied eines Tambours

Die Toten, die Toten des Regiments,  
Wer glaubt denn, die blieben im Grab —  
Ich glaube, es ging der Große Befehl  
Nach in ihre Feste hinab!

Was hand sonst, als wie mobil gemacht,  
Im Kalten-Gerech und Jedem  
Von keinem gesehen und von jedem gefühlt  
Auf den alten Gängen herum?

Die Toten, die Toten des Regiments,  
Mein Vater und deiner und der, —  
Keim Klopfer der Trommeln trat auch an  
Das tote, das tote Heer. —

Mein Vater blies Siebzig bei Sankt Quentin  
Als Tambour im Treffen vor ihm,  
Und heute marschieren in Reih und Glied  
Wir auf der Straße nach Ham.

Und in Frankreichs Grund wiederlang unser  
Gang,  
Als hielte wer mit uns Schritt,  
Und Regen schlug mir aufs Trommelfell,  
Als trommelt ein Toter mit . . .

Börries von Münchhausen.



Der alte Buchberger Hans sah auf der Gaisbühn und ließ sich so behaglich wie die Kage neben ihm die warme Frühlingssonne auf den Kopf brennen. Auf dem Dache zerging der letzte Schnee, und eintönig plätscherte es von der Rinne auf die Kieselsteine. Drüben am Waldrand lag schon ein grüner Schimmer über den Sträuchern, und dem Hans kamen fröhliche Gedanken von schönen Tagen und Wiederatmen aus langem Schlaf.

Zufrieden patzte er sich auf das linke Knie und rieb ein wenig daran.

„Das war auch wieder gut geworden; viel besser, als er gekostet hätte nach dem bösen Fall im vorigen Jahre.“

Sätte leicht feil bleiben können, und das wäre ihm hart gefallen in seinen alten Tagen, und weil er ja auch noch arbeiten wollte neben den Jungen in dem kleinen Haushalte, der jede Beistöße brauchen konnte.

Aber so war es nun wieder recht geworden. Der Unfall zahlte ihm fünfzehn Mark alle Monate, und weiß Gott, wie wohl ihnen das



Er schlenkerle mit dem Fuß und streckte ihn wieder geradeaus

Bargeld tat, wenn es noch so wenig war, und saulieren brauchte er deswegen doch nicht.

Er schlenkerle mit dem Fuß und streckte ihn wieder geradeaus. Es ging schon, manchmal, und vor ein paar Tagen war er mit dem Jungen auch auf der Bergwiese draußen gewesen und war rechtlichaffen müd geworden.

Aber es ging und wurde allemal besser. Alleweil besser.

Da schau her! Den sonnigen Sang heraus kam ein Spaziergänger, ein Käßlicher Herr, der ein Knechtlied und ausstapulte.

„Jetzt nahm der Herr den Hut ab und kratzte sich die Stirne.“

„Der sah betrauert aus wie der Bezirksarzt mit seinem langen Vollbart, und so groß und breitfüßig war er auch.“

Richtig, da fiel dem Buchberger ein, daß die Weinerbückerin krank war, und vielleicht ging jetzt der Doktor zu ihr. . .

„Und war schon so.“

Von weitem schon lachte der Bezirksarzt freundlich, wie er den Alten erkannte, und der Hans kinn auf und grüßte höflich.

„Das ist ja der Buchberger? Grüß Gott! Darf ich mich a bißel herziehen?“

„Ja freilich, Herr Bezirksarzt! Ober soll i an Sessel auka hol'n?“

„Mal i sitz auf a' nua.“

„Gongan i sitz auf Keiner auf?“

„Na . . . mh . . . na wie geh's Binen?“

„Gut . . . Herr Bezirksrat . . . Bin wohl a' rick'n . . .“

„Das hört man gern . . . ja! so ein alter Veteran laßt nicht aus!“

Der künftige Bezirksarzt klopfte dem Hans auf die Schulter und schaute ihm mit herzlichen Wohlwollen in die Augen.

„Sie sind ja noch einer von Anno siebzig?“

„Seibsig und sechsfach.“

„Als sechsfach! Allen Kneppel! Da haben Sie was durchgemacht im Leben!“

„Ja . . . dös to ma wohl sag'n.“

„Küts deutsche Vaterland!“

Und der freundliche Mann lächelte wieder den braunen alten Soldaten auch die Wästel.

„Aha . . . sebzig! Satera Hofenamt! Da ham'm i as ins dafür el'lost! I bin bei Wörth, dabein'men und bei Sedan . . . und nach bei Orleans hinten! Bei Almirax ham'm an Major Grunbs neben meiner aufg'hol'n, und i und da Sage Pauli, der ham'm in im größ'n Feuer a' rüdegebracht . . . und hab an's Eiserne Kreuz triant für dös und bin belohnt wor'n vorn ganz'n Regiment . . .“

Der Bezirksarzt redete dem eifrigen Alten feindlich hin, Kneppel — Buchberger! Ein deutscher Ritter, des Eisernen Kreuzes! Da müssen wir Jüngeren den Hut ziehen!“

„So ja! Es hätten's eigentlich alle nabant, denn was mir seibsigmal durchgemacht ham'm, dös was nicht hart . . . und i so, ob es hat jeh was hraus!“

„Ja, die jungen Leute! Die werden von den sozialdemokratischen Zeitungen vergiftet. Da findet man nicht mehr, wie früher . . . diese . . . diese Einheitsfächer und . . . diese . . . diese Vaterlandsliebe!“

„Geh! I sag's aar' allemal! De Patriot's san nimmer gar so wie! Und wenn ma was sagt, wird ma glet'aus'ladt von de Gras-seul!“

„Es ist schlimm, Buchberger! Schlimm! Aber ein alter Soldat, wie Sie, der laßt sich nicht irrmachen . . .“

„Ja, was war denn nett dös? I laß net aus.“

„Einer von der alten Garde! Han?“

„Und de Erinnerung gab i net her . . . dös Berlen i g'wis glaub'n, Herr Dofla . . . Satera Hofenamt! . . . wa mir einmarrigert san . . .“

„In Paris? Was?“

„In Paris net; da bin i net dabein'men, weil inier Regiment herausd'bleib'n hat müß'n . . . aba in Wien'n . . . do bin i noch mit . . .“

„Vor dem Kronprinzen?“

„Und an Kinn; vor der Geldbernhalle san ma an eobm vordel . . .“

„Barabemarsch!“

„Dös glaab i! Keig'haut, daß d' Stoa g'wackel't ham'm!“

„Eins . . . zwei Eins . . . zwei . . .! Ob's heut noch ging, Buchberger.“

„Probler ma's!“ lachte der Alte und sprang auf der Bank auf und nahm die Hände an die Hofenamt. Augen links! nach dem Bezirksarzt, und eins und zwei . . . eins und zwei . . . und es ging noch.

„Freilich nicht mehr so kramm, daß die Steine wackelten, aber gang passibel, daß der

Freilich nicht mehr so stramm, daß die Steine wackelten, aber gang passibel

jeniale Art in die Hände patzte und herze halt lachte.

„Bravo, Buchberger!“ rief er, als sich der Hans wieder setzte und patzte ihm unfähig auf der Bank auf. „ja, ihr alten Veteranen, ihr seid aus einem anderen Stahl als wir!“

„Woah net,“ sagte der Hans, „a' g'pirer's glet in daz'n.“

„I wo! Sie sind ja marschiert wie ein Gardeleutnant . . . also, geht muß ich aber gehen . . . es hat mich recht g'irret.“

„Mi jeh aa, Herr Bezirksrat, und lesten S' amal sua' Abjes!“

Eine Woche später, und es war schickliches Wetter, brachte der Postbote dem Buchberger ein Schreiben, das sich der Länge und Breite nach amtlich ausnahm und auch einen Stempel trug.

„Geh, Alte, hol mir mei Brill'n!“ Als er sie bedächtig aufgeschloß und das Schreiben geöffnet hatte, las er langsam die Mitteilung, daß ihm die monatliche Unterfertigung von fünfzehn Mark entzogen werde . . . entzogen werde . . . in dem daß der Königlichke Bezirksarzt Dr. Stricklingen sich persönlich davon überzeugt habe . . . daß genannter Buchberger von den Folgen des Unfalls gänzlich geheilt sei und nicht die geringsten Bemerkungen . . . Beschwerden am Fuß mehr verzipire . . .

„H!“

„Ja . . . Himmel . . . Herrgott . . .“



## DER Jockey

Kriminalroman von Gerald Verner

11. Fortsetzung

„Guten Abend, Sir Trevor!“ sagte der Jockey in seiner unheimlichen, wie gewöhnlich klingenden Stimme. Er schreit sich Lied eine Wüste mit langem Kolben in der bebend schweben Rechte der Erziehung. „Ich komme wegen der 10.000 Pfund, die ich in meinem Briefe erwähnt habe.“

Wicks schluckte. Seine Pupillen schwand.

„Wirklich?“ fragte er barsch. „Glauben Sie, ich trage stets zehntausend Pfund bei mir, wenn ich einen kleinen Abendspaziergang mache?“

„Nein!“ war die Antwort. „Aber ich halte das nicht für ein unüberwindliches Hindernis. Ihr Besuch bei der Polizei heute morgen veranlaßt mich zur Eile. Die Folgen haben Sie selbst zu tragen.“

Die dunkle Gestalt kam langsam näher.

Wenn Sie mir 10.000 Pfund abnehmen können, sind Sie ein geschickter Mann, Herr Jockey.“

Der Jockey verbeugte sich, als wollte er sich für das Kompliment bedanken und war nur noch ein paar Fuß entfernt.

„Ich glaube, es wird mir gelingen,“ sagte er. „Während ihrer Remission haben Sie vielen edlen Zieren Anweisungen geben lassen, um Ihre Geldgier zu befriedigen. Verjuden Sie es jetzt einmal selbst!“ Seine

Der Mann, der den von Sir Trevor wiedergelassenen Scheck nebst der Vollmacht vorgelegt hatte, zählte das Geld rasch und steckte es dann in die Tasche.

„Danke,“ sagte er. „Auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen!“ wiederholte der Kassierer und sah dem Fremden neugierig nach, als dieser das Bankgebäude verließ.

„Was neugierig wäre er gewesen, hätte er gemut, daß sich hinter dem unzufälligen Besüher des Mannes die interessante Persönlichkeit des Jockeys verbarg.“

Kapitel XV

Ein Mann geht vorüber.

Mr. Budd sah schieflich auf den sonnigen Mann, der vor ihm kam und unzusammenhängend auf ihn einsprach. Er verkniff sich das Gähnen.

„Nun, nun, Sir,“ sagte er beruhigend. „Sie müssen nicht die Fassung verlieren! Es ist nicht meine Schuld, daß Sie diesen das Geld abgenommen hat. Sie hätten über die Sache nicht so viel reden sollen . . .“

„Der Schurke hat mich bewußtlos gemacht und in einen Geräuschapparat eingeschaltet,“ sagte Sir Trevor. „Budd hoch und vor dem Mund, mich, einen Brief und einen Scheck zu unterzeichnen.“

„Das haben Sie mir ja schon erzählt,“ sagte der Inspektor milde. „Hatten Sie denn Ihr Scherzstück bei sich?“

„Nein!“ knurrte der Baron. „Der Scheck hatte selbst ein Formular mit.“

„Und während Sie noch gefesselt in dem Scherzstück lagen,“ murmelte der Inspektor, „hob er das Geld ab. Mir Ober Vollmacht war das natürlich ein Kinderpiel.“

„Ich würde jetzt noch in der verdammten Bude sitzen,“ rief Budd, „wenn es mir nicht gelang, mich zu befreien, indem ich das Geld entfernere und einen Gärtner herbeizitierte. Die Stelle liegt ziemlich entfernt von meinem Hause und wird fast nie betreten.“

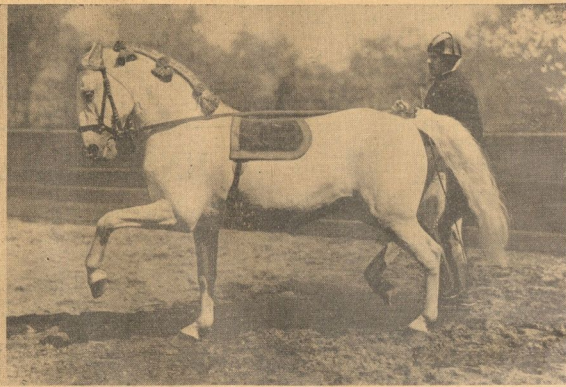
„Das mühte er natürlich — fixer Kest!“







# Die Spanische Reitschule zu WIEN



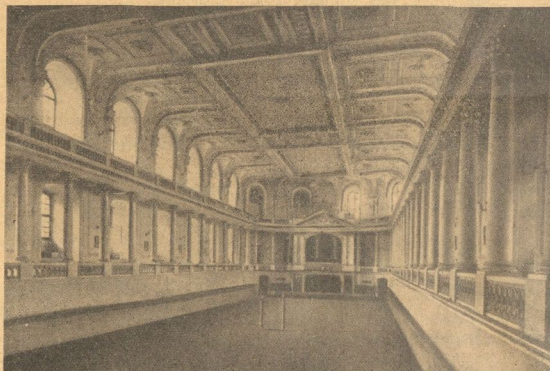
Ein sonniger Sonntagmorgen in Wien. Eigentlich zu Hause, um sich zwei Stunden lang in einem schattigen Raum zu legen. Aber die Spanische Reitschule in der Burg ist nicht täglich geöffnet und außerdem: man hat zu viel von dem Wunder der Kunst und Geschicklichkeit gehört, das den Besucher in diesem traditionsgemäßen Saal erwartet. Die Neugierde ist größer als das Verlangen nach Sonne. Jetzt aber gilt es den Eingang zur Spanischen Hofreitschule zu finden. Das ist nicht leicht, denn was in Wien etwas auf sich hält, preist sich nicht marktförmlich an. Seines Wertes bewußt, kann es auf laute Klafate und marktähnliche Wegweiser verzichten. Mit der berühmten Kaisergruft ist das so, mit der unvergleichlichen Sammlung der weltlichen und geistlichen Schätze des heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und auch mit der Reitschule. Endlich finden wir den Eingang. Mehrere Verläufe, nach dem Weg zu fragen, müßten allerdings vorher schicksalhaft, ehe es so weit war. Weber der sachliche Polizeibeamte in Zivil noch der sich als wohlhabender Hamburger entpuppende „Titoler“ hatten eine Ahnung.

Eine schmale Treppe geht es hinauf, wir treten auf eine Galerie und sehen in einem riesigen, langgestreckten, weißen Saal hinauf, der allerdings mit dem genannten „Zatterfall“, wie er uns vorischaute, wenig zu tun hat. Ein Festsaal — das ist der erste Eindruck, von hohen Fenstern und leuchtend weißen Säulen umrahmt, mit einer reichgeschmückten Decke und zwei Zuschauertribünen, mit einer großen, unwillkürlich den Blick anziehenden Loge an der dem Eingang gegenüberliegenden Schmalseite. In dieser Loge saßen einst die Kaiser, sie sitzen gern hierher und ein impalpables Reiterbild Karls VI. erinnert daran. Geheißer französischer Katholizismus, so stellt der fanatischerfüllte Besucher gleich angezichts Meies

Saales fest, ein paar alternde Barock-Elemente daruntergeköpft und das Ganze ein Rahmen, der wohl einen ebenso vollkommenen Inhalt verlangt. Wie vollkommen dieser Inhalt ist, das zeigt sich, als das, aus Mitgliedern der Wiener

Staatsoper bestehende Bläserorchester seinen frischen, einleitenden Sänermarsch beendet hat, als sich die Tore zu ebener Erde auftun und an den Klängen einer Polonaise sechs schnee-weiße junge Hengste hereingeführt werden. Es sind im gleichen Maße die vollendeten Kunst-

stücke, die hier und auch im weiteren Verlaufe des Programms den Reiten und den Reiter unter den Zuschauern begeistern, wie die maßlose Schönheit der Tiere, die sich in dieser einzigartigen Reithalle produzieren. Auch das freitragende Auge vermag an diesen edlen, klugen Tieren nicht den leisesten Fehler zu entdecken. Und wenn sie dann Höhe Schule in Wolfenbung zeigen, wenn sie an den seitlichen Pfeilern in der Mitte der Reithalle (den „Blätern“), wenn sie an der Hand, am langen Jügel, über der Erde, in Carriolen, Quardrillen und mandscherl Gehoramsproben ihre unvergleichliche Begabung zeigen, dann wird man unwillkürlich an die alten Märdern und sprechenden und denkenden Tieren erinnert, die mit ihrer Klugheit manchen Menschen übertrifft.



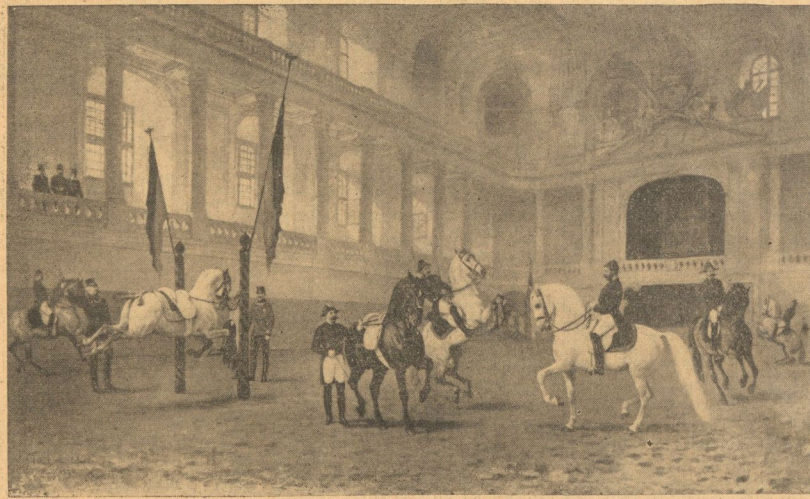
Die Bilder auf dieser Seite zeigen Lipzanner bei ihren berühmten Vorführungen (oben), das heutige Aussehen der Wiener Reitschule (Mitte) und die Nachbildung eines alten Gemäldes, das die Reitschule zum Gegenstand hat (unten). 1973, 2012, 2013

Wer nicht wußte, was Hohe Schule heißt, hier ist eine der wenigen noch bestehenden Stätten, wo er es lernen kann. Mit billigen Dressurfunkschiffen, wie man sie in manchem Platz sehen kann, hat das hier nichts zu tun. Jahrhunderte alte Regeln gelten in diesen Hallen, Regeln, die im sechzehnten Jahrhundert ebenso peinlich genau innegehalten wurden, wie sie heute von den Reitern und Lehrern der Wiener Reitschule beachtet werden.

Die Frage nach dem Warum wird angezichts der vollendeten Schönheit dieser Darbietungen sinnlos. Die meisten dieser Pferde stammen von berühmten spanischen und napolitanischen Hengsten ab, ihre ursprüngliche Heimat ist das heute italienische Dorf Lipizza, wo Kaiser Franz Karl, der Sohn Kaiser Ferdinands I., im Jahr 1550, also nur mehr als 350 Jahren, ein Gestüt einrichtete. Dem Dorf verdankten die Lipzanner ihren berühmten Namen. Bis zum Weltkrieg wurden hier die edelsten Pferde der Welt gezüchtet, mit allen Mitteln wurde die Rasse rein erhalten, wenn man von einem Einflusstag arabischen Blutes absieht, das zur Auffrischung im vorigen Jahrhundert aufgenommen wurde. Nach dem Weltkrieg wurde Lipizza italienisch, ein Teil der Pferde entkam nach dem damaligen Österreich und wurde später endgültig in dem Gestüt Fieber bei Köflach untergebracht. Von hier kamen die Hengste zur Ausbildung an die Spanische Reitschule nach Wien und wenn sie dort die schwere Prüfung bestanden, wandern sie als Junghengste zurück auf das Gestüt.

Eine Hohe Schule für Pferd und Reiter ist die Wiener Spanische Reitschule. Nur die besten Reiter sind gerade gut genug, um hier arbeiten zu dürfen. Man muß sie gesehen haben, die kräftigen braungebrannten Männer mit den klugen Profilen und der sicheren Hand, die Sonntag für Sonntag in ihren braunen Reitstrüden, mit Zweifisch und Degen geeizt, den begeisterten Beifall einer internationalen Zuschauermenge entgegennehmen dürfen. Immer wieder werden diese Schauhunden zu Preisen, wenn auch nicht zu so glänzenden Preisen, wie sie einst in diesen prächtigen Saal stattfanden, in einer Zeit, als Wien um seiner Feste willen berühmt war. Maskenfeste des Wiener Hofes wechselten hier mit Banketts des Wiener Kongresses ungeliebten Angedenkens ab. Und doch auch der erste Reichstag des Jahres 1848 hier saßte, wird kaum einer der Zuschauer vermuten, die um ein seltsames und selbsterlebnisreicher von hier in ihre Heimat zurückzukehren.

Dieter Schmidt,





Steinerne Spur  
Die Bauten Adolf Hittlers

Als bei der Maßfeier 1933 Adolf Hitler auf dem Tempelhofer Feld zum erstenmal verkündete, daß ein großzügiges Straßenbauprogramm das Gesicht der deutschen Landschaft verwandeln und Hunderttausende von autohahnen wieder Arbeit und Brot finden würden, da war damit ein Entschluß gefaßt, der den Führer des Dritten Reiches einreichte in die Zahl der großen Staatsmänner der Geschichte. Wenn wir die Gebäude der großen Städte der Vergangenheit an uns vorüberziehen lassen, dann finden wir immer wieder bestätigt, daß es ihre erste Sorge und vornehmlichste Aufgabe war, die Gefühlsregung ihres Landes durch die Anlage gewaltiger Straßenbauten zu fördern. Das Weltreich des indischen Königs Moka, die Herrschaft der Pharaonen, die Macht der Cäsaren wären ohne diese bejubelten Herrlichkeiten nicht denkbar gewesen. Sie dienen nicht allein kriegerischen Zwecken, sondern waren zugleich die großen Ueben, auf denen die kulturellen Güter

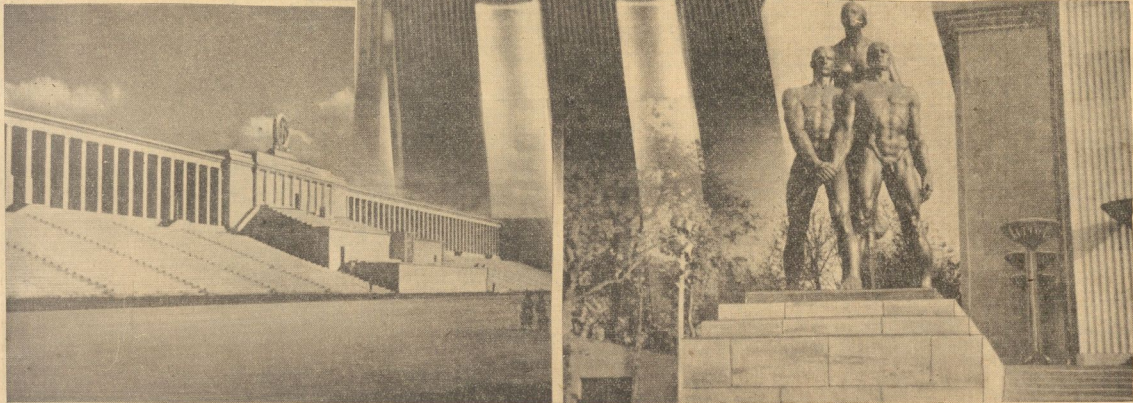
und Erzeugnisse der Nationen in fernste Gegenden hin fortplanten. In dem neuen Ufa-Kulturfilm „Die Bauten Adolf Hittlers“ hat Professor Walter Degg

ein Kulturdocument geschaffen, das in packenden Bildern das architektonische Werk des Dritten Reiches zeigt. Die Kamera erschließt die monumentale Geschlossenheit und läßt das

Formenspiel der ruhigen, zur Andacht erhebenden Säulenfronten in völlig neuer Weise erkennen und verstehen. Dieser Film vermittelt eine architektonische Schönheit, die sich nicht in historischem Braut und dekorativem Faltsch verliert. Adolf Hitler, der selbst die Entwürfe der Baugestaltung des neuen Reiches mitplant, der alle Phasen ihrer künstlerischen und technischen Durchsicht immer wieder selbst überprüft, ist wohl der stärkste Beweis für die Wahrheit jenes Ausspruches Herdes, der einmal auf die geistig-schöpferische Verantwortung und die geistigste Begabung der großen Architekten und der großen Staatsmänner hingewiesen hat. Der Schöpfer und Organisator des Dritten Reiches ist zugleich sein erster und größter Baumeister, dessen steinerne Spur nach in Jahrhunderten von der Macht und Größe des neuen Deutschen Reiches zeugen wird.



Die Bauten aus dem Kulturfilm der Ufa: „Die Bauten Adolf Hittlers“. Tribüne an der Zepelinwiese zu Nürnberg - Der Adler auf dem deutschen Pavillon auf der Pariser Weltausstellung - Thoraks Monumentalplastik, die vor dem deutschen Pavillon auf der Pariser Weltausstellung stand



Hunger und Liebe im Wassertropfen  
Meerschweinchen, die Buchstaben lernen - Die Kamera enthüllt Tiergeheimnisse

Der Film hat uns schon manches Geheimnis der Natur erschleiert. Er zeigte in Zeitlupe und Zeitverfälschungen das Wachsen, Blühen und Vergehen im Pflanzenreich und führte seine Arbeit vor unsere Augen mit dem Film „Kontingenzstrahlen“, der uns einen Blick in den Aufbau des menschlichen Organismus werfen ließ. Wir behagten die Kulturfilm-Aufnahme-Abteilung der Ufa und erließen etwas von dem im Ganzen beifälligen Sognd mit Kamera auf Tierintimitäten für den Film „Keller, Intimität, Verstand“.

Wieder ist es über die Frage, ob Tiere denken können, geklärt worden, und selbst die Meerschweinchen sind hierin in verschiedenen Funktionen noch nicht ganz einig. Wieder ist es der Film, den man zur Hilfe nimmt, um einen solchen Problem näher zu kommen und dem Filmbeobachter interessante Einzelheiten aus einem noch unbekannten Tierleben vermitteln zu können.

Es würde natürlich zu weit führen, wollte man von dem Frosch als einem „geistigen Genie“ sprechen, nur weil er eine Sandlung vollzieht, die den Vorfahren des Menschen ähnelt. Immerhin aber zeigt ein in der Ufa-Stadt Babelsberg erst kürzlich durchgeführter Versuch, daß der Frosch ein gut Teil Intelligenz besitzt. Man leute einem dieser Tiere ein mit Chloroform behaftetes Wässchen auf den Rücken, und mit Mittelschleife dieß der „Meerrettich“ ließen, fachte mit dem einen Bein, dann mit dem anderen nach dieser lösenden Bedeutung und entfernte sie. Und man konnte dadurch, daß er entweder das eine oder das andere Bein dazu benutzte, feststellen, daß er genügend Unterscheidungsvermögen besitzt, um in jedem Augenblick das Gesegnetste zu tun.

Amerikan leidenschaftliche Brückenbauer

Ober ein anderes Beispiel, über das uns einer der Mitwirkenden der Ufa-Kulturfilm-Abteilung, Dr. Penzberg, berichtet. Ein Meerschweinchen wurde in einen Behälter gesetzt, der verschiedene Gänge besaß, die jeweils zu Kammern führten, von denen eine mit Futter versehen war. Durch besondere Vorrichtungen war der Geruchssinn des Tieres ausgeschaltet. Nun hat man vor die eine dieser Kammern ein großes „M“, vor die andere ein großes „D“ gehängt. In der mit „M“ besetzten Kammer befand sich Futter. In der anderen keines. Sehr bald hatte das Tier heraus, daß es bei „M“ etwas zu freßen fand, und selbst, als man die Buchstaben vertauschte, ludte es zuerst die mit dem „M“ besetzte

Kammer auf. Nun will das nicht etwa heißen, daß Meerschweinchen geeignet wären, das Alphabet auswendig zu lernen. Vielmehr prägt sich das Tier die Form des Buchstaben ein, die es dann nach einiger Übung sehr wohl von der runden Form des „O“ zu unterscheiden vermag.

Nicht interessant gefallerte sich auch der Versuch mit Ameisen. Auf einem kleinen Hügel, der durch einen Graben getrennt war, legte man eine Ameisenhaube, während sich das Volk außerhalb des Grabens befand. Es dauerte nicht lange, da begannen die kleinen Tiere alles mögliche Material heranzuschleppen und eine Straße über den Graben zu bauen, über die sie dann die Buppe herüber schlepten. Aber selbst ein anderes Mal, als eine Buppe auf dem Hügel lag, bauten die Ameisen eine Verbindung, so daß man nicht fehl in der Annahme geht, daß die Tiere von einer wahren Brückenbauer-Seidenstraße besessen sind. Und es ist wirklich schwer, zu unterscheiden, ob es sich hierbei noch um primitive Reflexübertragungen handelt, oder schon um einen Intelligenz oder ob hier von „Verstand“ gesprochen werden kann.

Der Frosch im kreisenden Zylinder

Wohl jeder hat es beim Fahren mit der Eisenbahn schon einmal beobachtet, daß die Augen seiner zum Fenster hinausgehenden Mitreisenden niemals still stehen, sondern beim Vorbeifahren der Landschaft schnell hin und her pendeln. Eine Tatfrage, die in der Suche des menschlichen Auges nach einem ruhenden Punkt zurückzuführen ist. Man soll es nun nicht für möglich halten, und dennoch ist es ja auch der Frosch hat das Bedürfnis nach einem ruhenden Punkt für sein Auge. In einem kreisenden Zylinder, der man kreisförmig getreift schwarzweiß anstrichen hat, setzte man einen froschähnlichen Schwärmer der Sinne. Und siehe da, während er anfänglich verlor, durch Augenrollen die Bewegungen des Zylinders zu begreifen, wurde ihm schließlich die Sache zu dumm und er begann sich in der Geschwindigkeit der Drehbewegung mitzutreten.

Saben Sie sich schon einmal einen winzigen Ballertropfen genau angesehen? Nun, mit blohem Auge werden Sie daran auch nichts entdecken. Legt man ihn aber auf ein Glasplättchen unter ein Mikroskop, dann wird man finden, daß in diesem Tropfen ein rotes Leben ist, und daß sich in ihm ärmliche Dinge wie im Menschenleben abspielen. 1/100 bis 1/1000 Millimeter kleine Einzellerkämpen in

diesem Tropfen um das Recht zum Leben. Hier, auf diesem phantastisch kleinen Raum, schafft Liebe neues Leben und lücht das größere Tierchen das lächerliche zu vernichten, um sein eigenes Dasein zu sichern. Hunger und Liebe im Wassertropfen“ ist auch der Titel eines geplanten Kulturfilms, in dem

Jede Sendung für jeden bestimmt

Grundätzliches im Rundfunkprogramm

Der Reichsintendant und Generaldirektor des deutschen Rundfunks, Dr. Heinrich Glasmeier, erklärte kürzlich der Fachpresse die neue Programmgestaltung des Rundfunks und wies dabei besonders auf den Grundcharakter deutscher Unterhaltung, besonders auf musikalisches Gebiet, Gesamtaufbau nach dem Prinzip der Spannung und Entspannung, sowie Einzelheiten unter dem Gesichtspunkt, daß jede Sendung für jeden bestimmt ist und daß deshalb keine Sendung „langweilig“ sein dürfte.

Es wurde besonders betont, daß mit allen Einzel- und Fachprogrammen, die sich an Gruppen wenden, einhergeführt werden ist, ohne daß damit irgendein Stand oder ein Beruf vernachlässigt wurde. Nach wie vor richtet sich die Hauptarbeit des Rundfunks an die Hörer in den Mittel- und Kleinstädten und an die einheimischen und abwärts Wohnenden, die nicht wie der Großstädter einen ständigen, engen Kontakt zum politischen und kulturellen Leben der Nation haben können. Für sie sind die Zeitung und der Rundfunk oft die einzigen Verbindungen zum Geschehen der Umwelt.

Innerspolitisch gesehen ist das Wichtigste aller Rundfunkarbeit seine gemeinschaftsbildende Kraft und aufhebenpolitisch hat er die Mission, der Verhinderung der Wälder zu dienen. Mehr denn je wird die Arbeit der Grenzlandsender Aufmerksamkeit und Unterstützung (vor kurzem wurde eine solche Aktion erst für unsere Ostlandsender eingeleitet) fordern.

Der Reichsintendant gab als nächsten Zukunftsplan bekannt, daß die Weiterbildung der Rundfunkprediger, der „Solisten“ des Rundfunks, gefördert werden soll, ferner denkt man an eine Erneuerung der Klang-

man einige dieser Wunder der Natur erschleieren will, die mit Hilfe der Mikrofotografie mit Bertha Züllich an der Kamera und Dr. Goethe als Gehilfen auf dem Filmband festgehalten werden sollen.

Die Filmtchnik schritt weiter, und damit vertiefte sich auch der Wunsch der Menschen, mehr als bisher aus dem Leben des Kosmos zu erfahren. Selbstverständlich läßt sich das Gelingen dieses oder jenes Versuches vor der Kamera aber sogar vor der Mikrofotografie nicht immer garantieren. Der Erfolg in der Ufa-Stadt bemies aber, daß man kein Mittel unversucht läßt, die Kamerajagd auf Tierintimitäten erfolgreich zu beenden.

Körper, und für die technische Kräfte ist die Aufgabe gestellt worden, das „ausführbare Mikroskop“ bei der Arbeit einzusetzen, damit noch härtere Sendungen unmittelbar aus dem Rolle heraus gerollt werden können. Es handelt sich hierbei um veränderte Mikrofone, die es ermöglichen, Ereignisse und Gespräche einzufangen, ohne daß ein Mikrofondier Besorgungen erzeugt.

Ein Großfilm aus der Geschichte Tirols

Der aus Österreich stammende Regisseur der Ufa, Gustav Ucida, ist nach Wien abgereist, um dort die Vorbereitungen für einen Großfilm in Angriff zu nehmen, der einen Stoff aus der heldenhaftigen Geschichte der Tiroler behandelt wird. Ucida wird in Wien mit der Schuppielerinnen Franziska Kitz verhandeln sowie aus der Fülle des heldenhaftigen österreichischen Volkswahnes weitere Kräfte für diesen Film verpflichten. Dann wird Ucida zusammen mit Peter Ostermann, dem Verfaller des Drehbuches, nach Innsbruck gehen, um dort kulturhistorische Studien anzustellen.

Der erste Sonja-Kenja-Film in Deutschland

Der Sonja-Kenja-Film „Happy Landung“ wurde von der Filmprüfstelle zensuriert und für jugendliche unzulässig. Es ist dies der erste Sonja-Kenja-Film, der in Deutschland herauskommt. Der Partner ist Don Amade, bekannt als „Mamona“ und „Der Hebesportler“. Regie führt Max von Puff. Es handelt sich um den dritten Film, den die 20th Century Fox in Hollywood mit Sonja Kenja dreht hat.



## Am 80. Meilenstein...

### Der Urenkel bezwingt die Urhahn

Sie war nicht nur ein hübsches eigenhändig, die tatkräftige Frau X., nein, es war so, daß sie alles und jedes unter ihren Willen zwingen wollte. Und machte ihr das Schicksal einen Streich durch ihre Rechnung. Man, so nahm sie es loger mit dem Schicksal auf, — und freute und arbeitete so lange daran herum, bis es nach ihrem Willen ging. So war sie auch um ihrem Mann und ihren Kindern; alle mußten tun, was sie gebot. Da, wenn eines von ihnen eine wirklich gute Eigenschaft hatte, die ihr aber wider den Strich ging, so war es lieber ein Wunder, wenn diese Eigenschaft sich dennoch hielt. Aber man soll nicht denken, daß Frau X. eine schlechte Frau war, — bei- leibe nicht; sie war arbeitssam, sorgte und mühte sich um Wohlstand und Wohlbehagen, war eine tüchtige Hausfrau, ein tüchtiger Kopf — kurzum, sie war lebensfähig. Nur, ja, es war so in ihr, daß sich alles ihr fügen mußte. Es ist verständlich, daß ihre Angehörigen darunter litten und sich ihr entzweiten.

So verging Jahr um Jahr. Es wurde leerer um Frau X. Der Mann starb, die Kinder verließen das Haus, heirateten und hatten Kinder. Wenn Frau X. zu ihnen ging, war das alte Spiel im Gange; es sollte auch dort nach ihrem Willen gehen. Selbstredend ließ man sie gewähren, — aber es ließe sich nicht vermeiden, daß die Angehörigen, verstanden sie meistens, zu verschämten, wenn die Großmutter kam.

Die älteste Enkelin heiratete und erhohte ihren Einkünfte. Tagelohn bekam die Sorge um das Leben der jungen Mutter und des erwarteten Kindes. Endlich trat der Bub ins Leben und behielt auch seine Mutter.

Dann war es so, daß die junge Mutter mit aller Kraft mitarbeiten mußte im Geschäft ihres Mannes und wenig Zeit hatte für ihr Kind.

Doch kehrte sich die Großmutter ein. Zur Geschäftsmittlerin, wobei es nach dem Willen des Mannes der Enkelin gehen mußte, drängte sie sich nicht. Aber, — als Betreuerin des Enkels hatte sie freie Bahn, zu tun, was sie für richtig hielt. Die jungen Eltern waren dankbar für diese Entlastung und ließen sie ge-

währen, nachdem die erste Auseinandersetzung über geeignete Lagerung und Fahrzeugaufnahme für den Jungen zum Sieg seiner Mutter geführt hatte.

Und nun erlebten alle, Monat um Monat mehr, ein unfahbares Wunder. Die Herrliche ward Dienende. Wie war ihr etwas zu viel. Alte, kleine Gewohnheiten gab sie auf, um ganz der überkommenen Weise gerecht zu werden. Sie lebte auf. Sie fügte sich, wenn auch erst mit unruhigdringlich hartem Gefühl, in den Gang dieses Hauses. Die jungen Eltern erkannten, wie schwer ihr das sein mußte und erleichterten ihr alles in jeder Weise. Aber es schien, als merke sie es nicht. Der Urenkel stand ihr nahe, — weiter keiner. Mit ihm ging sie den Weg seiner Entwicklung, stellte sich ganz auf ihn ein, — aber doch so, daß Hügelung und Maß abgemoggen war. Inermüßlich half sie ihm zum ersten Schritt, tat mit ihm den ersten Spaltengang. Sie lehrte ihn die Zimmerwelt leben und befehlen; sie zeigte ihm die Blumen und die Tiere, ging täglich mit ihm, sie zu versorgen und zu füttern. Sie hielt ihn aufmerksamer auf Fahrrad und Auto.

Der Junge liebte sie sehr. Beim Erwachen rief er nach ihr und abends langte sie ihn in den Schlaf mit weicher, milder Stimme.

Reizte die Achtjährige zum Spiel und Weg mit dem Raden zu seinen Eltern zurück, sah diese verlohnen in ihr geschränkte Gefühl, das seine Ränder mehr und mehr verlor. Seit ihren Änderungen konnte die junge Mutter seine Wohlheit bei der Großmutter, nun sie Großmutter ward, blühte Güte und Verehrung in ihrem Antlitz. Wenn sie von dem Jungen erzählte, und sie tat das gern und ausgiebig und seine Kleinigkeit erzählte ihr, sprachten ihre Augen sich Feuer und Licht aus, daß alle, die sie kannten, davon ergriffen wurden. „Frau X. ist nicht zum Wiedererkennen“, sagten sie von ihr.

Ist es; Der Urenkel kam und ließ ein altes, herbes Frauenherz aufbrechen zur Späher, aber feinen und tiefen Hingabe in Liebe und Güte. Johanna Marlin.



Bild: Die Gedächtnis

Zum Mitnehmen, alles zusammen — Sommerblumen und Sommerkind

## Wenn Mutter krank ist

### Klappt der Haushalt oder nicht?

Wenn die Hausfrau und Mutter einmal krank ist und ihren Pflichten nicht nachkommen kann, pflegt es in manchen Familien eine Katastrophe zu bedeuten. Vor allem natürlich dort, wo noch kleine Kinder im Hause sind, die ungeduldig Betreuung brauchen. Da die Eltern Aufgabe wird immer jemand zur Hilfe einspringen müssen, und erfreulicherweise wird heute überall wo eine solche Hilfe nicht sofort von einer Verwandten oder Bekannten ge- sucht werden kann, die WBS eine Anstalt schaffen, die die Mutter während ihrer Krank- heit vertritt.

Aber es kommen auch Fälle vor, in denen die Hausfrau erkrankt und wo Mann und Kinder eigentlich in der Lage sein müßten, ein- mals selbst zu helfen. Ob in den Fällen der Haushalt klappt oder nicht, das hängt meistens davon ab, wie Mutter in gelübten Tagen sich Mann und Kinder gesonnt hat. Einen beschämenden Fall erlebte ich unlängst in einer Familie, in der zwei erwachsene Töchter im Hause waren. Die Mutter mußte das Bett hüten und die beiden Mädel, von denen die eine bereits im Beruf steht, die andere noch eine Berufsausbildung durchläuft, haben geradezu hilflos vor der Aufgabe, mit dem Haushalt fertig zu werden.

Vergewissert erklärte mir die Ältere dann den Grund. „Wir haben eigentlich eine ganze Menge Hauswirtschaft in der Berufsschule ge- lernt“, erklärte sie mir, „aber was nützt das alles? Mutter läßt uns ja zu Hause nie heran! Wir würden ja so gern auch einmal selbständig kochen, zum Beispiel Sonntags, aber Mutter läßt immer, wir machen es ihr nicht recht und fürchtet, wir könnten etwas verderben. Nun haben wir das, was wir einmal gelernt haben schon fast wieder vergessen und wenn wir jetzt selbständig alles einkaufen und kochen sollen, machen wir wirklich alles verkehrt — es ist schrecklich!“

Gleichermasse wurde es nicht so schlimm, wie die Sache jetzt aussieht. Es dauerte nur ein paar Tage, bis die beiden Mädel die erste völlige Unfähigkeit überkommen hatten. Dann wagten sie sich trüch als Mann — und eine Woche später klappte alles ganz gut.

Trotzdem hat mit dieser Frau zu denken ge- geben. Jeder einseitige Mann freut sich dar- über, daß unsere schulfähigen Mädel zu- nächst einmal mit den Grundbegriffen der Hauswirtschaft vertraut gemacht werden. Und es ist keine Frage, daß das hauswirtschaftliche Pflichtjahr sich in dieser Beziehung ganz be- sonders günstig auswirken wird. Wie steht es aber mit all den vielen Mädeln, die nach dieser Zeit einen den hauswirtschaftlichen Beruf er- greifen und wieder im Elternhause leben? Es ist keine Frage, daß auch die Hauswirtschaft,

ganz besonders das Kochen, ständige Übung verlangt. Auch diese Kenntnisse sollen ein- wenn sie nicht ständig gepflegt und geübt werden. Und wer jahrelang seinen Kochtopf mehr angerührt hat, von dem wird man nicht anders erwarten können als daß er einer Aufgabe mehr oder minder unsehner gegen- übersteht.

In diesem Punkte steht die Pflicht der Mutter ein, die von der Tochter erworbenen Hauswirtschaftskenntnisse lebendig zu erhalten. Es ist schmerzhaft, daß das Mädel, sei es in der Berufsschule, sei es im häuslichen Ver- pflichtjahr, das vielleicht in einem fremden Haushalt abgeliefert wurde, manches anders gelernt hat, als es die eigene Mutter in ihrem Haushalt lehrte. Man sollte aber bemerkt, der erwachsenen Tochter auf dem Gebiete der Hauswirtschaft eine gewisse Selbständigkeit zugehen, ja, diese möglichst zu fördern suchen. Die Tochter, die in der Woche zum Beispiel in einer kaufmännischen Beruf arbeitet, Wäcker führt oder an der Schreinerlehre sitzt oder hinter dem Ladentisch steht, wird bestimmt Freude daran haben, Sonntags einmal die früher erlernten Kochkünste zu versuchen. Freilich nicht nur als Mutter's Helfer. Hand- langer, der ihr Kartoffeln oder Gemüse putzt und dann seine Pflicht getan hat — sondern so selbständig, daß ihr die Herstellung des Mittagessens für die Familie selbständig über- lassen bleibt.

Nur so ist es möglich, daß die Freude an der Hauswirtschaft in dem jungen Menschen erhalten und gepflegt wird und daß andererseits — auch dieser Punkt ist wesentlich — die Mutter eine hübsche Entlastung hat! Warum soll man nicht Hand in Hand arbeiten — warum sollen nicht bestimmte Arbeiten unter Mutter und Tochter zum beiderseitigen Besten ausgetauscht werden? Ein Mädel, das täglich acht Stunden fest auf dem Bürostuhl sitzt, wird zum Beispiel die Arbeit, die man abends ihre Strümpfe zu knöpfen, nicht be- sonders schätzen, es wird aber um so lieber für die Mutter nach verlässlichen Einkäufe be- sorgen, als den Tisch decken und die Abend- mahlszeit bereiten. Gerade, weil diese Arbeiten körperliche Bewegung erfordern und ein Gegengewicht zur Berufsarbeit bilden!

Wenn Mutter krank ist... Dann kommt die Probe auf's Exempel, ob die Kinder und der Mann sich einmal selber helfen können. Es gibt Mütter, die sich in der Wirtschaft ruhig geübt anstellen, das sind zum Beispiel die- jenigen, die daheim von ihrer Mutter schon zu kleinen Hilfestellungen im Haushalt an- geschult wurden oder die schon in der Jugend auf Wanderfahrten Kaffeekochen und Bier-

braten lernten. Schon in den Kinderjahren muß die Erziehung zu den einfachsten prakti- schen Handgriffen durchgeführt werden. Wie oft erlebt man es, daß Mütter strahlend be- richten, wie ihr 10jähriger Junge oder das zwölfjährige Mädel sich bereits zu helfen

## Was kochen wir in der kommenden Woche?

- Montag: Wirkungsgruppe, Quargauflauf mit Graupen, Obst oder Marmeladenkuchen. — Abends: Stampfkartoffeln, Buttermilch.
- Dienstag: Rühfrühstück, Kaffeezeit und Kartoffelsalat, Nudelschüsselchen. — Abends: Pellkartoffeln, Kräuterbutter, Käsebrat.
- Mittwoch: Gefüllte Kohlrabi, Kartoffelsalat. — Abends: Bratkartoffeln mit Käse, Kaffeezeit.
- Donnerstag: Wirkungsgruppe mit Rindfleisch, Stachelbeeren. — Abends: Rote Grütze mit Milch.
- Freitag: Gedünstete Nudelschüsselchen mit Erbsen und Mören, Kartoffeln. — Abends: Gemischter Kartoffelsalat (Käseverwertung) mit gebr. Spatzierfleisch.
- Sonntag: Nudelschüsselchen. — Abends: Pellkartoffeln, Heringe in Kräuterröhrchen.
- Sonntag: Gefüllte Hühnerbrust, Bohnensalat, Kartoffeln, Eidbeerbraten. — Abends: Dünne Salatplatte, Schwarzbrot und Käse.

### Quargauflauf mit Graupen:

250 Gramm Graupen läßt man in 1 Liter Magermilch mit 2 Eßlöffeln Zucker langsam aufquellen und dann ausfüllen. Inzwischen kocht man 1 Eiweiß mit 75 Gramm Zucker, einer abgeriebener Zitronenschale und einer Prise Salz gut schaumig, freilich 250 Gramm Quarg durch und mischt Quarg und kalten Graupenbrei mit der schaumig gerührten Masse, rührt zuletzt ein Glaschen unter und füllt in eine ausgefettete Auflaufform. Man überläßt etwa ½ Stunde und richtet heiß oder kalt mit Marmelade oder frischer Obsttorte oder Kompott an.

### Wie sie ihr Ja-Wort geben

Eine enalliche Zeitung hat ihren Leserinnen eine inaktive Frage vorgelegt, die trotzdem in vielen Häusern beantwortet worden ist. Sie

lautete: „Wie und mit welchen Worten hat Ihr Ehemann um Ihre Hand angehalten?“ Einige kurze Antworten seien hier ver- zeichnet: „Mein Mann“, schrieb eine Haus- frau, „war Konditor. Zum Geburtstag schickte er mir einen wunderschönen Kuchen, in dem ich eine Kaffeezeit fand... und in der Kaffeezeit lag ein Brief mit der Frage ob ich ihn heiraten wollte.“

Eine andere Frau wurde von ihrem jetzigen Mann, dem Sohn eines Polizeikommissars, an einem trübsten Tag eingeladen, die Bekan- tschaft zu befestigen. Schließlich besand sie sich in einer Gefährdung. Da sagte sie: „Der Mann ein Herr und sagte: Hier ist es trocken, ich möchte Sie gern eine Frau haben und ein schönes Heim dazu. Wollen Sie mit zu dem erikeren verhehlen?“

Eine Artistin wurde von ihrem Kollegen, als sie mit den Knieen im Trapez hängend, sich abschwingen wollte, gefragt: „Dah willst Du mich heiraten?“ Als sie zurück- schauend, hatte sie es sich überlegt und sagte ja.

Ein Heiratsangebot auf Stottern, es muß ein ganz schlüssiger Mann gewesen sein — vollzog sich folgendermaßen: „Am Montag erhebt sie von ihrem Freund eine Postkarte, darauf stand nur: „Möcht...“ Am Dienst- tag trat eine Karte ein mit dem Wort: „Ihr...“ Am Mittwoch: „... mich.“ Und am Donnerstag: „... heiraten.“ Antwort: „Ja!“

### Meine Kinder sagen...

„Aber Peterle, dreißigjährig, ist ein kleiner Mißling, Mutti ermahnt ihn in der Wohnung oft: „Nah auf, Peterle, es ist geböhrt!“ Nun steht Peterle in der Zeitung ein Bild, Soldaten im Gebet darstellend. Nach einiger Zeit er- scheint Peterle's Heiratsvertrag.“

„Mutti, aber die Soldaten auch: mein Heiratsvertrag?“

„Rein.“

„Aber beten Sie zum lieben Gott?“

„Ja, Sie beten auch zum lieben Gott.“

„Aber was beten Sie denn dann zum lieben Gott?“

„Der liebe Gott soll auf Sie aufpassen!“

Darauf kommt die erkrankte Frau's Antwort: „Warum's im Himmel wohl auch ge- böhrt ist?“







# Mitteldeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

ag: Mitteldeutscher National-Verlag o. m. b. H., Halle (S.),  
Luisenstraße 67. Die „MNS“ erscheint wöchentlich 7mal,  
außer bei Feiertagen infolge höherer Gewalt können  
Veränderungen eintreten. — Bezugspreis monatlich 2, —  
vierteljährlich 6, — halbjährlich 11, — jährlich  
20, — inkl. Postgebühren. Postamt 230 Halle, an-  
zugeben. — Druck: Druckerei „Mitteldeutsche“ o. m. b. H.,  
Halle, Luisenstraße 67. Telefon: 276 31.

Spezialbelegungen überall im Gau. Postfach 2634, Halle (S.).  
Die „MNS“ ist das amtliche Verbandsorgan sämtlicher  
Mitglieder der Partei im Gau Halle-Verdenburg und des  
Saalegebietes. Für Änderungen sind unentgeltlich eingehende  
Beiträge nach dem Muster übernommen. — Geschäfts-  
leitung: Halle (Saale), Luisenstraße 67, Fernruf 276 31.

# Wunder unter den Kulissen der GPU

### Über Mandchukuo nach Japan geflüchtete GPU-Chef für den Fernen Osten erschließt die Mord-Methoden der Terrordiktatur Stalins - „Der Krieg die letzte Rettung Russlands“ - Sowjetrußlands gewaltige Aufrüstung - China soll bolschewistisch werden

Tokio, 2. Juli. Die bisherigen Vernehmungen des früheren Chefs der GPU, Wjatschlow, der, wie wir berichteten, aus Sowjetrußland geflohen ist und bereits in Japan festgesetzt, haben außerordentlich interessante und aufschlußreiche Ergebnisse gebracht.



Wjatschlow, der, wie wir berichteten, aus Sowjetrußland geflohen ist und bereits in Japan festgesetzt, haben außerordentlich interessante und aufschlußreiche Ergebnisse gebracht. Der rote Jar hatte, stellte Wjatschlow weiter über zwei Millionen Mann unter seine Fahnen. Die Luftflotte umfaßt Tausende von Flugzeugen, die im Urarabiet hergestellt werden unter Aufsicht der Volkstruppen. Die Kriegsvorbereitungen zu rechtfertigen,

schene Stalin vor feinerlei Lügen zurück. Selbst die Theaterprozesse mühten hierzu herhalten.

Die geradezu ungläublichen und unwahrscheinlichen Aussagen selbst alter Volkstruppen sind einleuchtend zu erklären. Man habe diese Leute so lange gefoltert, bis sie vor dem Tribunal das ausgesagten, was man von ihnen gefordert hatte.

Das wichtigste derzeitige Problem sei das Verhältnis Sowjetrußlands zu Japan. Stalin habe dem Volke erklären lassen, daß Japan im Fernen Osten einen Krieg vorbereite. Er unterstütze China mit Kriegsmaterial und durch Entsendung von Beratern.

(Fortsetzung von Seite 1)

# Achtung! Spione am Werk!

## Eine eindringliche Warnung an alle

Berlin, 2. Juli. Im August des Vorjahres warnte die gesamte deutsche Presse vor diesen Methoden der gegen Deutschland gerichteten Spionage. Eigens von der Regierung dieser Spionage gefährdete Eigenschaften „Rechtswidrigkeit“ und „Vertrauensverhältnis“ werden durch ihre Beauftragten in Notizen oder ahnungslose deutsche Volkstruppen zum vorläufigen oder schließlichigen Verrat von Staatsgeheimnissen zu verleiten.

Neuerdings glauben gewisse Agentenwerber der ausländischen Spionage, in Deutschland habe man die Aufklärung und Warnung bereits wieder vergessen. In der letzten Zeit sind in deutschen und ausländischen Zeitungen wieder zahlreiche folgende und ähnlichen Inhalte erschienen:

„Tüchtige Mitarbeiter gesucht für verheerend-technisches Gebiet — auch Flugpost einer neutralen Auslandszeitung. Ausführliche

Angebote an Euro Telegramm Amsterdamm (Holland).“

Volksgenossen, die sich hierauf meldeten, wurden aus dem Auslande brieflich aufgefodert, Originalmaterial über wehrtechnische, wirtschaftliche und technische Fragen einzuschicken. Unterzeichnet waren diese zur Anbahnung von Spionagebeziehungen bestimmten Schreiben von Dr. Norbert Wehringer-Rins und Dr. Philipp K. Malin, beide in Paris.

Unter diesen Versuchen und Versuchen steht einwandfrei die Spionagesentrale in einer wehreuropäischen Macht. Dieser Verbindung mit diesen Spionagesagenturen des Auslandes wird ein für allemal eindringlich gewarnt. Die deutsche Landesverwaltungsbehörde ahndet vorläufigen Verrat mit der Todesstrafe, fahrlässigen Verrat aus Beifahrerzeit, Unachtsamkeit oder Gefährdungsbefürnis mit hohen Gefängnisstrafen.

# Wo ist 'Admiral Karpfänger'?

## Unerwartet lange Reise des deutschen Segelschulschiffes Gestörte Funkstation verhindert radiotelegraphische Nachricht

Berlin, 2. Juli. Das deutsche Segelschulschiff „Admiral Karpfänger“ hat am 8. Februar mit einer Ladung Getreide seine Heimreise nach Europa von Port Germein, Spencer's Gulf, Australien, über Cap Horn angetreten. Am 1. März hat der Segler seine Küdreise funktentelegraphisch über Norddeich auf 51 Grad nördlicher Breite und 178 Grad östlicher Länge beendet.

Aus Nachrichten, die bei der Reederei nach Abgang des Schiffes aus Australien eingegangen sind, ist ersichtlich, daß in den Motoren zur Erzeugung des elektrischen Stromes für die Funkstation Störungen aufgetreten sind, so daß mit regelmäßigen eigenen radiotelegraphischen Meldungen des Seglers auf der Heimreise nicht mehr gerechnet werden konnte.

Anscheinend hat der Segler, was erfahrungsgemäß als normal anzusehen ist, sich außerhalb der Dampfseegehe gehalten und ist infolge dessen nicht gestört und gemeldet worden.

Nach den Erfahrungen der Vergangenheit ist die Reisedauer des Schiffes auf dieser Segelroute bis jetzt zwar als lang, aber durchaus nicht als ungewöhnlich anzusehen. Obgleich also kein Grund für Besorgnis vorliegt, hat die Reederei mit Rücksicht auf die auf Nachricht wartenden Angehörigen der Besatzung über die deutsche Konsulation und über Lloyd-London eine dringliche Rundfrage an die Schiffes aller Nationen gerichtet, um eine Standortmeldung über „Admiral Karpfänger“ zu erhalten.

## Sie lesen heute:

- Die Wettkämpfe der SA-Gruppe Mitte in Halle
- Ein Jahr Krieg im Fernen Osten ... und weitere Berichte unserer Auslandskorrespondenten
- Das deutsch-englische Abkommen Die Vernunft hat gesiegt! Die erfolgreichen Außenverhandlungen
- Wir suchen unsere Ahnen Unsere ständige slippenhündliche Bellage
- Die Spanische Reitschule in Wien
- Das Spiel beginne mit der schönen Minne Deutschlands ältestes Gartentheater

## Francos Luftwaffe

### MNZ-Unterredung mit ihrem Chef

Von unserem Korrespondenten

Unter UP-Korrespondent in Nationalbanken hatte Gelegenheit, mit dem Chef der Luftwaffe General Franco, General Alfredo Kindeban, zu sprechen.

UP, Saragossa, Anfang Juli.

General Alfredo Kindeban, der Chef der nationalistischen Luftstreitkräfte, legte der Unterredung mit viel großen Nachdruck auf die Feststellung, daß „entgegen dem bewußt falschen Behauptungen unserer Feinde, das nationale Spanien seit Beginn des Krieges eine mächtige eigene Luftwaffe geschaffen und es darin gebracht hat, daß heute die Leistungen unserer Luftstreitkräfte größtenteils von spanischer Luftkraft werden.“

General Kindeban, der mich in seinem militärisch einfach ausgestatteten Arbeitszimmer im Generalkasernen der Luftwaffe in Saragossa empfing, gab mir die Ermüdung, folgende Ziffern aus den offiziellen Listen zu veröffentlichen, aus denen die heutige Bedeutung der Franco-Luftstreitkräfte hervorgeht: Sie umfassen mehr als hundert Kommandeure der Luftwaffe, mehr als zweihundert Hauptleute und sechs-hundert Leutnants; dazu kommt noch das teilweise schon ausgebildete, teilweise noch in Ausbildung befindliche Mannschaftenspersonal. Die Franco-Luftwaffe besteht aus zwei Brigaden, deren eine für die Bombardierung strategisch wichtiger gegnerischer Positionen bestimmt ist, während die andere bei sogenannten taktischen Bombardements eingesetzt wird; hinzu kommen noch zwei unabhängige Staffeln, die für besondere Aufträge vorsehalten werden.

Der General der Luftwaffe hob mit Stolz die Hingewandte und militärische Zuchtigkeit seiner Untergebenen hervor und nannte dafür einige Beispiele: „Kommandeur Garcia Morato“, so sagte er, „hat bisher 39 gegnerische Flugzeuge abgeschossen; Kapitän Calador hat 28 Gegner zu Boden gebracht. Seit Beginn des Krieges haben wir mit Bestimmtheit wenigstens dreihundert feindliche Maschinen heruntergeschossen; wahrheitsgemäß waren es noch viel mehr. In der letzten Zeit haben sich diese Erfolge noch vergrößert, denn im vergangenen Mai wurden vierzig rote Flugzeuge von unserer Luftwaffe zu Boden gezwungen, 31 von ihnen durch spanische Piloten.“

Für die Zukunft hat General Kindeban außerordentlich weitreichende Pläne des Ausbaus der nationalspanischen Luftstreitkräfte. „Der Generalismus“, so führte er aus, „ist der Ansicht, daß Spanien seiner ge-